

012415/1939

14. 10.39

Warneck

Die Bühne

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESTALTUNG DES DEUTSCHEN THEATERS

10. JULI

AUS DEM INHALT:

Tagungen und
Aufführungen
der 6. Reichs-
theaterfestwoche

„Intendanten
Erstaufführungen
und Anfänger“

Der Bühnenverleger —
der Treuhänder
zwischen Dichter
und Bühne

(Es sprechen zur Sache
der Präsident,
ein Dichter und
Bühnenleiter,
ein Verleger)

13./14. HEFT

1 9 3 9



Wien, die Stadt der Reichstheaterfestwoche 1939. Adolf-Hitler-Platz mit dem Parlament, dahinter das Rathaus, der Tagungsort der Reichstheaterkammer

Zeichnung: R. Reimesch

WILHELM LIMPERT-VERLAG BERLIN SW 68

A. GOEDE G.M. B. H.

Maschinenfabrik · Rehfelde/Ostbahn

MODERNER THEATERBÜHNEN- BAU

Ingenieurbesuch kostenlos

Telegramme: Goedewerk

AEG Bühnenleuchten



Bühnen- und Traforegler
Horizontleuchten
Wolkenapparate
Spielflächenleuchten
Verfolgungsscheinwerfer
Vorbühnenscheinwerfer
Oberlichter und Rampenkörper
Bühnenkabel

Verfolgungsscheinwerfer 1000 W

2308

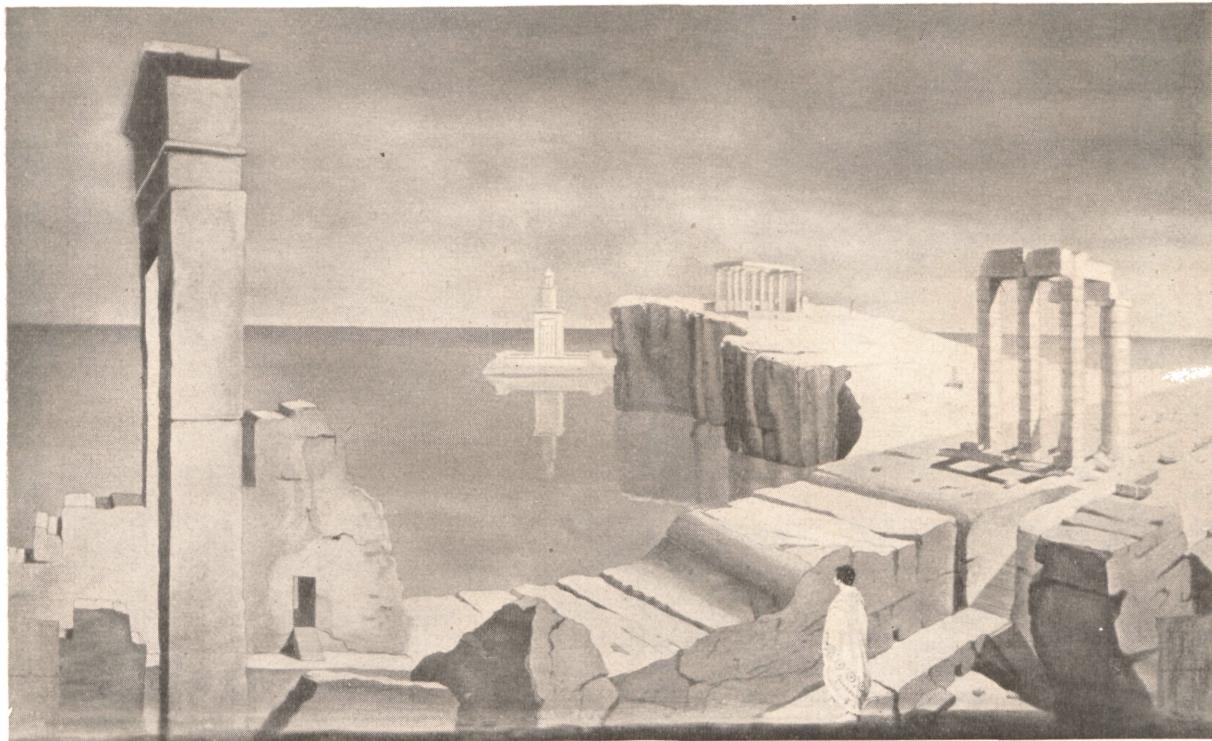
ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS - GESELLSCHAFT

BERLIN NW 40, FRIEDRICH - KARL - UFER 2-4 • EIGENE VERSUCHSBÜHNE

Tagungen und Aufführungen

Der 6. Reichstheaterfestwoche Wien 1939

Gastspiel der Hamburgischen Staatsoper



Eröffnungsvorstellung in der Staatsoper Wien. Händels „Julius Caesar“ 7. Bild (3. Akt)

Lichtbild: N. & S. Schmiedt, Hbg.

A. E. Frauenfeld:

Intendanten, Erstaufführungen und Anfänger

Rede, gehalten anlässlich der Tagung der Theaterveranstalter und Bühnenleiter

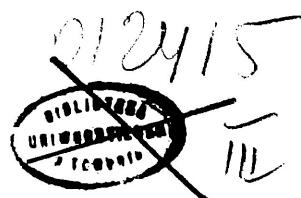
Wir hören immer wieder von Verlegern und Bühnendichtern die Klage, daß unsere Theaterleiter nur Interesse für Uraufführungen zeigen. Unter Umständen sind sie noch bereit, mit mehreren anderen Bühnen zusammen an einem Tag ein Werk uraufzuführen. Weiter aber geht ihr Interesse nicht. Werke, die einmal durch eine Uraufführung das Licht der Welt erblickt haben, sind für die meisten anderen Bühnen ohne Rücksicht auf ihren künstlerischen Wert erledigt und kommen für eine Aufführung nicht in Frage.

Hierbei scheint es gänzlich uninteressant zu sein, ob ein Werk erfolgreich herausgebracht wurde, ob es Presse und Publikum beifällig, ja begeistert aufgenommen haben oder nicht. Im Augenblick, da der Intendant eines Theaters ein Werk nicht uraufführen kann, scheint es Wert und Reiz für ihn verloren zu haben. In immer breiterer Front

dringt der Grundsatz durch, lieber ein schlechtes Werk uraufführen als ein gutes nachspielen.

So sehr die Entdeckerfreude und persönliche Initiative zu begrüßen sind, so bedenklich wird dieser Zustand, wenn er sich nicht mehr sinnvoll in das Ge-triebe des Kunstlebens einfügt, ja mehr noch, es allmählich immer merkbarer zu stören beginnt. Es ist schließlich nicht Zweck eines Bühnenwerkes, uraufgeführt und dann sofort wieder vergessen zu werden. Hier liegt eine ganz bedenkliche Anwen-dung von Methoden vor, die beim Film festzu-stellen sind, aber auch dort kaum auf die Dauer anwendbar sein werden. Im Theaterleben muß sich die verheerende Wirkung noch viel rascher bemerk-bar machen.

Gegenüber dem Nachwuchs macht sich von seiten der Theaterleiter bereits eine ähnliche Einstellung bemerkbar. Auch hier ist die Entdeckerfreude am



besten Weg, in ganz beunruhigender Weise zu einem Entdeckerstimmel auszuwarten.

Die Sucht, neue Gesichter und neue Begabungen höchst persönlich und eigenhändig aus dem Nichts des unbekannten Anfängertums herauszufischen, ist an sich hoch erfreulich, wenn sie sich innerhalb gewisser Bahnen bewegt. Sie wird aber verderblich, wenn sie sich in den Formen bewegt, die wir zur Zeit feststellen müssen. Die Ausgangssituation für unsere Betrachtung ist nachfolgende:

Wir haben einen empfindlichen Mangel an männlichem Nachwuchs sowie in einigen weiblichen Fächern auf dem Gebiete des Schauspiels und Gesanges. Gleichzeitig haben wir eine starke Überproduktion an weiblichem Nachwuchs, wobei hier die Frage der Begabung bzw. des Könnens nicht weiter erörtert werden soll.

Trotz dieses Überflusses an sehr gut ausschenden und auch überdurchschnittlichen Begabungen erleben wir immer häufiger, daß man sich um Künstlerinnen und Künstler, die die ersten Jahre als Anfänger bei der Bühne tätig sind, überhaupt nicht kümmert, hingegen die Intendanten unfertige, junge Kräfte von Schulen und Lehrern wegholen, ehe noch ihre Ausbildung beendet ist. Wenn möglich, geschieht dies sogar unter Umgehung des Vermittlers — nicht etwa, um die geringen Prozente der Provision zu sparen — sondern weil „man“ ganz allein den Triumph für sich beanspruchen will, die Entdeckung gemacht zu haben. Eine Empfehlung, und käme sie auch von der zuständigen und dazu berufenen Stelle der Reichstheaterkammer, kann hier bereits alles verderben. Dies steigert sich bis zu der grotesken Tatsache, daß die aus hunderten Bewerbern ausgewählten Besten, denen aus Reichsmitteln ein Stipendium gewährt wurde, nach Beendigung ihres Studiums einfach deswegen schwerer unterzubringen sind als weniger begabte Anfänger, weil sie ja schon von einer anderen Stelle „entdeckt“ worden sind. Und Leute zu engagieren, die bereits von anderen Stellen, wer immer es auch gewesen sein mag, als besonders begabt anerkannt worden sind, scheint manchen Personen ebenso unmöglich zu sein, wie ein gutes Stück aufzuführen, das bereits anderswo Erfolg gehabt hat. Die einst im Mittelalter herrschende Sitte des *jus primae noctis* scheint in gewandelter Form im 20. Jahrhundert auf dem Gebiete der Kultur eine etwas seltsame Auferstehung feiern zu wollen.

Es mag für den jeweils aufrückenden Nachwuchs-Jahrgang erfreulich sein, in so hohem Maße die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Aber bereits ein bis zwei Jahre später büßen sie diesen Zustand genau so wie ihre älteren, oder besser gesagt, weniger jungen Kollegen. Sie interessieren nicht mehr, finden kein Engagement oder, wenn sie eines haben, keine Möglichkeit, sich zu verbessern.

Durch diesen Vorgang wird der ganze künstlerische Kreislauf gestört und gerät in Unordnung, stehen wir doch ohnehin vor Problemen, deren Lösung sich die größten Schwierigkeiten entgegenstellen. Bei 15 600 Bühnentägigen (eine Zahl, die Theaterleiter, künstlerische Bühnenvorstände, Solo-Kräfte, Chor und Tanz umfaßt) verzeichnen wir

einen jährlichen Zuström von rund 1500 bis 1600 Anfängern. Dies sind 10 v. H. der gesamten Zahl der Bühnentägigen. Diese Gegenüberstellung ergibt die unheimliche Tatsache, daß die durchschnittliche Bühnentätigkeit nur zehn Jahre dauern dürfte, damit dem gesamten Nachwuchs die Möglichkeit geboten wird, berufstätig zu sein. Die statistischen und versicherungs-mathematischen Berechnungen der mit der Altersversorgung besaßten Institute ergeben aber ganz eindeutig, daß von einem so raschen Verbrauch der Bühnenkräfte nicht die Rede sein kann. Mit jedem Jahr, um das sich Bühnentägige über zehn Jahre an der Bühne befinden, scheiden 150 Anfänger aus, die kein Engagement finden können.

Tritt aber nun ein wahlloses Engagieren der Anfänger ein, so werden dadurch andererseits wieder berufs- und bühnentaugige Menschen vorzeitig um ihre Arbeitsplätze gebracht und vermehren die Zahl derer, die an und für sich bereits nach Tausenden zählend, engagementslos sind. Man könnte dies als eine harte, aber gerechte Auslese betrachten, die zwar nicht dem einzelnen, dafür aber der gesamten Bühnenkunst zugute kommt. Dies würde dann zutreffen, wenn tatsächlich immer die hochwertigsten Kräfte engagiert werden würden und weniger wertvolle dafür ausscheiden müßten. Es ist aber jedem Kenner der Verhältnisse klar, daß dem nicht so ist, daß sich vielmehr unter den Engagementslosen bzw. Engagementsuchenden zahlreiche Kräfte befinden, die künstlerisch hoch über einem Teil der im Engagement befindlichen stehen. Eine weitere Komplikation erfährt die Lage durch den Umstand, daß zur Zeit in der Fachgruppe Lehrer in der Reichstheaterkammer 1800 Personen gemeldet sind, daß nach ziemlich genauen Schätzungen etwa 500 Anmeldungen noch ausstehen, und daß uns ferner etwa 200 Schwarzarbeiter bekannt sind und beobachtet werden. Auf diese 2500 Lehrpersonen verteilt sich der Nachwuchs von 1500 Anfängern. Das bedeutet bei zweijährigem Schauspiel- und dreijährigem Gesangsunterricht im Durchschnitt ein bis zwei Schüler für jeden einzelnen Lehrer.

Dass eine derartige Lage es unerwünscht erscheinen läßt, daß weitere überflüssige Komplikationen geschaffen werden, ist klar. Es liegt im Interesse der ganzen deutschen Bühnenkunst, wie in dem sich diesmal damit deckenden Interesse jedes einzelnen Künstlers, daß der Weg einer steten Entwicklung und eines langsamen Reisens eingehalten wird.

Am Anfang, noch ehe die Ausbildung begonnen hat, steht die Berufsberatung der Reichstheaterkammer, bei der im Rahmen von Eignungsprüfungen die größten Schlacken abgestoßen werden. Dann beginnt eine Ausbildung in Schulen oder bei Privatlehrern, deren Mindestzeit nach der Erfahrung von Generationen festgelegt worden ist. Es werden die technische Handhabung der Sprechwerkzeuge, die Beherrschung des Körpers, die Lösung von natürlichen Hemmungen, die Lockerung des ganzen Menschen und das Vertrautwerden mit dem künstlerischen Beruf durch Rollenstudium gelehrt. Diese Ausbildungszeit, die der Erwerbung des handwerk-

Händels „Julius Caesar“
3. Akt (Schlußbild)

A. d. Buche „Musikalischs Theater in Hamburg“. Das Buch erschien in festlicher Ausstattung zum vorjährigen Jubiläum des 20jährigen Bestehens der Oper in Hamburg. Hans Freund und Wilhelm Reinhard (Hdg. Staatsoper) gaben darin in Nachfolge der „Hamburgischen Dramaturgie“ einen ausschlagreichen Beitrag zu dem immerwährenden dramaturgischen Gespräch der Deutschen. Unsere beiden Bilder aus „Julius Caesar“ geben eine Ansicht vom Hamburger Opernstil, besonders von der Art des Bühnenbildes. Hamburger Opernstil ist so artgebunden, daß er sich nicht auf die Dauer verpflanzen läßt und der Welt — denn Hamburg ist Deutschlands Tor zur Welt auch auf dem Gebiete des Theaters — das bewunderte Rätsel bleibt. Hamburger Opernstil ist klar und eigenartig. Was die Klarheit der Nachahmung freigeben scheint, hält die Eigenart wieder am angestammten Boden fest. Denn diese Kunst ist bei aller Virtuosität durch und durch ehr. Sie hat Stil. Daher der Weltbegriff „Hamburger Opernstil“. Jenes Buch ist wie sein zweites dazu angehängt, das Geheimnis dieses Stils dem Theatergewiehten freizulegen.



lichen Könnens dient, ist das Fundament, auf dem die Zukunft der jungen Menschen an der Bühne aufgebaut ist. Daher soll es vermieden werden, in diesen Vorgang des Reifens einzutreten und ihn vorzeitig zu stören. In der unumstößlichen Tatsache der Notwendigkeit dieser Berufsschulung ändert auch der Umstand nichts, daß einige ganz große Künner keine oder kaum eine Ausbildung genossen haben und nun in einer ganz egozentrischen Schau auf diese Tatsache nicht nur stolz sind, sondern sie auch auf andere anzuwenden bereit sind. Möglich, daß man in besonderen Ausnahmefällen, die auch sonst glücklich gelagert sind, bei einer überragenden Begabung, wenn sie in den Anfängerjahren besonders tüchtige Intendanten und Spielleiter bekommt, von einem Teil der Ausbildung absehen kann. Geschadet hat sie sicher keinem, auch dem Begabtesten nicht, und schließlich bleibt immer noch die Frage offen, ob diese besagten „Ginmaligen“ es nicht leichter gehabt hätten, würden sie etwas gelernt haben, und ob sie, wenn sie eine Ausbildung genossen hätten, nicht noch besser geworden wären, als sie ohnehin schon sind.

Nach Erlangung einer — nicht obligatorischen — Berufsbestätigung steht der Weg zur Bühne offen. Er soll an einem kleinen Theater seinen Anfang nehmen, an einer Gauwanderbühne oder einem kleinen Stadttheater, wo die Möglichkeit besteht, auch als Anfänger oft und viel herausgestellt zu werden. Allmählich soll dann der Weg zu größeren Bühnen emporführen, und die Besten und Glücklichsten aus dieser großen Schau werden nach einer Anzahl Jahren als künstlerisch gereifte Menschen an den führenden Bühnen Deutschlands erscheinen.

Dies ist der natürliche Entwicklungsgang des Künstlers, wie er in seinem Interesse sowie in dem

des deutschen Theaters liegt. Wie aber ist es heute vielfach? Unter Umgehung dieser bewährten und sinnvollen „Avancements“ holt man blutige Anfänger von den Schulen und Lehrern weg an große und größte Bühnen, weil ihr Typ sie für eine bestimmte Rolle geeignet erscheinen läßt, dann erfüllen sie die erwarteten Hoffnungen nicht, sie enttäuschen — müssen enttäuschen —, weil sie unfertig und unreif in ein Ensemble gestellt wurden, andere wieder nach einer einmaligen Verwendung untätig herumlaufen. Schon nach ein bis zwei Jahren sind sie, nicht reengagiert, wieder am Stellenmarkt und wollen nun ihrerseits nicht mehr an die ihnen gebührende kleine Bühne, weil sie das als einen Abstieg empfinden, andererseits will sie gar niemand engagieren, sie sind ja bereits von einem anderen entdeckt worden, daher un interessant gegenüber den noch im Unterricht befindlichen Anfängern.

Ein solches einmaliges günstiges Engagement, das einem jungen Anfänger zuerst ein großes Glück zu sein scheint, zerstört ihm später die Karriere, ehe sie noch begann. Ein besonderes Kapitel bildet das Heranholen von Anfängern an die Großstadtbühnen mit En-suite-Aufführungen. Ist diese Art des Theaterspiels schon für reife Künstler in jeder Hinsicht eine Belastung, so wird sie für den Anfänger geradezu verderblich, wenn er, statt am kleinen Theater in einem Dutzend Rollen auf der Bühne zu stehen, ein Jahr lang in demselben Stück, meist im Schatten eines Stars, eine kleine Rolle zu spielen hat.

Dass der aufgezeigte Weg beim Sänger und der Sängerin noch viel peinlicher eingehalten werden muß, und dass einmal hier entstandene Schäden meist nicht mehr gutzumachen sind, lehren die vielen, einst vielversprechenden Anfänger, die nach

verhältnismäßig kurzer Zeit zu jammervollen Stimmruinen wurden, die mit sich und der Welt zerfahren und hadernd umherirren.

Das Verantwortungsbewußtsein des Intendanten muß über den Rahmen seiner Bühne hinausgehen, und ein zweifellos notwendiger und gesunder Egoismus muß dort halmachen, wo er, den Interessen einer Bühne dienend, die gesamte Bühnenkunst zu schädigen beginnt.

Es muß gut überlegt sein, ehe man seitenlange Briefe schreibt und erklärt, die oder keine wäre die ganz große Entdeckung. Man holt sie vom Lehrer weg, ist bitter böse, daß man dabei Schwierigkeiten hat und nicht die ganze Welt in denselben Begeisterungstaumel des Entdeckers verfällt — um es sich bereits ein Jahr später so gründlich überlegt zu haben, daß uns von diesem unvergleichlichen, vielversprechenden angehenden Star eines Tages das Ansuchen auf den Schreibtisch flattert, ein Engagement an einer kleinen auslanddeutschen Bühne annehmen zu dürfen.

Gewiß, auch Intendanten können irren — ich bin so fühn, diesen skeptischen Satz auszusprechen, der mich an ein Sprichwort meiner Heimat erinnert: „Es sind schon Hausherren gestorben.“ — Aber niemand hat das Recht, mit dem Leben und der Zukunft junger Menschen willkürlich zu schalten und zu walten. Man darf, um es ein wenig weidmännisch auszudrücken, nicht zehn Schmalgeißen abknallen, um dann endlich nur — einen Bock zu schießen.

Man füge sich daher in den bereits aufgezeigten natürlichen Kreislauf ein und möge nicht vergessen, daß es nicht nur Anfänger in den Schulen und bei Lehrern gibt, sondern daß auch gut ausschendende, sehr begabte junge Menschen an anderen kleinen Bühnen sitzen oder nach den Anfängerjahren engagementslos sind, die es nicht verdienen, unbeachtet zu bleiben und vergessen zu werden. Überlassen wir die Anfänger den kleinen Bühnen, an denen sie ihre Ausbildung praktisch vervollkommen und beenden sollen, und verlegen wir die Entdeckerfreuden auf reifende, wachsende Menschen, die schon im Berufsleben stehen.

Wenn der Glanz der Jugend zu schwinden beginnt, und der Reiz oder Anreiz der niederen Anfängeraggen wegfällt, kommt die große Berufskrise des Bühnenkünstlers — sozusagen seine Majorosecke; an dieser Wegkreuzung stehen und gereifte Menschen suchen, die nicht mehr von außen her strahlen, sondern von innen zu leuchten begonnen haben, ist schwerer, aber auch verdienstvoller und vielleicht reizvoller, als dem jungen Wild nachzustellen. Wir alle kennen und lieben Künstler und Künstlerinnen, deren äußere Schönheit schon verblaßt ist, und die

wir dennoch um ihrer Reife, der Tiefe ihrer Gestaltungskraft und der Mischung von Wehmut und abgklärtem Lächeln halber so sehr lieben, wie wir junge Menschen nie bewundern können, die erst werden, die das Schicksal noch nicht durchgeschüttelt und zurechtgehämmert hat. — — —

Auf der einen Seite steht jenes alte Hoftheater, vor dessen Bühnentüre ein kleines Mädchen wartet, das, gefragt, was es hier tue, antwortet: „Ich warte auf meine Großmutter, die ist Elevin im Ballet.“

Auf der anderen Seite steht jene Bühne, die uns die schwersten Klassiker mit lauter Kräften vorstellt, die das erste Jahr an der Bühne sind, und trotz der zweifellosen Begabung dieser Anfänger nicht mehr als eine Schülervorstellung bieten kann. Zwischen diesen beiden Extremen aber läuft die breite schöne Mittelstraße, die es zu benutzen gilt. Man hüte sich daher auch, immer von Ensemblekunst zu sprechen, wenn einer versucht, den anderen im Züchten von Stars zu überbieten. Dies wird ohnehin in jenen Kultursparten besorgt, bei denen die Industrie noch das Prinzip gegenüber der Kunst hat. Man treibe auch mit dem Begriff „zu alt“ keinen solchen Unfug, wie dies zur Zeit geschieht, und messe dem rein Äußerlichen nicht eine so überragende Bedeutung bei, da sich daraus Oberflächlichkeit und Seichtheit entwickeln müssen. Es scheint überspitzt, kann aber aus der Praxis jederzeit bewiesen werden, daß man sich vielfach nicht darüber klar ist, daß man Charakterspieler oder dramatische Alttitinnen nicht nach denselben Gesichtspunkten aussuchen kann wie das Nummerngirl für ein Varieté oder Nachttänzerinnen für eine Revue. Daß zwischen Chor- und Chargenspielern einer Operette oder eines Boulevardstückes, und einer Verdi- oder Wagner-Oper, oder einem klassischen Drama ein gelinder Unterschied besteht, verdient weiterer Verbreitung, als dies zur Zeit der Fall ist. Denn wir laufen mit der Phrase „zu alt“ Gefahr, daß die Festwiese in den „Meistersingern“ oder der Marktplatz in „Egmont“ aussieht wie ein Appell der HJ. oder des BDM. Dies liegt weder im Sinn des Dichters, noch kann es als besonders werkgetreu bezeichnet werden. Jugend ist etwas sehr Schönes, aber es gibt nun einmal auch Erwachsene — nicht nur im Leben, sondern auch auf der Bühne.

Entdecken von Bühnenwerken und von jungen Nachwuchskräften ist schön und verdienstlich, aber es muß mit Vernunft und Überlegung betrieben werden, vor allem aber mit Rücksicht auf die Gesamtlage und die Entwicklung unserer Theaterkultur. Wird die Entdeckerfreude aber zur Manie, dann ist sie eine durchaus unerfreuliche Erscheinung, die eine Gefahr für unser Kulturleben werden kann, und es muß daher rechtzeitig ein offenes Wort darüber gesprochen werden.

Italienische Pressestimme zur Reichstheaterfestwoche:

„Die Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland ist im wahrsten Sinne totalitär und umfaßt alle Gebiete der großartigen Tätigkeit der beiden Völker. So ist auch das deutsch-italienische Kulturabkommen der weitgespannteste Kulturvertrag, der jemals zwischen zwei Staaten geschlossen wurde.“ „Tribuna“

Arbeitstagung der Obleute der Fachschaft Bühne

Von Dienstag, den 6. Juni, bis Dienstag, den 13. Juni, fanden im Anschluß an die Kundgebungen für das deutsche Theater mit der Rede des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels tägliche Arbeitstagungen der Reichstheaterkammer und der mit ihr in engster Zusammenarbeit stehenden Organisationen und Einrichtungen statt.

Am ersten Tage traten die Obleute der Fachschaft Bühne, die Vertrauensleute der Bühnenschaffenden an den einzelnen Bühnen im Reich, unter der Führung des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, und mit ihrem Sprecher, demstellv. Leiter der Fachschaft Bühne, Paul Petersz, zusammen.

Mit den 33 Punkten der Tagungsordnung kamen die wichtigsten augenblicklich schwebenden Fragen des deutschen Bühnenschaffens zur Erörterung oder zur Klärung. Die von Reichsminister Dr. Goebbels am Vortage festgelegten Grundsätze, darunter auch der des Obmannschutzes, wurden eingehend erläutert und fanden begeisterte Zustimmung. Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse des Vorjahres, die teils ausgebaut, teils neu erreicht wurden: die Altersversorgung, die Urlaubsvordnung, die Kulturabgabe und sämtliche sonstigen sozialen Maßnahmen der Reichstheaterkammer; ferner die Forderungen des kommenden Jahres: die Stellung der älteren Berufskameraden, insbesondere gegenüber dem jungen Nachwuchs am Theater, die normale Arbeitszeit und zusätzliche Beschäftigung der Mitglieder bei der heutigen hohen Beanspruchung der Theater, die in Bearbeitung befindlichen Tarifverhandlungen und als Arbeitsgrundlage der gesamten Bühnentätigkeit das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. (Ein grundlegender ausführlicher Beitrag über dieses Gesetz wird an anderer Stelle der „Bühne“ erscheinen.)

Des weiteren wurde u. a. die Frage der Ausgestaltung und des Bezuges der „Bühne“ angeschnitten und eine Verständigung darüber erzielt, daß Ausgestaltung und Bezug nur im Zusammenhang betrachtet werden können und in unmittelbarer Wechselwirkung stehen. Nur bei der weiteren Durchführung des vollständigen Bezuges der Zeitschrift durch die Fachschaftsmitglieder an jedem Theater ist die Ausgestaltung, welche bei der vorigen Reichstheaterfestwoche angekündigt wurde, zu vollenden, und zwar mit tätiger Mithilfe und Mitarbeit des Vertrauensmannes, den jedes Theater dem Verlag unserer Zeitschrift benannt hat. Der Ausbau, den die Zeitschrift als Mitteilungs-, Schulungs- und Propagandaheft der Reichstheaterkammer im vergangenen Arbeitsjahr erfahren hat, geschah trotz aller immer wieder erschweren Arbeitsbedingungen, u. a. unter mehrfach verschärften Bestimmungen des Vierjahresplanes.

Der Präsident der Reichstheaterkammer besitzt in der „Bühne“ das Organ, um zu seiner großen Gefolgschaft im Reiche sprechen zu können. Wer seine Verlautbarungen nicht liest, ist vor Schäden unge-

schützt, sei es, daß er nicht in den Genuß einer sozialen Errungenschaft kommt, sei es, daß er unwissend eine Verordnung übertritt und dafür zur Rechenschaft gezogen werden muß. Herr Präsident Körner beschloß seinen Appell an die Obleute der Fachzeitschrift mit dem Satz, daß er allein schon aus den Gründen der Verhütung von persönlichen Schäden des einzelnen Mitgliedes des Berufsstandes diesen zum Jahresbezug der „Bühne“ verpflichtet halten müsse.

Die Obleute der Fachschaft Bühne brachten unter lebhaftem Beifall auch der anwesenden Landesleiter diesem Appell des Präsidenten der Reichstheaterkammer zur zweifachen Mitarbeit: der wirtschaftlichen Grundlegung und der inhaltlichen Ausgestaltung der „Bühne“, volles Verständnis entgegen.

Ein ausführlicher Bericht nach dem Protokoll ist als kostloser Sonderdruck beim Verlag der „Bühne“ erschienen.

Tagung der Landesleiter der RThK

Der zweite Tag brachte die Tagung der Landesleiter der Reichstheaterkammer, der unmittelbaren Beauftragten des Präsidenten der Kammer in den einzelnen Gauen. Hier standen mehr die Fragen der Führung auf dem Gebiete des Theaters zur Behandlung, so der gesamte Fragenkreis der Nachwuchsauslese und -betreuung, der „Berufsbewertung“ und „Berufsbestätigung“, damit auch des Prüfungswesens. Die Grundlage dafür wurde wiederum in einer gevidneten und besonders gewissenhaften Auslese der Bühnenlehrer klargestellt. Lebhafte Zustimmung fand auch die Bujage einer nunmehr durchzuführenden gemeinsamen Schule der Landesleiter. Besondere Forderungen ergaben sich u. a. aus den verschiedenen Gesplogenheiten der Presseveröffentlichungen auf dem Gebiete des Theaters.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

Präsident Körner, Kleiner Sitzungssaal
Rathaus Wien

Im aufrichtigen Bedauern, nicht bei Ihnen sein zu können, wünsche ich allen Obleuten erfolgreiche Arbeit und sonnige Tage im schönen Wien, Heil Hitler

Bernhard Herrmann

*

Leiter der Fachschaft Bühne Herrmann
Berlin

Unser Minister sprach gestern das Wort von den „Pionieren der Schauspielkunst“, die aus der „hohen Schule des Lebens“ hervorgingen. Sie, der Sie einer dieser Pioniere sind, genießen das besondere Vertrauen Ihrer Berufskameraden, die Ihnen herzlichste Gesundungswünsche übermitteln. Ludwig Körner, Präsident

Treuhänder des Schauspielers und des Dichters

(Tagungen der Bühnenvermittler und Bühnenverleger)

Auf der Tagung der Bühnenvermittler und des Bühnenverleger nahm der Präsident der Kammer auf Grund der hohen Verantwortung, die diesen Mittelsmännern zwischen Mitgliedern und Bühnenleitungen zukommt, die Teilnehmer als seine Treuhänder erneut in Pflicht. Auf der Jahresversammlung der Vereinigung der Bühnenverleger verkündete der Präsident, der in einer begeistert aufgenommenen Rede Aufgabe und augenblickliche Stellung dieses Berufsstandes darlegte, besondere Maßnahmen zur Förderung lebender Autoren und Sicherung bedeutender Ur- und Erstaufführungen. Reichskultur-

senator und Stellv. Generalintendant Friedrich Bethge zeigte in einer fesselnden Ansprache die Stellung des Bühnenverlegers zwischen Dichter und Bühne auf. Ins einzelne gehend wies eine ausführliche Rede des Vorsitzenden der Vereinigung, Verlagsleiters Dr. Jünghans, die Wege zu einer kameradschaftlichen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit den Bühnen. Außer diesen Reden fanden u. a. auch die Forderungen von Präsident Prof. Graener und Franz Lehár zum Nutzen des Nachwuchses an Autoren und Komponisten begeisterten Beifall bei Verlegern, Autoren und Bühnenleitern.

Der Präsident der Reichstheaterkammer vor den Verlegern

Präsident Ludwig Körner machte zu Beginn der Tagung folgende grundlegende Ausführungen:

„Meine Herren Bühnenverleger!

Es ist mir eine Freude, wieder einmal auf einer Ihrer Arbeitstagungen anwesend sein und in gemeinschaftlicher Aussprache mit Ihnen die Dinge behandeln zu können, die für Ihre Arbeit und für das deutsche Theater wesentlich sind.

Ich begrüße dies heute um so mehr, als an Ihrer Arbeitstagung über den engeren Rahmen Ihres eigentlichen Berufskreises hinaus auch Vertreter derjenigen Bühnenschaffenden Ihrer Einladung entsprechend zugegen sind, die aufs innigste mit Ihrer Arbeit verbunden sind: die Dichter, Autoren, Komponisten, die Ihnen ihre Werke zur treuhänderischen Verbreitung geben, und die Bühnenleiter, denen Sie diese Werke weitergeben und anvertrauen. Und es ist sicherlich nirgends übersehen worden, daß an dieser Reichstheaterfestivalwoche mit unmißverständlicher Betonung eine größere Gruppe gerade der Werkschaffenden teilnimmt, ohne die eben nicht Theater gespielt werden kann, und ohne deren schöpferische Phantasie das so heiß ersehnte Ziel eines deutschen Nationaltheaters, von dem der Herr Reichsminister Dr. Goebbels erst wieder vor kurzen Tagen leidenschaftlich gesprochen hat, nicht zu erreichen ist.

So hoffe ich, daß die von Ihnen gewünschte und vorbereitende, anregende, freie und fairemärschafstliche Aussprache mit aller Vielseitigkeit der Standpunkte, mit denen wir nun einmal rechnen müssen, den Boden für neue fruchtbare Ergebnisse schaffen wird.

Als ich auf der vorjährigen Tagung in Wien Gelegenheit hatte, mich mit Ihnen über Ihre Wünsche und Sorgen, die ich von Anfang an nicht verkannt habe, zu unterhalten, wußte ich, daß auf diesem Gebiete ganze Arbeit nötig, aber auch — trotz der unendlichen, immer wieder auftretenden Schwierigkeiten — möglich ist. Eine in Verfolg des damals geführten Gedankenaustausches einberufene größere Sitzung in Berlin im September 1938, an der die Vertreter Ihres Berufsstandes und Ihrer nächsten

Nachbarn aus der Theaterkunst beteiligt waren, hat die vorjährig hier in Wien erörterten Dinge nach der praktischen, realen Seite hin weiterhin geklärt und einer Lösung zugänglicher gemacht.“

Der Herr Präsident ging sodann auf die Grundzüge des Verkehrs zwischen Autoren, Verlegern und Bühnen ein und betonte:

„Die bisher noch gar nicht geregelt gewesenen Beziehungen zwischen dem Bühnenschaffenden, dem Autor, einerseits und seinem ersten Treuhänder, dem Bühnenverleger, andererseits sind nicht zu klären und zu regeln, wenn nicht zugleich auch das Verhältnis des Bühnenverlegers zu seinem Bühnenleiter und Theaterveranstalter seine rechtliche Abgrenzung und Festlegung findet. In diesem Sinne haben auch bereits die ersten Verhandlungen über die Schaffung eines mit aller notwendigen Elastizität versehenen Normal-Vertrages zwischen Autor und Bühnenverleger begonnen. Denn nicht minder bedeutsam als die auf Gedeih und Verderb gerichtete Verbundenheit zwischen dem Theater und dem Bühnenautor ist die Angewiesenheit, die im engeren zwischen dem Bühnenverleger und dem Theater besteht. Der Bühnenverleger gilt heute nach klarer, berufständischer Auffassung als der umfassend bevollmächtigte Vertreter des Autors, als sein dramaturgischer Treuhänder und sein wirtschaftlicher Sachwalter. Es bedeutet für den Bühnenleiter sowohl künstlerisch als wirtschaftlich eine höchst dankenswerte Vereinfachung und Arbeitssicherung, daß die Vielfalt der schöpferischen Künstler auf der Autorenseite für ihn in einer überschaubaren Anzahl von Bühnenverlagen gesammelt und bereits nach der Art der einzelnen Verlage vorgeordnet ist. Nach der wirtschaftlichen Seite verdankt die Bühne dem Verleger insbesondere neben der finanziellen Hilfe, die viele Verlage ihren Autoren von Zeit zu Zeit immer wieder leisten, die Bereitstellung des umfangreichen, gebrauchsfertigen Bühnenmaterials. Insbesondere stellt der Bühnenverleger mit großen

Risiken auch das musikalische Aufführungsmaterial bereit, wobei er in der Tat staatliche Vermögen einsehen muß, deren Verzinsung ihm keineswegs immer sicher ist. Wichtiger erscheint dem Theatermann aber wohl die Bereitsstellung und die Auswahl der Werke überhaupt. Wenn es keine Verlage gäbe, so müßten die Bühnen in Deutschland zusätzlich Hunderte von Lektoren beschäftigen, um den ganzen ungesiebten Strom annähernd zu bewältigen. Mit Rücksicht auf diese Unmöglichkeit ist es den Bühnenleitern ein beruhigendes Bewußtsein, zu wissen, daß es in Deutschland einen geschulten und verantwortungsvollen Berufsstand gibt, der seine Hauptaufgabe eben darin sieht, aus allen Kanälen und aus den entferntesten Winkeln des dramatischen Schaffens immer das denkbar Beste herauszuholen."

Präsident Körner erwähnte anschließend die Notwendigkeit einer besonderen Rücksichtnahme seitens der Bühnen auf die Belange der Autoren und Verleger im Manuskriptverkehr und fuhr fort: „Im Zusammenhang mit der in Arbeit befindlichen Neuregelung des gesamten Geschäftsverkehrs über Aufführungsverträge wird auch versucht, den wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Werk schaffenden und ihrer Treuhänder in einem möglichen Maße Rechnung zu tragen. Ein Tantiemerückgang trüfe mit den Autoren zugleich in empfindlicher Weise den Stand der Autorenvertreter. Ich bin mir wohl bewußt, daß diese Gefährdung besonders da vorliegt, wo bedeutende Kapitalien zum vollen Aufblühen der verlegerischen Initiative notwendig sind. Ich denke hier vor allem an die Opernverleger. Es wäre nicht tragbar, wenn etwa die soziale Tat der Theaterpreissenkung zugunsten der Besucher und die kulturpolitische Tat der Leistungssteigerung unserer Bühnen auf die Dauer gerade den Stand schwächen würde, von dessen Schaffen das Theater in seiner Substanz zehrt. Hier ist ein Ausgleich anzustreben, der für die Bühnen keine nennens-



Aufführung des Deutschen Theaters in Berlin im Burgtheater Lichtbild: Am. Clausen
Ewald Balser und Angela Salloker in „Faust“

werte Belastung bedeutet und trotzdem zugleich den Autoren und ihren berufenen Treuhändern das Arbeiten ermöglicht.

Es liegt in dieser Linie, wenn wir die Ausnutzbarkeit eines Bühnenwerkes zugunsten ihrer Urheber und deren Bühnenverleger nicht nur im Bereich der Reichstheaterkammer allein verfolgen. Erleichtert werden all diese Dinge dadurch, daß die Reichskulturkammer und hier im engeren die Reichstheaterkammer nicht nur die Möglichkeit der verbindlichen Ordnung dieser Fragen durch Rechtschöpfung hat, sondern nach dem kürzlich veröffentlichten neuen Gesetzentwurf über das Urheberrecht, der in der Akademie für Deutsches Recht ausgear-

beitet worden ist, zudem die ausdrückliche Aufgabe erhalten soll, die urheberrechtlichen Beziehungen näher auszugealten und in Normalverträgen festzulegen. Hier sind die Kammern und insbesondere auch die Reichstheaterkammer vor eine ganz wesentliche Aufgabe gestellt, an deren Lösung wir nach all den eingehenden Erörterungen mit einem gewissen Anspruch herangehen können.“

Der Präsident der Reichstheaterkammer versicherte abschließend, daß die Lösungen, die in gegenseitigem Verständnis der Berufsgruppen und in wiederholten gemeinsamen Aussprachen gefunden

werden, „eine sichere Grundlage für die Fortdauer des deutschen Bühnenwerkes im deutschen Theater darstellen und darüber hinaus das repräsentieren, was wir dem Schutz und der Wirkung deutschen schöpferischen Geistesgutes im Inland und im Auslande — denn auch dort werden unsere Bemühungen im Rahmen der zwischenstaatlichen Vereinbarungen, die hier vorliegen, nicht unbeachtet bleiben — schuldig sind.“

Mit der Bitte, seine Worte bereits als praktisch gültige Richtlinien zu verstehen, wünschte der Redner der Tagung einen ergiebigen Verlauf.

Der Dichter und Bühnenleiter spricht

Friedrich Bethge

„Eine sprichwörtlich gewordene Regel berichtet von der natürlichen Feindschaft zwischen Autor und Verleger. Wenn es auch hierfür eine Anzahl klassischer Beispiele gibt, so darf man heute doch behaupten, daß diese allzuoft zitierte Regel ein Überrest aus vergangener Zeit ist. Aus einer Zeit nämlich, in welcher der Stand des Bühnenverlegers durch kapitalistische Interessen bedingt wurde. Der Bühnenverleger war damals Händler, während er heute auf dem Wege ist, Treuhänder zu werden. Damals kam es vor, daß Verleger deutsche Kriegsdramen aufkauften, allein zu dem Zweck, daß sie nicht auf die Bühne kamen. Damals war der Bühnenverleger in seiner charakteristischen Ausprägung ein Geschäftsagent, heute will er als ein dramaturgisch und kulturpolitisch schöpferischer Berufsstand aufgefaßt werden, als der sprichwörtlich werdende Freund des Dichters und des Theaters. Bezeichnend für diese Wendung vom rein Geschäftlichen zum kulturpolitisch und dramaturgisch Schöpferischen ist die Tatsache, daß heute vom Bühnenverleger fachliche Eignung verlangt wird. Es ist das Verdienst der berufsständischen Autoren, daß man heute ohne eine Zulassung und ohne den entsprechenden Nachweis fachlicher Eignung nicht mehr als Verleger seinen beliebigen Handel zwischen Autorenschaft und Theater treiben kann. Der Bühnenverleger hat im Wandel der Zustände eine neue Haltung gewonnen. Infolgedessen beginnen auch die beiden benachbarten Berufsstände anders über den Bühnenverleger zu denken, zwischen denen er als Mittler steht: das Theater und der Autor.

Wir Autoren sehen im Bühnenverleger keineswegs nur den notwendigen Nutznießer unseres geistigen Eigentums, den wir zwar brauchen, den wir aber mit Vorsicht zu genießen haben, und über dessen Unerlässlichkeit wir uns im stillen beschweren. Vielmehr sehen wir in unserem Verleger den berufenen Vertreter unserer Belange, der unser Werk und unsere Persönlichkeit in dem vielfach gegliederten Verkehr mit allen Institutionen der Kunstwiedergabe fördert. Wir sehen in ihm den Treuhänder unseres Werkes und den bemühten Förderer unserer Wirkung. Wir sehen in ihm

den unentbehrlichen Vermittler, der uns vor einer allzu unmittelbaren fortgesetzten Verührung mit der Praxis der Kunstverwertung schützt. Wir sehen endlich in ihm auch den Mitarbeiter und Helfer, den wir zur guten Stunde in erster Linie befragen können, wenn wir uns über Fragen unserer eigenen Arbeit unterrichten wollen. So ist der Bühnenverleger neuer Prägung für uns ein Berufstyp, bei dem sich wirtschaftliche Interessenvertretung und künstlerisch-menschliche Kameradschaft die Waage halten. So sieht der Bühnenverleger aus, den wir Dichter des heutigen Deutschland suchen und wollen. Wir trauen es uns leicht zu, die natürlich gegebenen Streitigkeiten des lebendigen Lebens nötigenfalls durch einen labilen Normvertragsschutz zu regeln. Wichtiger aber erscheint uns heute jede Förderung und Betonung unserer Gemeinsamkeit zum Zwecke einer einhelligen Zusammenarbeit unserer schöpferischen Front mit dem Theater selber.

Das Theater muß und wird nunmehr den Stand des Bühnenverlegers ebenso wie wir sehen. Die natürliche Einheit, die wir Autoren mit unseren berufenen Vertretern bilden, muß das Theater dahingehend beeinflussen, daß es in unseren Verlegern nun in der Tat unsere Repräsentanten erücksicht. Bühnenverleger, die in solchem Sinne als Repräsentation der Autorenschaft nicht in Frage kommen, werden durch die Abneigung der Autoren des neuen Deutschland mit der Zeit ebenso stark in den Hintergrund gedrängt werden wie durch die Abneigung der Theater. Es werden aber gerade im Bereich des Theaters Wege beschritten werden müssen, die den gemeinsamen gerechten Forderungen der Autoren und Verleger so weit wie möglich entgegenkommen. Bis heute ist der Verleger und der durch ihn vertretene Autor mindestens in wirtschaftlicher Hinsicht noch etwas das Stiefkind des Theaters. Und doch ist das Theater nichts ohne die volle lebendige Leistungsfähigkeit seines produktiven Partners. Es ist mit Hinblick auf den Film davor zu warnen, daß das Theater zu kurzfristigen Manövern der Selbstbedienung übergeht und den starken produktiven Quell eines freien Autorenstandes entbehren zu können glaubt.

Wenn jeder Autor im Theater selber säße, und jedes Theater seine eigenen Autoren halten könnte, wäre das für den Theaterleiter zuweilen einfach,

aufs ganze gesehen würde dieser Zustand aber eine völlige Ausweglosigkeit und Verarmung bedeuten. Der Welt des Theaters steht die eigenwüchsige Welt des Autors gegenüber. Zwischen beiden wird der Bühnenverleger als notwendiger und berufener

Vermittler stets eine sachlich gewichtige Stellung haben. Und ich glaube wenigstens nach meinen Erfahrungen sagen zu können, daß wir beide, wir Autoren und wir Bühnenleiter, den 'schrecklichen' Verlegern doch ab und zu einmal Dank schulden."

Der Verleger spricht

Dr. F. Junghans

Der Charakter der Produktionsarbeit der Bühnenverlage kann kurz durch die Begriffe „Siebung“ und „Wertung“ gekennzeichnet werden. In einer ungeheuren Fülle von dramatischen Manuskripten und bühnemäßigen Kompositionen bildet die Gesamtheit der Bühnenverleger das Sieb, in welchem Unbrauchbares vom Brauchbaren geschieden wird. Darüber hinaus vollzieht der verantwortliche Bühnenverleger gegenüber dem bereits vorliegenden und allgemein als brauchbar anerkannten Stoff jene unablässige, schwierige und oft undankbare Wertung, die darin besteht, daß er längst vorhandenes Spielgut in den Grenzen der gegenwärtigen Möglichkeit immer wieder herausstellt, der Vergleichlichkeit des Alltags entgegenarbeitet und sich bemüht, das Bleibend-Wertvolle aus der Produktion der letzten Jahrzehnte immer wieder in die Sicht derjenigen zu bringen, die die Spielpläne machen. Denn viele gute Stücke werden vergessen und würden wohl gänzlich vergessen werden, wenn die wertende und beharrende Tendenz des verlegerischen Treuhänders die Erinnerung an diese Stücke nicht immer wieder weckte.

Zum Verständnis der bühnenverlegerischen Arbeit ist es notwendig, sich einmal klarzumachen, wie umfangreich die Tätigkeit des Bühnenverlegers allein nach der Autorenseite hin ist, wobei von allen technischen Leistungen des Verlegers auf dem Gebiet

der Herstellung und von seiner Arbeit gegenüber dem anderen Partner, nämlich dem Theater, gar nicht erst gesprochen werden soll.



Aufführung der Staatsoper Wien
Maria Reining als Unina in „Eine Nacht in Venedig“

Lichtbild: W. Obransky



Aufführung des Burgtheaters Wien
Käthe Dorsch als Maria Stuart

Lichtbild: Rm. Clausen

Vielseitig und schwierig sind im Bühnenverlag bereits die reinen Lektoratsvorgänge. Neben einer ungeheuren Zahl von Manuskripten, die laufend gelesen werden müssen, entsteht auf dem Gebiet des Lektorats die Verantwortung der Erwerbung von Stücken und die oft noch schwierigere Verantwortung der Ablehnung. Die Annahme eines Stücks geschieht ja nicht wie im Theater unter der verhältnismäßig eindeutigen Zusage einer einmaligen Aufnahme in den Spielplan. Sie erfolgt vielmehr unter allen den Schwierigkeiten und Verwicklungen, die dadurch gegeben sind, daß der möglichst großen Erwar-

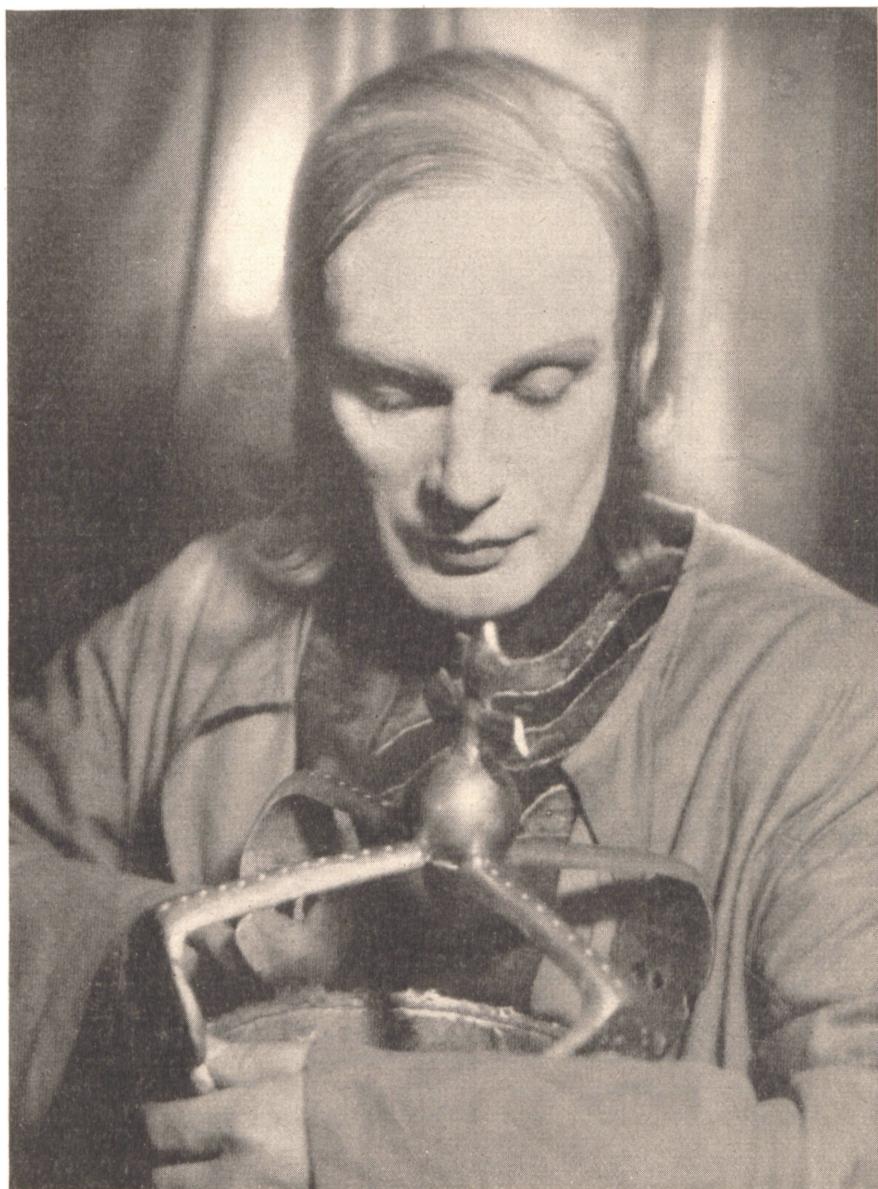
tung des Autors eine mindestens ebenso große Unsicherheit der zu erwartenden Vertriebserfolge gegenübersteht. Sie ist in jedem Falle verbunden mit jenen sofort einsetzenden Schwierigkeiten, die sich an die viel besprochene Uraufführungfrage knüpfen. Zugleich tauchen dann alle die Probleme auf, die mit einer vorläufigen Befriedigung des Autors zusammenhängen, ob es sich nun um die psychologische Befriedigung der dichterischen Ungeduld handelt, die nach langwieriger Arbeit eine praktische Verwirklichung durch die Uraufführung nicht erwarten kann, oder um die wirtschaftliche Befriedigung des Autors, der auf eine rasche Ernte angewiesen sein mag.

Und doch ist die Pflicht der Ablehnung von Stücken oft fast noch schwieriger. Denn es handelt sich ja nicht nur um die höfliche Rücksendung von Manuskripten, deren Verfasser völlig unbegabt sind. In unzähligen Fällen tragen ja auch die Stücke, zu deren Invertriebnahme sich die Verlagsleitung nach verantwortlichem Ermessen nicht entschließen kann, unverkennbare Züge ernsthafter dichterischer Begabung. Hier entsteht die Verantwortung und die kaum zu bewältigende Aufgabe, jenen Autoren mindestens andeutungsweise zu erklären, warum der Verlag das ihm vertrauensvoll gemachte Anerbieten ausschlagen muß. Es entsteht hier eine folgenschwere dramaturgische Korrespondenz, bei der es sich für den verantwortlichen dramaturgischen Verleger darum handelt, Ablehnungen auszusprechen, die den Verfasser nicht verbittern und vorhandene Begabungen nicht verprellen.

Neben diesen Lektoratsvorgängen gibt es im Bühnenverlagswesen mehr als in jedem anderen Verlagszweig das Kapitel der Anregung und der Stoffvermittlung. Viele an sich sehr tüchtige Bühnenschriftsteller und gewiß erst recht die eigentlichen dramatischen „Dichter“ befinden sich in Unkenntnis oder in einer gutwilligen Selbst-

täuschung über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten des praktischen Theaters. Wenn auch der geniale Dramatiker unsere bescheidene Hilfe sicherlich entbehren kann, so liegen die Dinge für die Mehrzahl der heranwachsenden Autoren doch anders. Hier ist es eine fruchtbare Aufgabe für den kundigen Bühnenverleger, zwischen den schauspielerischen und allgemeinen Bedürfnissen der Bühne und den Einfällen der Autoren richtig zu vermitteln. Es würden, um ein bekanntes Beispiel zu wählen, sicherlich noch weit mehr Stücke mit dreißig männlichen Rollen und dafür ohne eine einzige weibliche Rolle geschrieben werden, wenn nicht viele Bühnenverleger in vielen schwierigen und langen Debatten ihren Autoren nahezubringen versucht hätten, daß die gleiche dichterische Idee auch auf einem etwas bühnengerechteren Wege gestaltet werden kann. Diese dramaturgischen Unterhaltungen zwischen Verleger und Autor, in denen die Gesetze des Theaters einen ewigen Kampf mit der reinen Vorstellungswelt des Dichters austragen, bilden, am Kraftaufwand gemessen, einen fast überwiegenden Teil verlegerischer Lebensarbeit.

Endlich gibt es für die verlegerische Produktion das oft verzweiflungsvoll schwierige Kapitel der wirtschaftlichen Ermöglichung dichterischer Arbeit. Es ist sehr natürlich, daß der Verleger, teils aus menschlicher Rücksicht und teils auch aus rein geschäftlichen Gründen, über diesen Punkt seiner Sorgen wenig aussagt. Es ist schlecht möglich, über den Rahmen des eigenen Verlags hinaus ein Bild davon zu entwerfen, welchen Autoren — und zum Teil bekanntesten deutschen Dichtern — der Verleger auf dem Wege der Vorschusszahlung nicht nur die Fortsetzung ihrer künstlerischen Arbeit, sondern zuweilen auch ihr Leben ermöglicht. Man muß sich aber darüber klar sein, daß gerade an diesem Punkte eine verlegerische Aufgabe vorliegt, die ebenso schwierig wie un-



Gastspiel des Staatstheaters Berlin im Burgtheater
Gustaf Gründgens als Richard II.

Lichtbild: Rm. Clausen

umgänglich ist. Denn es gehört zu den Eigenschaften vieler höchst begabter Dichter, daß sie in den Dingen ihres privaten Lebens Scham und Stolz bewahrt haben. Diese Menschen würden nicht leicht dazu zu bringen sein, sich eine Unterstützung von dritter Seite zu erbitten. Der verlegerische Vorschuß ist aber etwas durchaus anderes als eine Unterstützung und ein Almosen. Der Verleger kann dem Autor klarmachen, daß die vorausgeleisteten Zahlungen durchaus keine Geschenke sind, sondern dem Autor zustehende Arbeitserträge, die der Verleger in sicherer Erwartung des späteren Erfolges im voraus zahlt. Der verlegerische Vorschuß wird, bis auf Ausnahmen,

immer die menschlich vornehmste Art der Unterstützung eines Dichters bleiben.

Alle diese Arbeiten des Verlegers, die sich nach der Seite des Autors hin wenden, werden natür-

licherweise von Seiten des Theaters leicht unterschätzt; ebenso wie die Autoren nur allzu leicht die nach der Seite der Bühne hin gerichtete verlegerische Arbeit erkennen, von der an dieser Stelle heute nicht gesprochen werden soll.

Die Grundlagen: Verlegerisches Können — wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Zur Durchführung der geschilderten Tätigkeit müssen auf der Seite des Bühnenverlegers zwei Grundbedingungen erfüllt sein. Die wesentliche Grundbedingung ist das verlegerische Können. Zur Lösung aller Aufgaben in der Produktion bedarf es einer umfassenden natürlichen Theaterbegabung und eines angeborenen Gefühls für dichterische Schaffensvorgänge. Hierzu gehört nicht nur die praktische Kenntnis des augenblicklichen Theaters, seiner Spielpläne und Besetzungs möglichkeiten. Der Verleger muß über diese mehr technischen und konkreten Kenntnisse hinaus ein kulturpolitischer Mensch mit Instinkt für die Aufgaben der lebendigen theatralischen Entwicklung sein und muß in diesem Sinne ein kaum erlernbares, wenn auch schulbares dramaturgisches Fingerspitzengefühl haben. Es genügt bezüglich der Produktion selber ebenso wenig die Kenntnis des vorhandenen Schrifttums und das rechtzeitige Kennenlernen derjenigen Autoren, die uns etwas zu sagen haben. Der Bühnenverleger muß darüber hinaus jene echt verlegerische Fähigkeit besitzen, künstlerische Menschen in der Gegenwart, die uns umgibt, zu wittern und in den Manuskripten solcher Menschen, die erst anfangen, etwas zu können, das Maß der Begabung frühzeitig herauszuspüren. Zu alledem muß man vom dramaturgischen Treuhänder fordern, daß er die künstlerischen Menschen, deren Vertreter er sein will, in ihren eigenen Leben sogenesen gemäß an sprechen und behandeln kann. Ebenso wie der Theaterleiter die Fähigkeit besitzen muß, Schauspieler, Regisseure, Bühnenbildner und Musiker richtig anzufassen, so muß es der Verleger verstehen, nicht nur mit Stückeschreibern, sondern auch mit wirklichen Dichtern umzugehen. Gerade diesen Teil seiner Arbeit wird ihm niemand anders abnehmen können und wollen. Der Dichter im Theater und auf der Probe ist ja allen Bühnenleitern und Regisseuren ein gefürchtetes oder jedenfalls doch meist schwieriges Kapitel. Man muß, wenn man den Beruf des Bühnenverlegers richtig verstehen will, zu begreifen suchen, daß in einem lebendigen Bühnenverlag dieser unmittelbare Verkehr mit dichterischen Menschen eigentlich Tag für Tag zu den normalen Arbeitsgegebenheiten gehört.

Nach der Seite des Theaters hin sind die Voraussetzungen für die bühnenverlegerische Arbeit landläufig bekannter. Sie werden aber vielfach und gerade vom Bühnenverleger selber nicht im ganzen Umfang gesehen. Es ist selbstverständlich, daß der Bühnenverleger mit der Geographie des deutschen Theaters vertraut sein muß. Er muß die Verhältnisse des Theaters in den einzelnen Landschaften, Städten und Bühnenhäusern

ein wenig kennen, wenn er überhaupt individuelle und geeignete Vorschläge zur Spielplangestaltung machen will. Wichtiger aber als diese Kenntnis der theatralischen Landkarte, der Spielpläne und Spielkörner ist für den Verleger die Kenntnis des Zuschauerkreises und letzten Endes ein Wissen um die künstlerischen Bedürfnisse des gesamten deutschen Volkes. Denn was die einzelnen Theater im Augenblick haben wollen, das werden sie dem Verleger ziemlich deutlich sagen. Der berufene Verleger sieht aber seine Aufgabe nicht darin begrenzt, den augenblicklichen Wünschen hinterdrein zu kommen und gleichsam Stücke auf Bestellung zu liefern. Er ist vielmehr der Meinung, daß es das Ziel jeder echten verlegerischen Arbeit ist, mit der Produktion auch der Vermählung eines immer in der Ferne stehenden Ideals zu dienen. Er ist in dieser Weise nicht nur passiv, sondern tatsächlich produktiv und aktiv. Er bemüht sich, auch solche Stücke vorzulegen, die nach seiner Meinung den vielleicht noch unausgesprochenen Wünschen des Volkes nach einem neuen Theater gerecht werden, und begibt sich mit ihnen auf Neuland. Denn er glaubt an das kommende Theater, an neue Stücke und neue Dichter. Sein verlegerisches Angebot gewinnt unter Umständen den Charakter einer idealen Forderung und wird zum Ausdruck seines eigenen Glaubens an den Stil der Bühne vom morgen.

Neben diesem verlegerischen Können ist die zweite Grundbedingung bühnenverlegerischer Arbeit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Ich habe bereits angedeutet, in welcher Weise der Bühnenverleger bei seinen Pflichten der Autorenbetreuung darauf angewiesen ist, wirtschaftliche Mittel zu besitzen. Es ist nicht möglich, in einem größeren Kreise von Autoren, deren Erfolgshance von heute auf morgen wechseln können wie Sonne und Regen im April, einen finanziellen Ausgleich zu schaffen, wenn der Verleger nicht in der Lage ist, mit Überbrückungen und Vorschüssen in einem Maße einzuspringen, welches der künstlerischen Bedeutung des Verlages und seiner Autoren entspricht. Man mag darüber streiten können, ob jeder Bühnenverleger im Ideal falle so viel Mittel haben müsse, daß er alle gelegentlich auftauchenden Produktionspläne durch hohe Auftragshonorare verwirklichen kann. Inwieweit solche oft sehr kostspieligen und oft auch genialen Projekte, insonderheit etwa auf dem Gebiet der Operette, eine notwendige Lebensbedingung jedes einzelnen Bühnenverlegers sind, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Ich glaube aber, daß über jenen anderen Punkt nicht erst debattiert zu werden braucht: Es bedeutet den faktischen inneren Ruin des Bühnenverleger-



Aufführung des Burgtheaters Wien Ferdinand Maierhofer und Richard Eybner in „Einen Zug will er sich machen“
Lichtbild: Rud. Pittner

ständes, wenn nicht mindestens die künstlerisch wesentlichen Bühnenverlage — wobei es auf den Umfang ihrer Produktion gar nicht ankommt — in der Lage sind, ihren wesentlichen und anerkannten

Autoren in Zeiten des Rückgangs ihrer Werke oder bei einem plötzlichen unerwarteten Misserfolg wirtschaftlich über das Schlimmste hinwegzuhelfen. Wenn die Bühnenverleger dieser vornehmsten

Gemeindekulturtagungen während der Reichstheaterfestwoche Wien 1939

An den Veranstaltungen der diesjährigen Reichstheaterfestwoche nahmen zahlreiche Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte größerer Städte teil. Im vorigen Jahre waren die meisten Städte wegen der gleichzeitig stattfindenden Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages verhindert, nach Wien zu kommen. In diesem Jahre hatte der Deutsche Gemeindetag zwei bedeutsame Gemeindekulturtagungen nach Wien gelegt und erhöhte dadurch die Bedeutung der Reichstheaterfestwoche.

Am 8. Juni fand im großen Sitzungssaal des Wiener Rathauses die Kulturtagung größerer Städte statt, zu der jährlich zweimal oder dreimal geladen wird. Die Sitzung wurde in Verhinderung des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiters Oberbürgermeister Fiehler, von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsamtssleiter Dr. Weidemann, Oberbürgermeister der Stadt Halle, geleitet. Der Leiter der Kulturabteilung des Deutschen Ge-

meindetages, Beigeordneter Dr. Benedek, erstattete Bericht über die kulturellen Arbeiten der Gemeinden und Gemeindeverbände während des letzten Jahres. Die notwendige Einengung der Gemeindefinanzen veranlaßte die Theaterstädte, durch geeignete Maßnahmen jede Niveausernung zu vermeiden.

Die Plakmiete ist die Grundlage der Theaterwirtschaft; sie sollte vom Theater selbst aufgelegt werden. Die geeignete KdF.-Miete ist die Einheitspreismiete, deren Karten durch Los oder im Rollensystem weitergegeben werden. — Der Auswahl der Kunden kommt besondere Bedeutung zu; denn von seinen Vollmachten hängt der künstlerische und wirtschaftliche Erfolg der Theaterarbeit ab. Die Forderung der Reichstheaterkammer, mit Leitern und Mitgliedern der Bühnen mehrjährige Verträge zu schließen, wird auch von den Städten begrüßt. Jedes Theater muß im Rahmen seines Könnens bleiben, um Fehlschläge zu vermeiden. Die Bewilligung von Zuschüssen und der Abschluß von KdF.-Verträgen müssen rechtzeitig erfolgen, damit das Theater sicher arbeiten kann. Die neue

Pflicht der Erhaltung künstlerischer Persönlichkeitswerte aus Gründen der allgemeinen Verknappung in diesem Berufszweig durchweg nicht mehr dienen können, so ist damit eine unabsehbare kulturelle Gefahr herauftreibend. Der Bühnenverleger wird dann in der Tat gezwungen, nur noch Agent und Zwischenhändler zu sein. Er verliert eine Funktion, die seinen Berufsstand erst im tiefsten recht fertigt.

Nach der Seite des Theaters hin liegt es ebenso auf der Hand, daß eine gewisse wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Grundbedingung für die Arbeit des einzelnen Bühnenverlegers sowie für eine gesunde Arbeitsfähigkeit des gesamten Standes der Bühnenverleger ist. Man braucht nur auf die eine Tatsache hinzuweisen, daß die Gesamtheit der Bühnenverleger fortgesetzt ein ungeheures Kapital investieren und festlegen muß, um alle die Textbücher und Musikmaterialien herzustellen, auf die das Theater angewiesen ist. Das Theater ist es gewöhnt, diesen Zustand als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten. Es läßt sich ohne Gegenleistung laufend eine Fülle von Büchern zur Ansicht kommen, und jedes Theater kann sich mit Hilfe einiger Postkarten ohne sonstige Kosten in wenigen Tagen eine umfassende Leihbibliothek der modernen Dramatik zusammenstellen. Es wird dabei — zum Teil vielleicht veranlaßt durch den Ärger über allzu viele unverlangt eingesandte Bücher — nur zu leicht vergessen, daß die Bühnenverleger eine ungeheuere sachliche und wirtschaftliche Arbeit leisten, indem sie unablässig die Unterlagen für die Auswahl der deutschen Spielpläne herstellen. Dem Verleger stellt sich diese Seite seiner Arbeit etwas anders dar. Er drückt seine Bücher und Noten ganz sicher nicht deshalb, um die dramaturgischen Büros der Bühnen mit Arbeit und Ärger zu behelligen. Vielmehr ist er sich bei jeder einzelnen Herstellung darüber klar, daß ihm niemand

die Kosten für diese Herstellung ersetzt, wenn das betreffende Stück sich praktisch als Niete erweisen sollte. Seine Praxis lehrt ihn aber weiter darüber, daß die Gesamteinnahmen aus dem Verkauf und dem Verleih seines Materials heute bei keinem einzigen Verlag größer sind als die Gesamtaufwendungen für die Herstellung. Wenn die Ausführungsstücke den Verleger nicht entzögeln würden nach der heutigen Lage der Dinge kein Verleger mehr Texte und Noten herstellen können. Es besteht die Tatsache, daß mithin in der herstellerischen Arbeit der Bühnenverlage nicht nur fortlaufend ein immer neues Risiko übernommen wird, sondern daß, aufs Ganze gesehen, hier ein Kapital zinslos festliegt, das die Bühnenverleger dem Theater bereitgestellt haben. Es ergibt sich aus dieser Sachlage denn auch die Schwierigkeit, heute noch besonders kostspielige Herstellungen zusätzlich zu übernehmen. Praktisch sieht dieser Befund so aus, daß in der Materialfrage ein Millionenproblem des Theaters auf Kosten der Bühnenverleger ungelöst ist und daß sich infolgedessen kaum noch vereinzelte Verlage überhaupt dazu aufschwingen können, ein größeres Opernmaterial neu herzustellen.

Indessen: wir sehen heute und an diesem Orte einmal voraus, daß es Möglichkeiten zur Behebung der Sorgen gibt. Zweck der heutigen Arbeitstagung soll es sein, eine Unterhaltung über die praktische Zusammenarbeit zwischen dem Theater und den Verlegern zu führen. Es gibt hier viele Fragen, über die die Theaterleiter und die Bühnenverleger sich mit Nutzen aussprechen können. Ich denke insbesondere an das Problem des heutigen dramatischen Bühnenwesens überhaupt. Es entstehen für unsere beiden Berufsstände von Zeit zu Zeit die gleichen Fragen:

Tarifordnung für Kulturohre brachte die Pflichtversicherung und Altersversorgung. Die Zahl der gemeinnützigen Konzerte ist erheblich gestiegen. Die Städte geben neuerdings auch Kammermusikreihen neben den Orchesterkonzerten. Für das Konzertwesen der mittleren und kleineren Städte bleibt noch viel zu tun übrig. Die großen gemeinnützigen Konzertveranstalter sind gebeten worden, alljährlich Kammermusikwerke in Auftrag zu geben. Die Maßnahmen der Städte zur Begabtenförderung des Konzertwesens haben sich günstig ausgewirkt. Die Tätigkeit der städtischen Musikbeauftragten trägt gute Früchte. Ähnlich wie in der Begabtenförderung des Konzertwesens werden städtische Einrichtungen zur Förderung junger Bildhauer und Maler geschaffen werden. Der Deutsche Gemeindetag hat den Volkspreis für deutsche Dichtung in die Betreuung der Städte übernommen. Die Zahl der Volksbüchereien vermehrt sich ständig; den Volksbüchereien der größeren Städte sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Präsident der Reichstheaterkammer Ludwig

Körner sprach über aktuelle Fragen des deutschen Theaterwesens. Präsident Körner dankte den Städten für ihre aktive Theaterarbeit und legte die wichtigen Ergebnisse der neuesten Theaterstatistik vor, die von den Vertretern der Städte mit besonderem Interesse aufgenommen und erörtert wurden. Er betonte die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit der Theater mit „Kraft durch Freude“ und der Hitler-Jugend. Etwa ein Viertel bis Fünftel der eigenen Einnahmen aus Eintrittskarten werden durch KdF. erbracht. Die Höhe der Gagen darf nicht überschritten werden. Mehr als 80 v. H. aller Gagen liegen unter 400 RM. im Monat und werden nicht einmal in allen Fällen für das ganze Jahr gezahlt. Wenn die Städte den Künstlern mehrjährige Verträge geben, werden sich selbstverständlich die Künstler verpflichten müssen, die Verträge zu erfüllen und die Bühne nicht vorzeitig zu verlassen. Der Präsident begründete die kommende Anordnung, nach der Bühnen schaffende nach vieljähriger Tätigkeit nur unter Einhaltung einer etwa sechsmonatigen Kündigungsfrist zum Ver-

Ist, so lautet eine wesentliche Frage, die heutige bühnenverlegerische Produktion zu umfangreich, oder besteht in gewisser Beziehung ein Mangel an neuen Stücken? Auf welchem Gebiet und in welcher Gattung herrscht Überangebot, und wo empfinden wir einen zahlenmäßigen Mangel in der neuen Produktion?

Es interessieren aber auch mehr ins einzelne gehende Fragen: Ist das bühnenverlegerische Angebot zeitlich richtig? Kommen die neuen Stücke in zu großer Fülle im April und Mai auf einmal oder ist diese terminmäßige Zusammendrängung des Angebots erwünscht?

Wie ist es mit der Art des verlegerischen Annerbieten? Haben die Theaterleiter besondere Wünsche, welche die Methode der bühnenverlegerischen Werbung betreffen? Genügt die von den Verlegern beabsichtigte Orientierung der Theater, oder können hier zweckmäßige Wege beschritten werden?

Ein bekannter Fragenkreis ist weiterhin die Uraufführung. Was spricht auf den beiden verschiedenen Seiten für eine Einschränkung der Uraufführungshäufigkeit? Was haben Theaterleiter und Bühnenverleger zu der schwierigen Frage der alleinigen oder der mehrfachen Uraufführung zu sagen?

Es gibt weiter die Frage nach einer besseren Regelung der Zusammenarbeit mit der Tagesspresse. Gibt es Möglichkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Bühne und Bühnenverleger, das Verhältnis zur Presse zu verbessern und dadurch neuen Werken zu helfen?

Es gibt weiter die vielen kleinen Fragen der Bucherlieferung und damit im Zusammenhang die bedeutsame Frage des Textbuchverkaufs im Theater.

Über alle diese und viele andere Einzelfragen hinaus schiene es mir glücklich, in diesem Kreise

tragende gekündigt werden dürfen. Neue Intendanten müssen sich daran gewöhnen, mit dem Ensemble ihres Vorgängers zu arbeiten. Verdiente Künstler müssen die Möglichkeit haben, wenn auch in kleineren Fächern, das Ende ihrer Schaffenszeit bei ihrer Bühne zu verbringen. Gute Kameradschaft unter den Intendanten ist notwendig, auch bei einem Intendantenwechsel.

Der Archivar der freien Stadt Danzig, Professor Dr. Erich Neijer, der soeben im Auftrag des Deutschen Gemeindetages und der landesgeschichtlichen Kommissionen den ersten Band seines *Deutschen Städtebuches* vorlegt, unterrichtete die Städte über die Erfahrungen, die er und seine Mitarbeiter bei der stadtgeschichtlichen Forschung gemacht haben. Die Städteforschung befindet sich vor einer gewissen Krise, weil die wissenschaftlichen Mitarbeiter in vielen Städten fehlen. Nur wenige Städte besitzen ein städtisches Archiv und unter ihnen nur wenige einen geeigneten Archivleiter. Die Unterbringung der Stadtarchive läßt zum Teil zu wünschen übrig. Eine Zusammenfassung der stadtgeschichtlichen Einrichtungen einer Stadt wäre erwünscht. In der

auch einmal eine Kardinalfrage zu behandeln, deren Lösung im Grunde diese Arbeits tagung bereits dienen will: Ich meine eine engere und regelmäßige Fühlung zwischen dem Berufsstand der Bühnenleiter und dem der Bühnenverleger.

Sicherlich könnten viele Schwierigkeiten und Streitigkeiten vermieden werden, wenn es gelänge, diese Fühlung intensiver zu gestalten. Über die kleinen Dinge des Alltags hinaus ist aber eine lebhafte Verührung unserer Berufsstände sicherlich schon deshalb wünschenswert, weil beide Stände letzten Endes durch eine einzige große Aufgabe und eine einzige gemeinsame Sorge verbunden sind, die wir in dem Begriff des dramatischen Bühnenschaffens umreißen. Unsere gemeinsame künstlerische Arbeit gilt dem kommenden dichterischen Werk, der Hebung aller Schäze, die heute, morgen und in Zukunft im Schoße unseres Volkes ruhen, und zu deren Hebung, Entdeckung und Wirkungsmachung beide Stände, Bühnenleiter und Bühnenverleger, berufen sind. Es wäre vorzuschlagen, ob nicht mit der fördernden Zustimmung des Herrn Präsidienten der Reichstheaterkammer ein Tag im Jahr bestimmt werden kann, der ein für allemal eine vertrauliche kameradschaftliche Arbeitstagung zwischen Bühnenleitern und Bühnenverlegern vor sieht. Es wäre dabei an den 1. Mai zu denken, an dem die Bühnenleiter vormittags zur Feststellung der Reichskultuskammer in Berlin versammelt sind.

An einem solchen Tage könnte dann alljährlich jene Gemeinschaftssitzung zwischen unseren beiden Berufsständen stattfinden, die unter die Aufgabe gestellt wäre, das Vertrauen zwischen den beiden führenden Gruppen der Planung und Lenkung des dramatischen Schaffens zu vertiefen und alle jene Fragen kameradschaftlich zu besprechen, welche uns gemeinsam am Herzen liegen. Denn es ist not-

archivalischen Arbeit wird die Einstellung fachlich ausgebildeter Frauen Bedeutung haben. Aus der gesamtdeutschen Geschichte ist die deutsche Stadt nicht wegzudenken; sie ist auch führend für die Entwicklung des deutschen Volkstums gewesen.

Am 10. Juni traten unter dem Vorsitz des Landeshauptmann-Stellvertreters Lengauer-Linz die mittleren und kleineren ostmärkischen Städte zu ihrer ersten Kulturtagung im Festsaal des Wiener Rathauses zusammen. Der frühere Gauleiter von Wien, Alfred Frauenfeld, Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, nahm — von seinen alten Mitkämpfern und Mitarbeitern der Ostmark lebhaft begrüßt — Gelegenheit, über die besondere Bedeutung und die hervorragenden Leistungen der Ostmark für die deutsche Kultur zu sprechen.

Wegeordneter Dr. Beneke erörterte in eindringlichen Referaten alle kulturellen Arbeitsgebiete der Städte und beantwortete zahlreiche Fragen, die von den Vertretern der Städte gestellt wurden. Es ist anzunehmen, daß von dieser Tagung starke Impulse auf das örtliche Kulturleben der Ostmark ausgehen werden.

wendig, daß wenigstens einmal im Jahr das zwischen uns unter höchsten Zielsezungen besprochen wird, was uns im Dienste des deutschen Theaters und seiner Dichtung lebendig verbindet, nachdem uns die 365 Arbeitstage des Jahres gezwungen

haben, in so überreichlichem Maße über Einzelheiten des Geschäftsganges zu diskutieren, die uns, wie es immer zwischen geschäftlichen Vertragspartnern zu sein pflegt, eher zu trennen als zu verbinden geeignet sind.

Tagung der Fachgruppe Theaterveranstalter und Bühnenleiter

am 9. Juni 1939

Wie in den vorangegangenen Jahren hatte auch diesmal die Fachgruppe Theaterveranstalter und Bühnenleiter innerhalb der Reichstheaterkammer anlässlich der Reichstheaterfestwoche zu einer internen Arbeitstagung im Rathaus Wien eingeladen. Die Tagung war außerordentlich stark besucht, vor allem neben den Bühnenleitern von vielen Gemeindevertretern, und nahm einen lebhaften und anregenden Verlauf. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Ministerialrat Scheffels, der den Vorsitz führte, den Präsidenten der Reichstheaterkammer Ludwig Körner, die Vertreter des Deutschen Gemeindetages und der Münchener Versorgungsanstalt, die neuen Mitglieder der Ostmark und des Sudetengaus, die ausländsdeutschen Bühnenleiter und die Vertreter der Stadt Wien, unter ihnen Bizebürgermeister Blaschke.

Die reichhaltige Tagesordnung befaßte sich in der Hauptache mit Fragen des Bühnenarbeitsrechts, insbesondere mit der zu erwartenden neuen Tarifordnung für Chor und Tanz, der Urlaubsvorschrift, der Verlängerung und Richterneuerung von Verträgen, dem Bühnenrichtsgerichtswesen, derstellung des Bühnenleiters usw. Zu den einzelnen Fragen nahmen einige Bühnenleiter und Vertreter von Länderministerien Stellung. Sodann erörterte Präsident Körner die behandelten Punkte in einer zusammenfassenden Ansprache, aus der hervorging, welche intensive Arbeit für die Weiterentwicklung der angehörrten Fragen geleistet wird. Die Ansprache wurde mit dankbarem Beifall aufgenommen. Ministerialrat Scheffels dankte dem Präsidenten für seine Ausführungen, die bewiesen hatten, daß die Wünsche und Sorgen aller am Theater Tätigen, Veranstalter, Bühnenleiter und Mitglieder, voll verstanden werden.

Eine besondere Bedeutung erhielt die Tagung durch die Reden des Leiters der Theaterabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsdramaturgen Dr. Schlösser, und des Gauleiters Frauenfeld. Gauleiter Frauenfeld zeigte in einer geistvollen, zündenden Rede die dringende Notwendigkeit einer zielbewußten Nachwuchspflege auf und bat um die dafür notwendige verständnisvolle Mitarbeit der Bühnenleiter, in deren eigenem Interesse eine pflegliche Behandlung der Fragen des Nachwuchses liege. Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Schlösser nahm sodann zu anregenden und auffälligen Ausführungen über Spielplanfragen das Wort, die bei der besonderen Betonung der schwierigen Stellung des deutschen Bühnenleiters überhaupt bei den Anwesenden auf volles Verständnis stießen und mit

lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. (Beide Reden werden an anderer Stelle der „Bühne“ im Wortlaut bzw. durch ausführlichen Bericht bekanntgegeben; s. S. 313.)

Um den Tagungsteilnehmern weiterhin Möglichkeit zu einer durch die Tagung angeregten Aussprache zu geben, hatte Präsident Körner im Anschluß an die Tagung zu einer gemeinsamen Mittagstafel im Schloßhotel auf dem Cobenzl geladen. Hier saßen die Tagungsteilnehmer noch lange in regem Gedankenaustausch zusammen, bis Präsident Körner zu einer Schlussansprache das Wort ergriff und allen Beteiligten für ihre Mitarbeit dankte. Die außerordentlich ergiebige Tagung habe ihm gezeigt, daß es wichtig wäre für die gemeinsame Arbeit, solche Zusammenkünfte und Arbeitstagungen öfter abzuhalten. Als Vertreter der Tagungsteilnehmer dankte sodann Generalintendant Strohm, Hamburg, in einem bezwiegend humorvollen Schlußwort im Namen aller dem Präsidenten der Reichstheaterkammer.

Tagung der Gau- und Landesbühnenleiter

am 10. Juni 1939

Auf Anregung des Präsidenten der Reichstheaterkammer fand im Rahmen der Arbeitstagungen während der Reichstheaterfestwoche zum ersten Male eine Sondertagung der Gau- und Landesbühnenleiter statt, die sehr gut besucht war. Den Vorsitz in der Tagung, der auch Präsident Körner zeitweilig bewohnte, hatte der Leiter der Fachgruppe Bühnenleiter, Dr. Roenneke. Ohne eine festgelegte Tagesordnung kam sofort eine ergiebige Ansprache über die besonderen Aufgaben und Probleme der Wanderbühnen zustande. Ausführlich wurde die für die Wanderbühnen lebenswichtige Frage der Zusammenarbeit mit KdF. behandelt, wobei es von besonderem Wert war, daß Abteilungsleiter Arndt von der Reichsamtsleitung KdF. an der Tagung teilnahm und sofort zu den einzelnen Punkten Stellung nehmen konnte. Außerdem wurde über Zulassungsfragen, niederdeutsche Bühnen und Laienbühnen im allgemeinen und ihre Auswirkung auf die Arbeit der Wanderbühnen gesprochen, wozu der Referent der Reichstheaterkammer Dr. Brückner grundfäßliche Ausführungen machte.

Um Schluß verlas Dr. Roenneke ein Telegramm des Fachschaftsleiters Herrmann, der wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte und der Tagung einen guten Verlauf wünschte. Dr. Roenneke übernahm es, Fachschaftsleiter Herrmann schriftlich zu danken und schloß sodann die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Tagung des Verwaltungsrates der Münchener „Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen“ in Wien am 10. und 12. Juni 1939

Ebenso wie die Reichstheaterkammer hielt auch die Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen anlässlich der 6. Reichstheaterfestwoche eine Arbeitstagung ihres Verwaltungsrates und Arbeitsausschusses ab. Wir bringen im folgenden einen Bericht über den Verlauf der Verwaltungsratssitzung, die in zwei Abschnitten, am 10. und 12. Juni 1939, im Großen Sitzungssaal des Rathauses zu Wien stattfand.

Vorsitzender Staatsrat Dr. Kollmann, Präsident der Bayerischen Versicherungskammer, würdigte in herzlichen Begrüßungsworten die enge Verbundenheit der Anstalt als der Reichseinrichtung für die Versorgung der Bühnenschaffenden mit dem gesamten deutschen Bühnenwesen, und sprach seinen aufrichtigen Dank für die Gastfreundschaft der Stadt Wien aus. Der Redner fuhr dann fort: „Mein erster Gruß gilt Ihnen, meine Herren Verwaltungsratmitglieder, die Sie der Vertrauensrat der Bühnenschaffenden und Bühnenverwaltungen sind, aber nicht nur das, sondern auch der Führerrat der Anstaltsverwaltung. Bei der Begrüßung des Verwaltungsrates aber muß ich einen Namen besonders nennen, den des Präsidenten der Reichstheaterkammer und Sonderbeauftragten für die sozialen Fragen in der Reichskulturstiftung, des Herrn Präsidenten Körner.“

Meine Herren! Wenn die Bayerische Versicherungskammer in der Lage ist, ihren Aufgaben und Pflichten der Verwaltung der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen verantwortlich nachzukommen, kann sie sich dabei wesentlich auf die Förderung des Herrn Präsidenten Körner stützen, und zwar besonders

auf sein so hoch einzuschätzendes Verantwortungsbewußtsein und seine unbeirrbare Sachlichkeit.

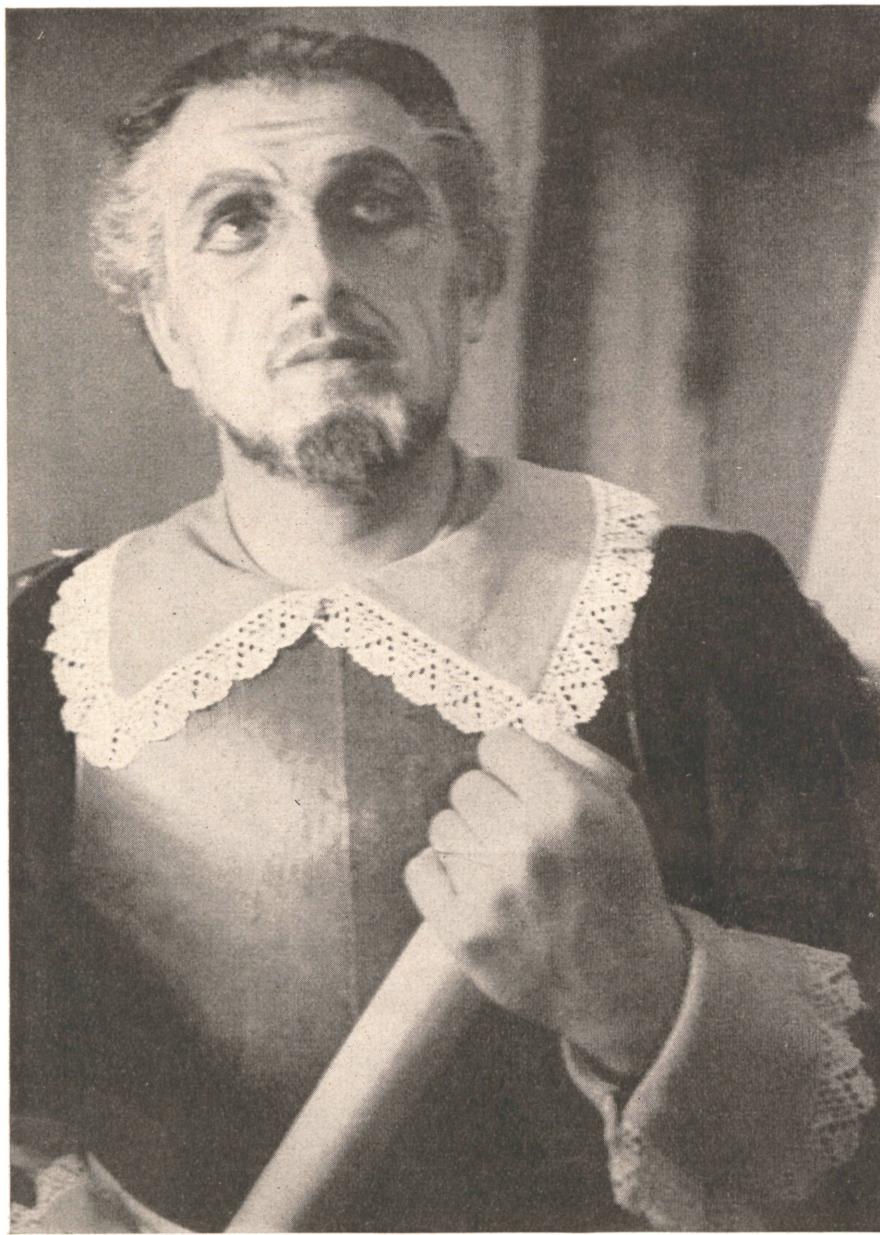
Es ist mir ferner eine Ehre, die Vertreter der verschiedenen Ministerien begrüßen zu dürfen, die unsere Anstalt beaufsichtigen, betreuen und fördern, als Vertreter des Herrn Reichsministers für Volks-



Aufführung des Burgtheaters Wien

Hermann Thimig und Alma Seidler in „Einen Zug will er sich machen“

Lichtbild: Rud. Pittner



Aufführung der Staatsoper Wien
Hans Hotter (Hamburg) in „Friedenstag“

aufklärung und Propaganda die Herren Ministerialrat Dr. Flügel und Oberregierungsrat Freiherrn von Böckheim, als Vertreter des Herrn Reichswirtschaftsministers Herrn Regierungsrat Dr. Trepte, als Vertreter des Herrn Reichsarbeitsministers Herrn Regierungsrat Seiberlich, als Vertreter des Herrn Bayerischen Innenministers Herrn Oberregierungsrat Biegenaus. Es ist uns eine Genugtuung, Sie sozusagen als persönliche Vertreter hier begrüßen zu können, als die Vertreter der um die staatliche Rechtsfahrtung für die Bühnenversorgung ebenso sehr bemühten wie verdienten Reichsdienststellen.“

Reichsbild: W. Obransky

Aus den größeren und wichtigeren Ereignissen möchte ich, ohne der weiteren Behandlung innerhalb der Tagung vorgreifen zu wollen, nur folgendes herausheben:

1. Die zeitraubenden und schwierigen Überleitungsverhandlungen mit sechs örtlichen Bühnenversorgungskassen, zwei in Hamburg und je eine in Bremen, Chemnitz, Dessau und Dresden, die bisher nicht abgeschlossen werden konnten.
2. Die Befreiung der Beitragsanteile der Rechtsträger der Bühnen von der Lohnsteuer auf Grund langwieriger Verhandlungen mit den beteiligten Reichsministerien, wobei wir vor allem dem Reichs-

Nach der Begrüßung weiterer Gäste ging der Redner auf den Arbeitsbericht über und knüpfte an einen Vergleich von Reichsminister Dr. Goebbels an: „Wo anders sonst in Europa, wo sonst in der Welt findet sich eine kraftstaatlichen Gebotes eingearbeitete besondere Zwangsvorsicherung aller Bühnen schaffenden gegen die Folgen der Berufsunfähigkeit, des Alters und des Todes wie in Deutschland!“

Diese Reichsversicherungsanstalt für die deutschen Bühnen hat sich im anlaufenden Jahre gut entwickelt. Am Ende des Geschäftsjahres 1938 waren durch 210 Rechtsträger von Bühnen 222 Bühnenbetriebe mit 15 085 Bühnen schaffenden bei der Anstalt versichert. Das Beitragsaufkommen dieses Geschäftsjahres, in dem naturgemäß die Auswirkungen der Pflichtversicherung nur beschränkt zum Ausdruck kommen, hat 3,2 Millionen Reichsmark betragen; so ziemlich die gleiche Summe wird im Laufe dieses Geschäftsjahres schon in weniger als dreiviertel Jahren erreicht sein, nicht gerechnet das Ertragnis der Altersversorgungsabgabe. Das Anstaltsvermögen betrug zum Schluß des Geschäftsjahres 1938 18,2 Millionen RM. Inzwischen, bis Ende Mai 1939, ist es auf 24,2 Millionen RM. weiter angestiegen.

finanzministerium für die endgültige Regelung sehr dankbar sind.

3. Die Vorbereitung von Ergänzungen und Änderungen der Satzung, teils zur Verbesserung des Rechtsstandes der Versicherung, teils aus Verwaltungsgründen.

4. Die Erstreckung des Geltungsbereichs der Tarifordnung für die deutschen Theater auf die Ostmark mit Wirkung vom 1. Mai 1939, und

5. den zunächst freiwilligen und dann den pflichtversicherungsmäßigen Beitritt des deutschen Theaters in Memel zur Versorgungsanstalt."

Staatsrat Dr. Kollmann bekannte sodann nach herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes an die Beamten und Angestellten der Abteilung unter Leitung des Herrn Oberregierungsrates Dr. Geh, in der neben der Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester die Angelegenheiten der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen zu bearbeiten sind: „Die Bayrische Versicherungskammer sieht eine ihrer schönsten Aufgaben darin, mit der Führung der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen dem deutschen Bühnenkünstler und der deutschen Bühnenkunst Helfer zu sein.“ (Beifall.)

Nach dieser mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache dankte dem Präsidenten der Versicherungskammer Herr Ministerialrat Dr. Flügel, Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, und überbrachte die herzlichsten Grüße des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels, der die Arbeit der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen mit besonderem Interesse und besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und der heute und übermorgen stattfindenden Tagung des Verwaltungsrates seine besten Wünsche übermittelte. „Uns allen ist ja bekannt, daß die Altersversorgung der gesamten Kulturschaffenden, die der Herr Minister im Aufbau und in der



Aufführung der Staatsoper Wien
Biorica Ursuleac (Berlin) in „Friedenstag“

Lichtbild: W. Obransky

Durchführung im wesentlichen in die Hände des Herrn Sonderbeauftragten Nörner gelegt hat, ein Gedanke ist, der ihm ganz besonders am Herzen liegt. Dass wir daher als verantwortliche Sachbearbeiter des Ministeriums die Beratungen und die Pläne, die auf die Verwirklichung dieses großen Gedankens hinzielen, auf das wärmste unterstützen, ist sicher. Der Herr Präsident Nörner sowohl als auch die Bayrische Versicherungskammer, die die Arbeiten für die Altersversorgung in großzügigster

und hervorragendster Weise fördern, sind daher der schnellen und sicheren Unterstüzung des Propagandaministeriums jederzeit sicher.

Aus dem Entwurf, der uns heute vorliegt, hinsichtlich der Änderungen der Satzung der Versorgungsanstalt der Bühnen, haben wir alle, die wir nicht bereits an den Sitzungen des Arbeitsausschusses teilgenommen haben, erfreulicherweise feststellen können, daß das Werk, das im vorigen Jahr geschaffen wurde, nämlich der Neuaufbau der Satzung der Versorgungsanstalt, in seinem Wesen unverändert bleibt, daß also das, was damals geschaffen wurde, von bleibendem Bestand sein wird und ist, daß sich die Abänderungen heute im wesentlichen darauf erstrecken, gewisse Unebenheiten auszugleichen und Erfahrungen, die sich bei der Durchführung der bisherigen Satzung in der Praxis ergeben haben, nun in der Satzung selbst zu verankern. Ich glaube daher, daß die Beratungen des Verwaltungsrates bei der Durchführung der Abänderung keine besonderen Schwierigkeiten aussößen werden."

Die Ansprache und die angeschlossenen herzlichen Wünsche für den Erfolg der Tagung wurden mit starkem Beifall erwidert.

Sodann betonte Herr Regierungsrat Seibertlich, Vertreter des Herrn Reichsarbeitsministers, u. a. die gute Zusammenarbeit mit der Bayrischen Versicherungskammer und Herrn Präsidenten Röhrer, so wie sie ja auch mit den Mitarbeitern der anderen Ministerien und Reichsstellen besteht.

„Wir haben in dem einen Jahr manche Aufbauarbeit geleistet, wir werden noch manche Probleme zu lösen haben und der Rahmen der Dinge, die uns heute beschäftigen, wird noch weiter zu spannen sein, wobei es an der stets freudigen Mitarbeit meiner Herren und von mir persönlich nicht fehlen wird.

Den Herren Präsidenten möchte ich bitten, die Versicherung entgegenzunehmen, daß es unseren vereinigten Kräften gewiß gelingen wird, der Fürsorge für die Kulturschaffenden und ihrer Versorgung aufs beste zu dienen.“ (Beifall.)

Im Anschluß überbrachte auch Herr Oberregierungsrat Siegenau, Vertreter des Bayrischen Staatsministeriums des Innern, die herzlichsten Wünsche seiner Behörde und ihres Leiters, und betonte, daß auch Staatsminister Adolf Wagner

und sein Mitarbeiter Staatssekretär Mag. Rögelmaier dem Gedanken der Altersversorgung der Kulturschaffenden ein ganz besonders lebhaftes Interesse entgegenbringen.

Nach einer Mitteilung des Redners, als des Vertreters der unmittelbaren Aufsichtsbehörde, über das reibungslose Funktionieren des Apparates der Theaterversorgung und nach den beißfällig aufgenommenen Wünschen für den Erfolg der Versprechungen, die dem weiteren Ausbau und der Verbesserung dieses Instituts dienen, ergriff der Präsident der Reichstheaterkammer Röhrer das Wort: „Herr Staatsrat! Sie hatten die Liebenswürdigkeit, in Ihrer Begrüßungsansprache die wertvolle Mitarbeit der Verwaltungsräte zu erwähnen, und hatten auch die große Liebenswürdigkeit, meine Arbeit und die meiner Mitarbeiter bei dem Zustandekommen der Altersversorgung in einer so ehrenden Form hervorzuheben.

Ich danke Ihnen im Namen der Verwaltungsräte und danke Ihnen insbesondere im eigenen Namen dafür. Seien Sie überzeugt — und auch Sie, meine Herren, die Sie hier die verschiedenen Ministerien vertreten und ebenfalls so ehrende Worte an uns richteten —, daß wir unser heißestes Bemühen immer wieder dieser Sache zuwenden werden im Dienste des Ganzen, im Dienste unserer Berufskameraden und im Dienst unserer schönen deutschen Bühnenkunst.

Lassen Sie mich aber auch namens der Verwaltungsräte und im eigenen Namen der außerordentlich intensiven, ich muß schon sagen, mit einem Einfühlungsvermögen sondergleichen durchgeföhrten Arbeit der Herren der Bayrischen Versicherungskammer mit einigen Worten gedenken.

Insbesondere danke ich Ihnen, Herr Staatsrat, für die so menschliche, sympathische Art der Behandlung aller Dinge, die uns Bühnen schaffende angehen. Es ist uns, die wir uns in manchen Dingen, wenn uns ein mit einem Bleistift bewaffneter Mann gegenübersteht, doch ein wenig in uns selbst verkriechen wollen, indem sich unsere Wünsche und unsere berechtigten Vorstellungen dann vor der weisen Einsicht des Bleistifts zurückziehen, doch ein außerordentlich beruhigendes Gefühl, daß wir selbst dann, wenn uns die ehernen Tatsachen ein ‚Nein‘ entgegenwerfen müssen, hier immer wieder so viel Verständnis und so konziliante Formen

Die römische Presse zur Reichstheaterfestwoche 1939

„Italien und Deutschland sind auf politischem und militärischem Gebiete so eng verbündet, daß die beiden Regierungen selbstverständlich auch eine Vertiefung der Zusammenarbeit auf geistigem Gebiete anstreben müssen. Presse und Kultur sind die unmittelbarsten Waffen des Geistes, Waffen, die in den Machtkämpfen der Staaten heute eine enorme Bedeutung und einen weitverzweigten Aufgabekreis haben. Die beiden Revolutionen, die miteinander so eng verknüpft sind, schreiten nun zur Gleichschaltung der Presse, des Theaters und des Films. Diese drei Themen sind für beide Völker einer wirksamen wechselseitigen Durchdringung fähig.“

„Lavoro Fascista“

finden, ja, daß man uns selbst dann, wenn hochgespannteste Wünsche und Erwartungen zum Ausdruck gebracht werden — wie mein kürzlich zum Ausdruck gebrachter Wunsch auf die Herabsetzung des Ruhealters — in der bedachtamsten und förderndsten Weise gegenübertritt.

Wir wissen also unsere Interessen bei Ihnen, Herr Staatsrat, und bei Ihren Mitarbeitern — dem Herrn Oberregierungsrat Dr. Häß, dem Herrn Regierungsrat Karrer und allen anderen — in besten Händen.

Diesen Dank der deutschen Bühnenschaffenden anlässlich dieser Versammlung hier einmal zum Ausdruck zu bringen, war mir nicht nur ein Wunsch, sondern wirklich ein Bedürfnis.

Gestatten Sie mir, meine Herren, nun noch eine mich besonders interessierende Frage hervorzuheben, und damit streifen wir auch schon eine sachliche Angelegenheit. Ich habe mir zur heutigen Sitzung eine Zusammenfassung der bisherigen Eingänge von Kulturabgabe, der Altersversorgungsabgabe durch die Verrechnungsstelle machen lassen. Ich werde mir erlauben, diese Zusammenstellung nachher kursieren zu lassen. Die darin angeführten Daten zeigen mit dem, was die Kulturabgabe im Laufe des Jahres 1938 bisher erbracht hat — ich stelle es mit Freude und Befriedigung fest —, daß sich unsere Rechnung restlos bestätigt hat. Sie ist seinerzeit mit der notwendigen Verantwortung und dem notwendigen Ernst aufgestellt worden und es ist mir daher eine besondere Freude, zu sagen, ebenso wie dies Herr Ministerialrat Dr. Flügel vorhin tun konnte, daß die Abänderungsvorschläge, die in der Sitzung heute und Montag diskutiert werden sollen, an dem großen Ge- füge der Sache nichts Wesentliches ändern, womit der Beweis erbracht wird, daß das, was wir im Vorjahr geleistet haben, richtig war.

Genau so habe ich aber auch die große Freude festzustellen, daß das, was wir im vorigen Jahr vorausgesetzt haben, tatsächlich eingekommen ist. Es sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1938 insgesamt 1 529 169,96 RM. eingegangen. Das Ergebnis ist mit dem, was durch die KdF.-Vorstellung hereingekommen ist, noch um etwa 129 000 RM. besser. Wir haben im Vorjahr 1 659 106,86 RM. aufgebracht. Unser Voranschlag lautete auf 1 600 000 bis 1 700 000 RM.; das Ergebnis hat sich also tatsächlich genau in der Mitte dieses Voranschlags gehalten — es war um 59 000 RM. mehr



Die Stadt Wien ehrte den 75jährigen Richard Strauss durch das wertvolle Geschenk der Bronzestatistik von R. Weigl, dem Schöpfer des Heiligenstädter Beethovenmonuments. (Fotobild: Scherl)

und um 41 000 RM. weniger als die Höchstsumme. Es ist also ein Ergebnis, das sehr erfreulich ist.

Darüber hinaus kann ich sagen, daß in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 1939 bereits der ansehnliche Betrag von 800 000 RM. eingegangen ist, so daß wir bis heute 2 400 000 RM. an die Münchener Versorgungsanstalt abführen könnten. Dabei müssen wir feststellen, daß trotzdem noch Rückstände von rund 10 000 RM. aus der „Kraft durch Freude“ des Inkassos harren; wir werden Bedacht darauf nehmen, daß auch sie hereinkommen.

Besonders freut es mich aber, dabei sagen zu

können, daß wir die Einziehung der Abgabe in diesem Jahr mit dem Inkostenbetrag von bloß 488,82 RM. durchführen konnten.“

Die Worte des Herrn Präsidenten Körner wurden mit starkem Beifall erwidert.

Daraufhin wurde von Oberregierungsrat Dr. Heß, dem Leiter der Abteilung für Versorgung der Kulturschaffenden in der Bayrischen Versicherungskammer, der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1937/38 erstattet. Die vorgelegte Rechnung wurde genehmigt.

Damit schloß der erste Tagungsabschnitt.

Die Rechtslage der Bühnenschaffenden verbessert!

Im zweiten Tagungsabschnitt, am 12. Juni, wurden hauptsächlich die Änderungen der Satzung der Anstalt in eingehender Weise beraten. Es handelt sich um Satzungsänderungen, die sich teils aus den Erfahrungen der Anstaltsverwaltung, teils aus Anregungen der Reichstheaterkammer ergeben haben; ferner bringen die Satzungsänderungen das Überleitungsrecht für die Einführung der Versorgung der Bühnenschaffenden für die Bühnen der Ostmark ab 1. Mai 1939.

Unter den zahlreichen Satzungsänderungen findet sich eine Reihe von sachlichen Verbesserungen der Rechtslage der Bühnenschaffenden auf dem Gebiete der Altersversorgung; es sind dies folgende:

1. Durch die Ergänzung des § 17 Abs. 1 wird den selbständigen Unternehmern von Privatbühnen und den Bühnenvermittlern der freiwillige Beitritt zur Versorgungsanstalt ermöglicht.
2. Durch den neuen Absatz 4 zu § 19 wurde der Versicherungsschutz in der Weise erweitert, daß der Versicherte auch dann Anspruch auf Versorgungsleistungen hat, wenn der Versicherungsfall nach Ausscheiden aus dem Beschäftigungsverhältnis innerhalb einer Frist von

sechs Monaten eintritt, ohne daß der Versicherte vorher die Erklärung über Weiterversicherung abgegeben hat.

3. Eine Ergänzung des § 20 Abs. 6 bringt folgende Verbesserung: Sofern in dem bei Ende des Versicherungsverhältnisses laufenden Geschäftsjahr die Beitragspflicht für mindestens sieben Monate erfüllt ist oder erfüllt wird, soll die Beitragspflicht bei Weiterversicherung erst mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres zu laufen anfangen.
4. Durch die Neufassung des § 22 Absatz 1 wird erreicht, daß der Bühnenrechtsträger seinen Beitragsanteil für Versicherte, die bei der Angestelltenversicherung freiwillig weiterversichert sind, mit 6 v. H., statt bisher 4 v. H., des Dienstekommens zu leisten hat.
5. Durch die Neufassung des § 24 wurden die Vorschriften über die Rückgewähr von Beiträgen für die Versicherten wesentlich günstiger gestaltet.
6. In § 29 Absatz 5 wurde zugunsten des Versicherten festgelegt, daß im Falle des Entzugs des Ruhegeldes das Ruhegeld bis zur endgül-

Der Nationale Kompositionspreis zu Ehren von Richard Strauss

Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte am Sonntag, dem 11. Juni, Richard Strauss zum 75. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes.

„Sie haben sich“, so wandte er sich an den greisen Jubilar, „durch Ihre Sinfonien, Ihre Opern und insbesondere durch Ihre Lieder einen festen Platz in der deutschen und in der Weltmusikgeschichte erobert. Es ist vielleicht das höchste Glück, das einem Künstler zu seinen Lebzeiten überhaupt widerfahren kann, von der Welt nicht nur verstanden, sondern auch verehrt und geliebt zu werden. Sie haben durch Ihre hohe Kunst Millionen Menschen in der ganzen Welt in Millionen Stunden höchste Freuden künstlerischen Genusses bereitet. Dafür möchte ich Ihnen im Namen dieser Millionen Menschen, im Namen der ganzen musikliebenden Welt, die sich mit uns im Geiste hier versammelt hat, Dank sagen.“

Sie haben in ihrem langen Leben von Seiten des Staates schon alle Ehren empfangen, die einem Menschen überhaupt nur zuteil werden können. Ich habe deshalb geglaubt, Ihr Wirken und Ihre Persönlichkeit heute dadurch am besten zu ehren, daß ich

einen Nationalen Kompositionspreis begründe, der jährlich in Höhe von 15 000 Reichsmark an junge kompositorische Talente zur Verteilung gelangen soll.“

- tigen Entscheidung über den Entzug weiter zu zahlen ist.
- Die Bestimmung in § 33 Absatz 7 über die Kürzung der Rente beim Zusammentreffen von Ruhegeld und Witwengeld wurde in der Weise gelockert, daß die niedrigere Rente nicht mehr ganz ruht, sondern neben der höheren Rente zur Hälfte ausbezahlt wird.
 - In § 48 Absatz 2 wurde den Altversicherten das Mindestruhegeld von jährlich 600 RM. zugesanden.
 - Durch eine Änderung des § 48 Absatz 5 tritt zugunsten von älteren Bühnenschaffenden unter besonderen Voraussetzungen ein. Durch die Einführung des § 9 in den § 48 wird auch für die unter die Tarifordnung fallenden Bühnenschaffenden einiges vorgekehrt.
 - Durch die neuen Bestimmungen des § 49 über den Wechsel zwischen den Versorgungsanstalten wurde die Freizügigkeit innerhalb der beiden Versorgungsanstalten sichergestellt.

Herabsetzung des versorgungsberechtigten Alters geplant!

Präsident Röhrer stellt sodann den Antrag, im § 29 Absatz 1, Buchstaben e, das 65. Lebensjahr auf das 60. Lebensjahr herabzusetzen, um die Altersrente auch schon sechzigjährigen Bühnenkünstlern zu gewährleisten, ähnlich wie es in der Angestelltenversicherung geregelt ist. Er hat die Anstaltsverwaltung, dafür besorgt zu sein, daß, wenn auch eine endgültige Entscheidung der Frage in der derzeitigen Wiener Tagung noch nicht möglich sei, die Angelegenheit doch bis zur nächsten Verwaltungsratssitzung versicherungstechnisch so weit vorbereitet sei, daß eine Entscheidung darüber erfolgen könne.

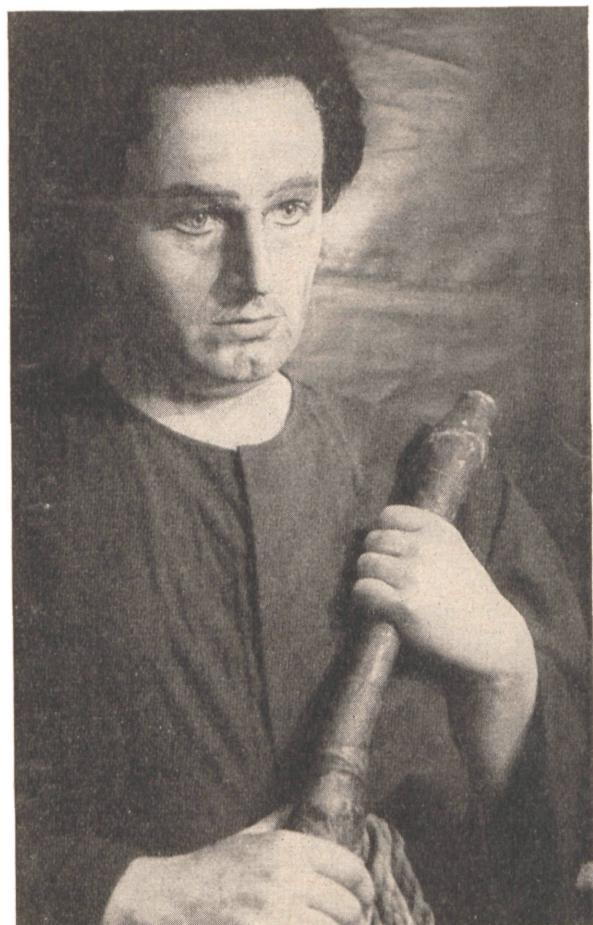
Staatsrat Dr. Kollmann brachte zum Ausdruck, daß die Anstaltsverwaltung bemüht gewesen sei, die Frage der Herabsetzung des versorgungsberechtigten Alters zu prüfen, daß es aber unmöglich gewesen sei, die versicherungsmathematischen Unterlagen schon für die Wiener Tagung zu beschaffen. Er erklärte, daß die Anstaltsverwaltung weiterhin bemüht sein werde, die versicherungsmathematischen Unterlagen zu dieser Frage so rasch als möglich zu gewinnen, die Anstaltsverwaltung werde dann im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber den Bühnenschaffenden sowohl nach der sozialen wie auch der finanziellen Seite hin zu dem Ergebnis der versicherungsmathematischen Ausarbeitung Stellung nehmen.

Nach Beantwortung verschiedener Anfragen von Verwaltungsratsmitgliedern, die sich vor allem auf die Einführung der Versorgung in der Ostmark bezogen, sprach Staatsrat Dr. Kollmann folgendes Schlußwort:

„Wir sind damit am Ende unserer, wie man wohl sagen darf, ergiebigen Tagung angelangt, die sich aus zwei Arbeitsausschuß- und zwei Verwaltungsratssitzungen zusammensetzte. Das wichtigste Ergebnis dieser Tagung ist eine Verbesserung der Rechtslage der Bühnenschaffenden, und zwar in mannigfacher Beziehung. Das erfreulichste Ergebnis ist die Schaffung der gesetzmäßigen Grundlage für die Einbeziehung der Bühnenschaffenden der Ostmark in die Versorgungseinrichtungen für die deutschen Bühnenschaffenden.“

Wir beschließen unsere Tagung, indem wir des Führers gedenken. Der Führer hat, wenn er dieser Reichstheaterfestwoche die Ehre seiner persönlichen Teilnahme erwiesen hat, damit nicht nur seine Schirmherrschaft über Kunst und Künstler gelegt,

lich bekundet, wie dies auch andere Staatsoberhäupter tun, sie war mehr; denn sie war die Demonstration dafür, daß die Pflege der Bühnenkunst, wie jedes Zweiges der Kunst, eine erstrangige, jedem anderen Staatszweck, auch dem wichtigsten, gleichwertige Staatsaufgabe ist; hat doch der Führer in seiner Kulturrede auf dem Reichsparteitag des Jahres 1937 erklärt: „Dieser Staat



Aufführung der Staatsoper Wien Lichtbild: W. Obransky
Set Svanholm als Tannhäuser

soll nicht eine Macht sein ohne Kultur und keine Kraft ohne Schönheit; denn auch die Rüstung eines Volkes ist nur dann moralisch berechtigt, wenn sie Schild und Schwert einer höheren Mission ist.“

Die Tagungsteilnehmer dankten begeistert dem

Präsidenten der Bayerischen Versicherungskammer und den Sprechern der Sitzungen. Sie beschlossen die Tagung mit dem Dank und Gruß im Sieg-Heil! auf den Führer, den Künster der höchsten Auffassung der Kunst.

Tagung der Pensionsanstalt für Bühne, Film und Rundfunk

Am 13. Juni 1939 fand im Rathaus zu Wien die 45. Vertreter-Versammlung der Pensions-Anstalt für Bühne, Film und Rundfunk statt, und zwar im unmittelbaren Anschluß an die Haupttagungen der Reichstheaterkammer. Diese Maßnahme entsprach den Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Altersversorgung der Bühnenschaffenden. Sie war für die Pensions-Anstalt von besonderer Wichtigkeit. Die Entwicklung der Altersversorgung gehört zum Arbeitsbereich des Sonderbeauftragten des Herrn Reichsministers Dr. Goebels für die Sozial- und Altersversorgungsfragen der Reichskulturskammer, des Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ludwig Röhrer. Bei Änderung der Satzung mußte daher die enge Zusam-

menarbeit mit der Reichstheaterkammer gewährleistet sein. Beschlüsse der Vertreterversammlung bedürfen von jetzt ab — unbeschadet der Reichsaufsicht — der Zustimmung des Präsidenten der Reichstheaterkammer. Die Pensions-Anstalt ist voroperatives Mitglied der Reichstheaterkammer.

In der Sitzung in Wien nahmen neben den Vertretern und Mitgliedern des Aufsichtsrates und Direktoriums sowie der Verwaltung Herr Präsident und Reichskultursenator Röhrer und seine Beauftragten Rechtsanwalt Barth und Regierungsrat Karrer teil.

Der alte Versicherungsbestand, der alle Versicherungen umfaßt, die vor dem 1. Januar 1924 abgeschlossen und nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes aufzuwerten waren, befindet sich gemäß dem vom Reichsaufschichtsamt für Privatversicherung genehmigten Geschäftsplan in der Abwicklung. In Pensionen und Abfindungen wurden bis zum Schluß des 12. Geschäftsjahres (31. Dezember 1938) rund 1,5 Millionen Reichsmark geleistet. Der Aufwertungsstock beträgt noch rund 1,3 Millionen Reichsmark. Der neue Bestand enthält alle Versicherungen, welche nach der Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes der Anstalt ab 1. Januar 1927 abgeschlossen wurden. Das Vermögen beläuft sich auf über 2 Millionen Reichsmark.

Laut der versicherungstechnischen Bilanz sind die bei der Anstalt bestehenden Versicherungsverhältnisse durch das vorhandene Vermögen sichergestellt. Das Vermögen ist entsprechend den Vorschriften des Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen in erftstelligen Hypotheken, Grundstücken und mündelsicheren Wertpapieren angelegt.

Aufsichtsrat und Direktorium erhalten Entlastung.

Herr Präsident Röhrer betont, daß ihm das Schicksal der Pensions-Anstalt sehr am Herzen liege und er ihrer künftigen Entwicklung seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde. Er werde bestrebt sein, die Anstalt durch Neuzuwachs von Mitgliedern, insbesondere auch vom Film und Rundfunk, auszubauen. Der Präsident stiftet einen Beitrag von 15 000 RM. für die Altpensionäre und will um Mittel bemüht sein, aus denen zu den kleinen Renten laufende Zuschüsse gezahlt werden können.

Als Vertreter werden gewählt: Assmann, Köln; Gillmann, Berlin; Gläser, Frankfurt a. M.; Hainisch, Berlin; Kässler, Erfurt; Kästly, Berlin; Korf, Stettin; Martens, München; Wilhelm Müller, Stuttgart; Mentwig, Karlsruhe; Pils, Stuttgart; Ullmer, München.

In den Aufsichtsrat werden gewählt: Rex, Berlin; Paulsen, Dresden; Arndt, Stuttgart; Holtz, Weimar; Riedel, Köln.

In den Vorstand: Gauleiter Frauenfeld, Berlin; Soot, Berlin; Soetbeer, Berlin. (Erstmitglieder: Haußenreißer, Berlin; Pauly, Berlin; Zimmermann, Berlin.)

Mit Georg von Hülsen erlebt

Georg von Hülsen, Generalintendant sämtlicher preußischer Hoftheater, Berlin, Wiesbaden, Hannover, Kassel, Exzellenz, Kammerherr, Flügeladjutant, Garde-Kürassier, Ritter hoher und höchster Orden, Graf, Jugendfreund S. M., nach Ansicht sehr vieler Fachleute, die gar keine waren, und nach Ansicht sehr vieler Nicht-Fachleute, die auch keine waren, kein Theaterleiter.

Die Mai-Festspiele irgendeines Jahres waren vorüber. Die letzte Vorstellung war gestern gewesen. Ich ging mit einem Kollegen vormittags am Zuschauerraum vorbei und sah durch die offenstehende Tür, die zum Parterre führte, den Oberinspektor, Beleuchter und Maschineriedirektor mit einigen Arbeitern auf der Bühne stehen. „Mensch“, sagte der Kollege, „du kannst doch Hülsen so gut kopieren. Sprich die da oben doch mal an, du sollst mal sehn, was für'n Schreck die kriegen!“ Sofort mit diesem Vorschlag einverstanden, rief ich im Ton Hüsens: „Herr Oberinspektor, kn, machen Se mal mehr Licht, kn!“ Wie von der Tarantel gestochen wandte sich auf der Bühne alles zum dunklen Zuschauerraum, und der Beleuchtungsinspektor rief: „Befehlen, Exzellenz?“ Wir mußten uns das Lachen verkneifen, und ich sagte gnädig: „Na, lassen Se mal, mein Lieber, kn, es is jut. Morjen. Kn!“ Plötzlich legte sich eine Hand auf meine Schulter, ich drehe mich um, und — Hülsen steht knapp vor mir. Allmächtiger! „Na, Sie kopieren mich ja glänzend. Kn. Das hat man mir schon erzählt, kn. Freue mich, mich überzeugt zu haben. Fabelhaft naturgetreu, kn. Aber Generalintendant kann er doch nich werden“, sagte er zu meinem Kollegen, „wissen Se auch, warum nicht?“ — „Nein, Exzellenz!“ — „Er hat nicht soviel Protektion wie ich, kn. Morjen!“

Aus „Menschen, die ich kannte“ von Bernhard Herrmann a. n. Reform-Verlag, Leipzig.

Dramaturgischer Kalender

I. Letzte Ur- und Erstaufführungen.

Mai/Juni 1939.

Schauspiel, Trauerspiel:

- U: *Antigone*, Trag. v. Sophokles, übertragen v. Roman Woerner; Darmstadt, Hess. Landesth., 2. 6.
Erbe im Blut, Schausp. v. F. H. Schwenk-Telser; Frankfurt a. M., Rhein-Mainische Landess., 7. 5.
Katharina von Medici, Schausp. v. Rino Alessi; Kassel, Pr. Staatsth., 5. 6. (Italienische Kulturwoche — Capitol-Verlag.)
Weier Helmbrecht, Bauerndrama v. Karl Wagner; Neißenberg, Th. d. Gauhauptstadt, 27. 5.
Der Prinz Eugen, drei Szenen v. Eberhard Wolfgang Müller; Gießen, Stadth., 7. 5. (Gaukulturwoche.)
- E: *Entscheidung*, Schausp. v. G. Schumann; Nöthen, Stadttheater, 5. 6. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Der Gigant, Schausp. v. Richard Billinger; Darmstadt, Landesth., 14. 6. (Bloch-Verben.)
Gisli und Aud, Schausp. v. Ursula Zabel; Erfurt, Stadth., 7. 6.
Heinrich VI., Schausp. v. Curt Langenbeck; Breslau, Schauspielhaus, 14. 6. (Theaterverlag Langen-Müller.)
heroische Leidenschaften, Trag. v. G. G. Kolbenheyer; Chemnitz, Stadth., 14. 6.
Der Herzog von Engghen, Schausp. v. Fritz Helle; Erfurt, Stadth., 14. 6. (Kulturwoche.)
Der Hochverräte, Schausp. v. Curt Langenbeck; Coburg, Landesth., 17. 6. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Die Königin Isabella, Schausp. v. Hans Rehberg; Köln, Schauspielh., 27. 5. (E. Fischer.)
Lilofee, Dramat. Ballade v. Manfred Hausmann, Musik v. Roselius; Böchum, Städt. Bühnen, 2. 6. (Junges Bühnenvertrieb.)
Der Marsch der Veteranen, Schausp. v. Friedrich Bethge; Auekau, Stadth., 23. 5. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Die Schöne Wellerin, Schausp. v. Josef Wenter; Karlsruhe, Staatsth., 17. 6. (Braunsch. Bühnenverl.)
Südfrüche, Schausp. v. Pagnol, deutsch v. Alf Teichs; Wiesbaden, Deutsches Th., 6. 6. (Drei Masken.)
Uta von Naumburg, Schausp. v. Felix Dühnen; Elbing, Stadth., 23. 6. (Bloch-Verben.)
Tannenberg, Spiel v. G. Basner; Rostock, Stadth., 10. 6. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Broni, Mareiter, Schausp. v. Franz K. Franchy; München, Volkstheater, 23. 6. (Kiepenheuer.)
Wind überm Sklavensee, Schausp. v. Georg Basner; München, Bayer. Staatschauspiele (Prinzenregententh.), 10. 6.

Lustspiel, Komödie, Volkssstück:

- U: *Achtung Glatteis*, Lustsp. v. M. v. Schönwörth u. Peter Stachina; Baden-Baden, Schauspiele, 3. 6. (Verlag: Das Werk.)
Der alte geht um, v. K. Nuckelhausen; Gießen, Stadth., 9. 5. (Naeffel-Verlag.)
Ein Kind fällt vom Himmel, Kom. v. Max Neal; Gmünd am Tegernsee, Lindners Tegernsee, 22. 5. (Köhler-Verlag.)
Bindung, Peter, Kom. v. Julius Pöhl; München, Volkssth., 19. 6. (W. Köhler.)
Laura lett nich los, Hamb. Posse v. Theodor Stodmann; Hamburg, Ernst-Dreiter-Th., 18. 5.
Liebe, Kraft und Kriegsgefüre, ein Stück v. Erich Meliba, Musik von Hans Knab; Mainz, Stadth., 3. 6.
Üig nicht, Baby! Musikal. Lustsp. v. Berndt Werner; Berlin, Kleines Th., 26. 5. (Wiener Verlags-Artikel.)
Rette Pasteten, Schwank v. Erich Hagemeyer; Hamburg, Niederrheinische Bühne, 16. 4. (Quicksborn-Verlag.)
Oly und die Tradition, Lustsp. v. Hanna Scholz; Berlin, Roseth., 26. 6.
Quadrille, Lustsp. v. K. E. Michel; Hannover, Schauspielhaus, 17. 6.
Tobias und die Fliege, Kom. v. C. B. Podovici, dt. Bearb. v. Becker-Trier; Kassel, Pr. Staatsth., 8. 6. (Italienische Kulturwoche — Capitol-Verlag.)
Der Weiberaufsch, Schwank v. Richard Manz und Georg Stäger-Ostlin, bearb. v. Ludwig Meggendorfer; München, Terofalbühne, 21. 5. (Köhler-Verlag.)
Almée, Kom. v. Heinz Coubier; Breslau, Schauspielh., 20. 6. (Diezmann-Verlag.)
- E: *Die Dame Robold*, Lustsp. v. Calderon, deutsch v. H. Schlegel; Coburg, Landesth., 7. 6. (Der Junge Bühnenvertrieb.)
Dieses Wasser trink ich nicht, Lustsp. v. Lope de Vega, deutsch v. H. Schlegel; Stuttgart, St. Haus, 2. 6. (Der Junge Bühnenvertrieb.)

- Donna Diana*, Lustsp. v. Moreto, deutsch v. H. Schlegel; Böchum, Städt. Bühnen, 11. 6. (Der Junge Bühnenvertrieb.)
Eintritt frei, Lustsp. v. Scheu u. Sommer; Gladbach-Rheindt, Stadth., 30. 5.; Dresden, Komödienh., 1. 6. (Drei Masken.)
Flitterwochen, Lustsp. v. Paul Holwig; Hannover, Stadth., 27. 5.; Halle, Stadth., 16. 6. (Die Rampe.)
Das Hahnenei, Lustsp. v. Hans Fib; Schwerin, Staatsth., 3. 6.
Gilde und die Million, Lustsp. v. Herbert Ertl; Dresden, Schauspielh., 8. 6.
Im Binger Loch ist der Teufel los, Volksst. v. Theo Rausch, Musik v. Hans-Georg Schütz; Hamburg-Altona, Deutsches Volksth., 3. 6. (M. Strauß-Verlag.)
Im sechsten Stock, Kom. v. Gehri; München, Kammersp., 3. 6. (Volkstheater-Verlag.)
Das kleine Hofsangert, Musikal. Lustsp. v. Verhoeven u. Impeken, Musik v. Edm. Rick; Weimar, Nationalsth., 2. 6. (Bloch-Verben.)
Der Lügner, Lustsp. nach Goldoni v. Hamik, Musik v. Czarniawski; Dessau, Dessauer Th., 6. 6. (Volkstheater-Verlag.)
Mein frennd Jack, Kom. v. Maughan, deutsch v. Karl Lerbs; Weimar, Nationalsth., 1. 6.; Leipzig, Altes Th., 14. 6.; Lindau 22. 6. (Bloch-Verben.)
Meine Tochter — Deine Tochter, Lustsp. v. Lenz u. Roberts; Rostock, Stadth., 30. 5. (Bloch-Verben.)
Die Nachbarin (Der Geizige u. Der eingebildete Kranke), v. Molire, übersetzt v. Starke; Wiesbaden, Deutsches Th., 30. 6. (Die Rampe.)
Der Nachkuss, Lustsp. v. Besecker; Hamburg, Thalia-Th., Juni (Bloch-Verben.)
Die Prinzessin, Kom. v. Zuchardt; Dresden, Schauspielh., 29. 4. (Diezmann.)
Der Schneider treibt den Teufel aus, Lustsp. v. Julianne Kay; Kassel, Stadth., 21. 6. (Ahn & Simrot.)
Schwarzbart und Kipfel, Lustsp. v. W. v. d. Schulenburg; Braunschweig, Staatsth., 16. 6. (Das Werk.)
Der Sprung aus dem Alltag, Kom. v. Heinrich Berkaulen; Osnabrück, Kurth., 4. 6. (Diezmann.)

Oper, Operette:

- U: *Arzt wider Willen*, Kom. Oper v. Salvatore Allegra; Kassel, Pr. Staatsth., 10. 6. (Italienische Kulturwoche — Capitol-Verlag.)
La Dama Buba, Oper v. Mario Ghisalberti, Musik v. Wolf-Ferrari; Berlin, Staatsoper, 22. 6. (Nicordi & Co.)
Rast vor dem Jenseits, Symph. Dichtung v. Salvatore Allegra; Kassel, Pr. Staatsth., 10. 6. (Italienische Kulturwoche — Capitol-Verlag.)
Wera, Oper v. Ernst Schiffmann; Dortmund, 7. 6.
Das bitterböse Weib, Oper v. Arno Hufeld, Text nach Hans Sachs; Königsberg, Stadth. Bühnen, 15. 6.

E: *Die Bürger von Calais*, Oper v. Rudolf Wagner-Régeny; Mannheim, Nationalsth., 16. 6.
Daphne, Oper v. Richard Strauss; Frankfurt a. M., Opernhaus, u. Karlsruhe, Stadth., 11. 6.; Chemnitz, Stadth., 24. 6. (Verlag Kistner.)
Don Juans letztes Abenteuer, Oper v. Paul Graener; Wiesbaden, Deutsches Theater, 25. 6. (Universal Edition.)
Die Dorfsängerinnen, Oper v. Riccardi, textlich u. musikalisch neu bearb. v. Haeligk; Rostock, Stadth., 4. 6.
Die Dubarry, Op. v. Knepler u. Welleminski, Musik nach Millowitsch, v. Theodor Mackeben; Braunschweig, Stadth., 10. 6. (Crescendo-Verlag.)
Ero, der Schelm, Oper v. Gotovac; Frankfurt a. M., Opernhaus, 14. 6. (Breitkopf & Härtel.)
Friedemann Bach, Oper v. Paul Graener; Stuttgart, Staatstheater, 10. 6. (Bote & Bock.)
Der Friedenstag, Oper v. Rich. Strauss; Chemnitz, Stadth., 24. 6.
Grüdrun, Oper v. Ludwig Roselius; Magdeburg, Städtische Bühnen, 24. 6. (Bote & Bock.)
Die heimliche Ehe, Oper v. Cimarosa; Mainz, Stadth., 9. 6. (Bote & Bock.)
Der Robolb, Oper v. Siegfried Wagner; Berlin, Staatsoper, 6. 6. (Brochhaus.)
Sly, Oper v. E. Wolf-Ferrari; Schwerin, Staatsth., 31. 5. (Nicordi & Co.)
Die Sonnenflammen, Oper v. Siegfried Wagner; Düsseldorf, Opernhaus, 24. 6. (Brochhaus.)
Tobias Wunderlich, Oper v. Ortrner u. Anderlen, Musik v. Joseph Haas; Königsberg, Opernh., 3. 6. (B. Schott's Söhne.)

T a n z :

U: Die Mädelninsel, Tanztheatr. v. Hans Meyer Nogge; Hamburg, Staatl. Schauspielh., 27. 6.

II. Geplante Aufführungen.

Spielzeit 1939/40:

U: Ariadne, Dramat. Ged. v. Ernst Wilh. Eichmann; Gießen, Städtb.
Brommy, Schausp. v. Heinrich Berkanlen; Dresden, Staatl. Städtb.
Désirée, Schausp. v. Erna Weizenborn; Berlin, Deutsches Theater. (S. Fischer.)
Der getreue Johannes, Schausp. v. Curt Langenbeck; Düsseldorf, Schauspiel. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Maria von Schottland, Schausp. v. Hanns Gobich; Dresden, Staatstheater.
Der Schuppenmeister, Schausp. v. Fritz Helske; Dresden, Staatstheater.
Die Stadt, Schausp. v. H. J. Haeker; Bochum Städt. Bühne.
Der Spiegel der Helena, Schausp. v. Otto Brües; Bochum, Städt. Bühne.
Toledonische Nacht, Kom. v. Lope de Vega, deutsche Nachdichtung v. Hans Schlegel; Bielefeld, Stadtttheater.
E: Der Hochverrät, Schausp. v. Curt Langenbeck; Dresden, Staatl. Städtb. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Rebellion um Preußen, Schausp. v. Friedrich Bethge; Bochum, Städt. Bühne. (Theaterverlag Langen-Müller.)

L u n g e l p i e l , K o m o d i e , V o l k s s t ü c k :

U: Dichter, Verleger und Blaumümpfe, Lustsp. v. Annette v. Drost-Hülshoff; Bielefeld, Städtb.
Liebeshändel in Chioggia, Lustsp. v. Goldoni-Knöller. Musik v. Ludwig Roselius; Leipzig, Altes Theater, im Oktober. (Theaterverlag Langen-Müller.)
Der maklose Fährherr, Kom. v. Curt Högel; Erfurt, Städt. Bühnen.

Oper, Operette:

U: Dame Kobold, Oper v. Kurt v. Wolfurt; Kassel, Staatl. Napoleon, Oper v. Edmund v. Dörfel; Gera, Hessisches Th. Romeo und Julia, Oper v. H. Sutermeister; Dresden, Staatstheater.

E: Elisabeth von England, Oper v. Paul v. Klenau; Berlin, Staatssoper.

Gudrun, Oper v. Ludwig Roselius; Darmstadt, Hessisches Landestheater.

Peer Gynt, Oper v. Werner Egk; Darmstadt, Hess. Landestheater.

Die pfiffige Magd, Oper v. Julius Weismann; Gladbach-Rheydt, Städt. Bühnen.

T a n z :

U: Der Zauberlehrling, Ballett v. Arthur Grenz; Berlin, Volksoper.

Deutsches Theater im Ausland:

E: Magnus Falander, Oper v. Fritz v. Borries; Pressburg, Slowakisches Nationalth. (in slowakischer Sprache).

III. Neu erscheinende Stücke.

Altibades, Schausp. v. Johann W. Klefisch in 12 Bildern. (S. Fischer.)

Anschlag auf Cora, Lustsp. v. Verbig u. Nelle. (Max Beck-Verlag.)

Evas Garten, Komödie v. Hjalmar Kries. (S. Fischer.)

Das goldene Dach, Kom. v. Eberhard Foerster in 11 Bildern. (S. Fischer.)

Der heimliche König, Schausp. v. Friedrich Giese. (Theaterverlag Langen-Müller.)

Die Hochzeit des Soldaten, Schausp. v. Volker Wulf. (Theaterverlag Langen-Müller.)

Die Hohenzollernschänze, Szenisches Dokument v. Wilhelm Michael. (Theaterverlag Langen-Müller.)

Hotel der armen Seelen, Kom. v. Friedrich Bröger. (Theaterverlag Langen-Müller.)

Katharina und Coligny, Schausp. v. Paul Joseph Kremers. (Theaterverl. Langen-Müller — vom Dichter noch nicht beendet.)

Leute von Stand, Lustsp. v. Karl Baumgauer. (Theaterverlag Langen-Müller.)

Schatten im Spiegel, Schausp. v. Paul Knudsen, übertragen v. Else v. Hollander-Lossov. (S. Fischer.)

Rückblick auf die Spielzeit 1938/39

Namen, deren wir gedenken

Fachgruppe 1

Nürnberg. Generalintendant Dr. Johannes Maurach nahm am 15. Juni 1939 mit einer festlich-glanzvollen Inszenierung von Mozarts „Don Juan“ im Opernhaus Nürnberg, dem Festspieltheater der Stadt der Reichsparteitage, nach siebzehnjähriger erfolgreicher Arbeit in Nürnberg Abschied von seinem bisherigen Wirkungskreis, um in den Ruhestand zu treten. Was Dr. Maurach in der deutschen Theaterwelt war und ist, braucht hier nicht betont zu werden.

Seine einunddreißigjährige, von stetem Erfolg und Aufstieg belohnte Tätigkeit als Bühnenleiter ist in der gesamten Theaterwelt bekannt und fand ihre Krönung in dem Auftrag des Führers zur Inszenierung der Festoper des Reichsparteitages „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Dem Scheidenden widmete der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage in einem nach der Abschiedsvorstellung stattfindenden Kameradschaftsabend, an dem die gesamte Gesellschaft teilnahm, herzlichste Worte der Anerkennung und des Dankes und erwähnte u. a., daß „Dr. Maurach bei seinem Antritt im Jahre 1922 einen ‚Trümmerhaufen‘ vorfand, er aber in unermüdlicher, zielbewußter Arbeit die Nürnberger Theater zu ihrer heutigen hohen Kultur geführt habe. Besonders aber müsse erwähnt werden, daß Dr. Maurach selbst in der schlimmsten Systemzeit sein Theater stets sauber

gehalten habe von allen zerstörenden jüdischen Einflüssen und er schon vor der Machtübernahme das Vertrauen der nationalsozialistischen Partei besessen habe. Daher habe man ihm auch nach der Machtübernahme vertrauensvoll die Leitung der Nürnberger Theater weiter übertragen.“ Der Oberbürgermeister beendete seine längere Ansprache mit der Versicherung, daß die Arbeit Dr. Maurachs und seine großen Verdienste um den Aufstieg der Nürnberger Theater bei der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft unvergesslich bleiben werden. Der ganze Abend, Aufführung und Kameradschaftsabend, waren eine festliche und dankbare Ehrung der Stadtverwaltung, der Gesellschaft und der Einwohnerschaft. Generalintendant Dr. Johannes Maurach scheidet, aber sein Werk bleibt und trägt Früchte.

Willi Bunte, Obmann-Stellvertreter.

Intendant Rolf Ziegler, Flensburg, 25 Jahre Theaterleiter

Im August 1938 konnte Intendant Rolf Ziegler, Grenzlandtheater Flensburg, sein 25jähriges Bühnenleiterjubiläum und gleichzeitig seine 25jährige Zugehörigkeit zum ehemaligen Deutschen Bühnenverein, jetzt Fachgruppe 1 der Fachschaft Bühne, begehen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Schauspieler und Spielleiter übernahm Ziegler 1913 als Mitdirektor die Leitung des Deutschen Theaters in Hannover, war 1917/18 Leiter des Schauspiel-

ensembles beim deutschen Theater an der Westfront, von 1919 bis 1922 Direktor des Stadttheaters Eisenach, von 1922 bis 1927 Intendant des Schauspielhauses Mühlhausen, von 1927 bis 1931 Intendant des Stadttheaters Bittau, von 1931 bis 1933 Intendant des Stadttheaters Guben, 1933/34 Intendant des Stadttheaters Eisenach, von 1934 bis 1937 Intendant der Städtischen Bühnen Gladbach-Rheydt. Seit 1937 wirkt Ziegler als Intendant am Grenzlandtheater Flensburg.

Direktor Max Heye, Schauspielhaus Stuttgart.

Am 4. März d. J. konnte Direktor Max Heye, Leiter des Schauspielhauses Stuttgart, sein 35jähriges Bühnenjubiläum begehen. Heye begann seine Theaterlaufbahn als Schauspieler, und zwar 1904 in Straßburg; es folgten Engagements in Zürich, Bad Kösen, Magdeburg und Tourneen in Deutschland, Russland und Amerika. Nach Teilnahme am Kriege folgten Jahre schriftstellerischer Tätigkeit, bis Heye 1923 zum Rundfunk kam, und zwar zunächst als Sprecher an der Funkstunde Berlin und von 1924 bis 1928 als Oberspielleiter und künstlerischer Leiter an dem Reichssender Stuttgart, damals Süddeutscher Rundfunk genannt. Es folgte wiederum schriftstellerische Tätigkeit und 1934 die Übernahme des Schauspielhauses Stuttgart, das sich unter seiner Leitung einen guten und bekannten Namen im deutschen Theaterleben erworben hat.

Direktions- und Bühnenjubiläum.

Gegen Ende des vorigen Jahres feierte Friz Stöbe, Karlsruhe, Leiter einer Kleinkunstbühne, sein 50jähriges Direktions- und 50jähriges Bühnenjubiläum. Er entstammt einer alten Theaterfamilie. Vor 100 Jahren zog der Großvater Max Stöbe als Direktor einer „Schmiede“ durch den Süden Deutschlands. 40 Jahre später übernahm der Sohn Johann Stöbe die Direktion und bereiste Bayern, Baden, Württemberg, die Schweiz und Tirol. Vor 30 Jahren trat dann Friz Stöbe in Überammergau an die Spitze eines eigenen Unternehmens, das hauptsächlich Ammergau, Garmisch-Partenkirchen, Berchtesgaden und Bad Reichenhall bespielte. Nach vorübergehender Filmattivitàt im Jahre 1912, während der er in 17 in Holland und Italien gedrehten Filmen die Hauptrollen spielte oder Regie führte, kam dann der Krieg, der ihm Hab und Gut und Beruf zerstörte. Nach dem Kriege führte ihn zunächst eine Gastspielreise quer durch Deutschland. 1926 folgte eine lebensgefährliche Tournee von Katowitz bis Danzig „zur Erhaltung des Deutschtums in Polen“. Von 1930 bis 1933 betrieb er als NS.-Bühne eifrige Werbearbeit für die Partei. Zwischendurch versah er fünf Jahre lang neben seiner künstlerischen Tätigkeit den Posten des Inspektors der Dettingheimer Volksschauspiele und war im Jahre 1931 als einziger Deutscher in einem englischen Theaterunternehmen acht Monate in Amerika. Heute leitet der Jubilar eine Kleinkunstbühne, die sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut.

Theodor Brandt-Kößlin †

Am 12. Februar d. J. verstarb im Alter von 83 Jahren der ehemalige Theaterdirektor Theodor Brandt, der in seinen letzten Lebensjahren Mitarbeiter des Reichssenders Stuttgart war. Vom Wiener Stadttheater (damals noch unter der Leitung von Heinrich Laube) über Mainz, Oldenburg

und Petersburg hatte Brandts Bühnenlaufbahn nach Berlin geführt. Von dort wandte er sich nach Stuttgart, wo er zehn Jahre hindurch im Kurtheater Stuttgart-Berg eine Sommerspielzeit durchführte, bis er 1901 das Residenztheater Stuttgart übernahm. Im Jahre 1905 holte das Wiener Burgtheater den Künstler als Regisseur; dann wurde er als Leiter des Schauspiels nach Weimar berufen und kehrte 1915 nach Stuttgart zurück, um das Stuttgarter Schauspielhaus zu übernehmen. Es folgte eine Intendantanz in Mährisch-Ostrau und 1922 wiederum die Rückkehr nach Stuttgart, wo er als Gast-Darsteller, Recitator und vor allem am Rundfunk bis in seine letzten Lebensjahre hinein wirkte. Viele Freunde und Verehrer seiner Kunst beklagen den Verlust dieses wahren Künstlers und liebenswürdigen Menschen. Dem ehemaligen Deutschen Bühnen-Verein hat Brandt von 1915 bis 1926 angehört. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Theaterdirektor und Schauspieler Alfred Tittel †

Am 23. April d. J. verstarb im Alter von 77 Jahren unser lieber Berufskamerad Alfred Tittel. Der Verstorbene leitete von 1899 bis 1912 ein Varieté- und Operettentheater in Graz und übernahm anschließend bis zu Beginn des Weltkrieges das damalige Floratheater in Dresden. Jedoch bereits vor dieser erfolgreichen Tätigkeit war er schon als Bühnenleiter an den Stadttheatern Meißen, Freiberg, Bautzen, Plauen u. a. tätig. Nach dem Kriegsende spielte Tittel wiederum mit eigenem Operetten- und Schauspielensemble im Görlicher Reichssallentheater mit großem Erfolg. Auch war er in den vielen Jahren seines Wirken als Schauspieler in Dresden kein Unbekannter. Noch vor zwei Jahren konnte der Entschlafene ein vierfaches Jubiläum begehen: Seinen 75. Geburtstag, die Goldene Hochzeit, das 55jährige Schauspieler- und sein 45jähriges Direktorenjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Dresdner „Verein Volkswohl e. V.“ für ihn eine Ehrenvorstellung, in der der Jubilar die Hauptrolle in dem von ihm viel gespielten alten bekannten Volksstück „s' Müller“ verkörperte. Nun hat er seine Augen für immer geschlossen. Die ihn kannten und seiner großen Menschlichkeit wegen schätzten und verehrten, werden das Andenken an Alfred Tittel immer in Ehren halten.

Martin Kleber (Dresden).

Fachgruppe 2

Maximilian Moris 75 Jahre alt

Am 2. Februar 1939 beging der Opernregisseur und Oberspielleiter der Oper Maximilian Moris seinen 75. Geburtstag. Als Sohn des Dichters Prof. Dr. Laurian Moris besuchte er das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin und erhielt schon in früher Jugend Klavier- und Musikunterricht. Nach mehrjährigem dramatischen Lehrstudium trat er in seine erste Verpflichtung als Schauspieler am Deutschen Theater in Berlin (oder in Moskau?) ein. Als jedoch seine Stimme entdeckt wurde, nahm er Gesangunterricht und war als Opernsänger an deutschen, österreichischen und schweizerischen Bühnen tätig. Auf Grund seiner dramatischen und literarischen Kenntnisse wandte er sich aber bald der Regie zu und wirkte als Oberspielleiter am Stadttheater in Brünn und am Hoftheater in Dresden. 1905 wurde Moris Middirektor und Oberregisseur

der neuerrichteten Komischen Oper in Berlin. Eng verknüpft ist sein Name auch mit der damaligen Kurfürsten-Oper (jetzt Staatstheater Kleines Haus), deren Erbauung er veranlaßte und die er als Direktor leitete. 1912 ist er Direktor der Volksoper in Hamburg.

Bedeutendes für die deutsche Opernkunst hat Maximilian Moris im Ausland geleistet. 1921 leitete er eine Wagner-Tournee durch Amerika, war ferner gastweise in London, Paris und Warschau tätig, und hat maßgeblich bei der Einrichtung der rumänischen Staatsoper in Bukarest mitgewirkt.

Während des Krieges leitete er für die IV. Armee die Kriegstheater für Oper und Schauspiel in Gent, Brüssel und Antwerpen. Nach dem Weltkrieg übertrug man ihm die künstlerische Leitung der Operngästespiele an der Berliner Volksbühne. Von 1923 bis 1928 wirkte er als Oberspielleiter am Deutschen Nationaltheater in Weimar und in den Jahren 1933 und 1934 war er am Theater der Jugend als Opernregisseur tätig. Moris war der erste Opernfachmann, der in Berlin eine moderne Opernregie einführte. Zu seinen erfolgreichsten Neubearbeitungen und Übersetzungen zählen „Tiefland“, „Tosca“, „Halka“ und „Arzt wider Willen“. Seine komische Oper „Robins Ende“ mit der Musik von Ed. Künnecke ist an 44 Bühnen Deutschlands aufgeführt worden. So kann der nun 75jährige auf ein schaffensreiches und erfolggekröntes Leben zurückblicken. Sein Name ist aus der Geschichte der Vorkriegsoper nicht wegzudenken.

Auf eine 30jährige Tätigkeit an deutschen Bühnen konnte am 17. Dezember 1938 der Oberspielleiter und Sänger Georg La Tour-Albrecht zurückblicken. La Tour-Albrecht übte seine vielseitige künstlerische Tätigkeit als Tenor und später als Spielleiter und Oberspielleiter unter anderem in Nachen, Ebersfeld-Warmen, Regensburg, Hagen, Würzburg, Bremen aus, war ständiger Guest vieler rheinischer Bühnen, Guest in Dresden, Magdeburg, München, Stettin, Schwerin, Hamburg, Kiel usw. Sechs Sommer hindurch war er in Boppot unter Direktor Normann tätig. Schon im Jahre 1910 war La Tour-Albrecht als lyrischer und jugendlicher Helden tenor Mitglied der Deutschen Oper in Philadelphia, außerdem an anderen Bühnen in Amerika, in der Schweiz und in England verpflichtet. Von 1933 bis 1936 war er Oberspielleiter der Oper und klassischen Operette am Stadttheater Bremerhaven. Seit einigen Jahren hat La Tour-Albrecht zusammen mit seiner Gattin die Leitung der Hamburg-Bremer Opern schule und Gesangsschule inne, die sich einer wirklich erfolgreichen Tätigkeit rühmen kann.

(Auf Grund neuer Unterlagen als Ergänzung zu „Bühne“, Heft 1, verfaßt.)

Max Brückner, Oberspielleiter der Städtischen Bühnen in Nürnberg, feierte am 12. Februar mit seinem 40jährigen Schauspieljubiläum zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Regisseur. Bereits mit 18 Jahren stand er bei einer „Schmiede“ auf den die Welt bedeutenden Brettern. Die ersten Haltepunkte seiner Laufbahn waren Speyer, Starnberg, Glogau, Göttingen, Posen und Leipzig. Dann folgten Magdeburg und Weimar mit großen klassischen Aufgaben und das Bürgertheater in Wien. In Graz kam Brückner zur Operette und war im Jahre 1904 zum erstenmal Spielleiter. Sein weiterer Weg führte ihn nach Frankfurt a. M., Baden-Baden und an das Volkstheater in München. Von hier aus holte ihn Dr. Mourach nach Nürnberg. Seit zwölf Jahren wirkt nun Max

Brückner an der Nürnberger Operettenbühne. Seine bewährte Kraft und sein hoher künstlerischer Einsatz galten immer nur dem Dienst am Kunstwerk und errangen ihm damit viele schöne und stolze Erfolge.

Otto Kempf, der langjährige Oberspielleiter der Pfälzoper Kaiserslautern, der u. a. auch mehrere Jahre am Kielner Stadttheater tätig war und im Sommer 1930 die Leitung der Festspiele auf der Naturbühne Queidersbach innehatte, feierte am 11. März seinen 60. Geburtstag und zugleich den Tag seiner zwanzigjährigen Zugehörigkeit zur Pfälzoper Kaiserslautern. In einem Glückwunschtelegramm übermittelte der Präsident der Reichstheaterkammer dem Geburtstagskind und Jubilar die besten Wünsche.

Emil Wöhren-Werner

Sein 45jähriges Bühnenjubiläum konnte Emil Wöhren-Werner, I. Schauspiel-Inspezient am Staatstheater Danzig, im vergangenen Jahre feiern. 45 Jahre an der gleichen Bühne bedeuten einen Lebensabschnitt treuester Pflichterfüllung für deutsche Kunst. Es sind an vielen Theatern im Reich unzählige Berufskameraden tätig, die eine festumrissene Vorstellung von der treu und verantwortungsbewußt ausgeübten schweren Tätigkeit dieses Inspezienten haben. Aber nicht nur auf diesem 45 Jahre lang innegehabten Posten hat Emil Werner seinen Mann gestanden. Seine Bühnenlaufbahn begann 1889/90 am Stadttheater Stettin, Direktion Cabisius, als Bibliothekar. Über Stendal (jugendlicher Komödien), Elbing (Sekretär und I. Chargenspieler) kam er 1892 nach Danzig und ist hier bis zum Schluß der vergangenen Spielzeit tätig gewesen. Der Weltkrieg sah ihn von 1917–18 an der Westfront im VI. Garde-Infanterie-Regiment. — Die Fachhaft Bühne am Staatstheater bereitete ihm langjährigen Kassenwart eine würdige Feier, auf der ihn Obmann Preußoff und sein nächster Arbeitskamerad Spielleiter Heinz Breden in herzlichen Worten feierten und ehrten. Selbstverständlich blieben auch die Grüungen von Seiten höherer offizieller Stellen nicht aus.

Leon Hornecker, Bühnenbildner und Vorsteher des Maleraales der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. feierte am 15. Dezember 1938 sein 30jähriges Bühnenjubiläum. Vor 25 Jahren kam er vom Stadttheater Straßburg nach Freiburg und hat sich hier in der langen Zeit seines künstlerischen Wirkens und Schaffens durch seine unaufdringliche und stilvolle Art viele Freunde gewonnen.

Heinz Schöllmann, Spielwart und Betriebsobmann am Heilbronner Stadttheater, feierte gleichzeitig und zusammen mit dem 25jährigen Jubiläum des Heilbronner Theaters sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Im Jahre 1918 war er bereits bei der Einweihung des neuerrichteten Theaters der Stadt Heilbronn zugegen. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog er ins Feld und trat nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst wieder in die Heilbronner Spielgemeinschaft ein. Seine weitere Laufbahn führte ihn dann nach Augsburg, Göttingen, Bayreuth, Stettin, Karlsruhe, Bielefeld, Münster, Heidelberg, Kaiserslautern und in die Schweiz. Seit 1934 gehört er wiederum dem Stadttheater Heilbronn als Spielwart an.

Der Spielwart und Chargenspieler Ludwig Ferry feierte am 11. März das Jubiläum seiner zwanzig-

jährigen Zugehörigkeit zur Pfalzoper Kaiserslautern, an der er seit mehreren Jahren auch das Ehrenamt des Obmannes der Fachschaft Bühne bekleidet. Der Präsident der Reichstheaterkammer ehrte den Jubilar durch ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Am 28. September 1938 konnte der Spielleiter und Schauspieler Paul Mährdel auf eine 30jährige Zugehörigkeit zum deutschen Theater zurückblicken. Er war u. a. in Berlin, Bremen, Bremerhaven, Brieg, Koblenz, Mainz und Schleswig tätig und ist zur Zeit in Halberstadt beschäftigt.

Der Spielleiter und Schauspieler an den Städtischen Bühnen Hannover, Hugo Rudolph, wurde am 18. Oktober 1938 durch den Führer und Reichskanzler zum Staatschauspieler ernannt.

Paul Roland †

Am 22. Januar 1939 starb nach kurzem Krankenlager der Intendant-Stellvertreter, Spielleiter, Reiseleiter und Schauspieler Paul Roland, Mitglied der Rhein-Mainischen Landesbühne in Frankfurt a. M. (früher Frankfurter Künstlertheater). In Dierbach in der Pfalz geboren, begann Roland nach Besuch der Frankfurter Schauspielschule seine Bühnenlaufbahn am 1. September 1920 am Neuen Theater in Frankfurt. Er ging dann nach St. Gallen, kehrte aber im Jahre 1927 wieder nach Frankfurt an das Künstlertheater zurück, dem er zwölf Jahre hindurch bis zu seinem frühen Tod seine Arbeits- und Schaffenskraft und seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Wanderbühne gewidmet hat. Intendant und Gefolgschaft beklagen den Verlust ihres Obmanns und vorzüglichen Arbeitskameraden, eines gütigen, geistig unbestechlichen Menschen, dessen mit Ernst betriebene Erziehungsarbeit an jungen Schauspielern zu den schönsten Taten seines Lebens gehört.

Am 2. Januar 1939 starb im Maria-Seebach-Stift in Weimar an Gehirnenschlag im 73. Lebensjahr Richard Heinz. Er war als Opernkapellmeister, Korrepetitor und Chordirektor an vielen namhaften Bühnen tätig.

Dem aus Cottbus vom 25. März gemeldeten Explosionsunglück fielen der Beleuchtungsmeister des Stadttheaters Cottbus Herbert Enders, seine Ehefrau und sein zweieinhalbjähriges Töchterchen zum Opfer. Die deutschen Bühnen schaffenden nehmen an dem tragischen Tode ihres pflichttreuen Berufskameraden herzlichen Anteil.

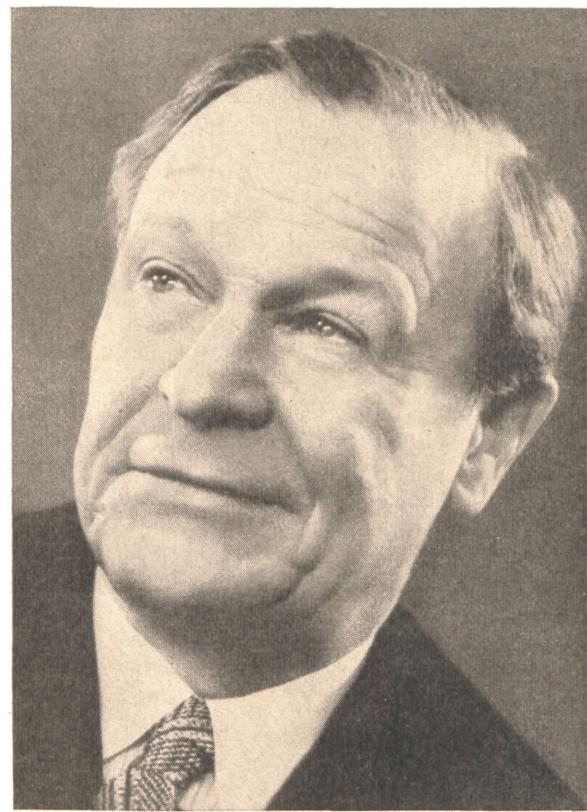
Gewandmeister Eduard Hofmann †

Am Sonnabend, dem 21. Januar, verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Arbeitskamerad Eduard Hofmann, Gewandmeister, im Alter von 66 Jahren. Er beendete ein arbeitsreiches Leben. Trotz seines Alters konnte er bis kurz vor seinem Tode, bei bester Gesundheit, dem Betrieb der Schneiderei vorstehen. Von Verantwortungsgefühl und Pflichtbewußtsein erfüllt, war er ein Meister in seinem Fach. Unter der früheren Direktion Steng und Strauß führte ihn sein Weg über die Theater Göttingen, Bayreuth, Augsburg nach Heilbronn. Er war einer der Altesten und dem hiesigen Stadttheater auch wohl am engsten verbunden. Bei der Jubilarehrung im November v. J. konnte unser Arbeitskamerad Hofmann auf eine 30jährige Tätig-

keit am Theater zurückblicken. Wenn wir ihn damals ganz besonders herzlich ehrten, so verbanden wir alle den Wunsch damit, daß er sich noch viele Jahre des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen möge. Wir haben mit ihm einen guten Menschen und getreuen Arbeitskameraden verloren.

Stadttheater Heilbronn.

Fachgruppe 3



Richard Waldemar, 70 Jahre

Lichtbild: Archiv

Der älteste Charakter-Komiker der Wiener Operette, Richard Waldemar, feierte am 3. Mai seinen 70. Geburtstag. Das Theaterblut hat er vom Großvater väterlicherseits in den Adern, der ein beliebter Komiker und Direktor des Grazer Stadttheaters war. Er galt als der einzige und beste Freund Johann Nestroys. Richard Waldemar erhielt seine Ausbildung an der Theaterschule Otto in Wien und begann 1890 als jugendlicher Operetten-Komiker und Schauspieler seine erste Spielzeit am Stadttheater Troppau. Über München und Wiesbaden kehrte er 1893 in seine Geburtsstadt Wien zurück und hat hier an fast allen Theatern und Varietés als Charakter- und Operetten-Komiker gewirkt. Allein 14 Jahre lang war er in allererster Stellung am Carl-Theater in Wien tätig. Daneben führten ihn Gauftspiele nach Mährisch-Ostrau, Pyštan, Trenčín-Teplich, Budapest, Berlin, Preßburg, Linz und Graz. Außerdem gastierte er während der Sommerferien in Dresden, Leipzig, Frankfurt, Nürnberg, München, Auffig, Regensburg, Augsburg, Mannheim, Karlsbad, Marienbad,

Franzensbad, Znaim, Pilzen, Prag, Fischl, Brünn, Sarajevo, Abbazzia, Triest, Innsbruck, Bukarest, Tetschen, Agram und Marburg. Aber auch im Film und beim Rundfunk ist Richard Waldemar kein Unbekannter. Während des Weltkrieges, den er als Leutnant beim Kriegspressequartier mitmachte, ist er über 400 mal in Truppen- und Feldspitälern aufgetreten. Er besitzt mehrere in- und ausländische Kriegsauszeichnungen für Zivilverdienste und wurde zu seinem 60. Geburtstage zum Bürger der Stadt Wien ernannt. Der heute am Raimund-(Kdf.-)Theater Tätige ist nicht mit Unrecht Freund und Nachfolger Girardis genannt worden.

Wolfgang Quincke 80 Jahre alt

Der ehemalige Schauspieler im Charakterfach, Oberspielleiter und Vortragssänger Wolfgang Quincke beginnt am 8. Februar seinen 80. Geburtstag. In Berlin geboren, erhielt er seine schauspielerische Ausbildung durch Gustav Johannes und Wilhelm Ebel. Im Jahre 1880 betrat er zum erstenmal die Bühne und war dann bis 1889 als Schauspieler und Spielleiter an den Theatern in Thorn, Bromberg, Gera, Breslau und Leipzig tätig. Von 1889 bis 1892 wirkte er als Oberspielleiter in Coburg-Gotha; es folgten Thalia-Theater Hamburg, Dessau, Frankfurt a. M., Deutsches Volkstheater Wien und Straßburg i. E. — Quincke hat sich auch vielfach als Theaterforscher auf dem Gebiet der Theatergeschichte und der Kulturgegeschichte betätigt. Er ist der Verfasser der 1889 in F. F. Webers illustrierten *Scatologischen* erschienenen „*Kot um Kunden*“, in der er darlegt, daß man besonders mit dem geschichtlichen Kostüm nicht nach willkürlichen Standpunkten zu verfahren hat. Mit dem Gebiet der Sprachwissenschaft hat sich Quincke ebenfalls beschäftigt. Den reichen Schatz seiner Erfahrungen und seines Wissens hat er vor allem gern dem Nachwuchs herantend und helfend zur Verfügung gestellt. — Seit dem Jahre 1920 lebt Wolfgang Quincke in Oberaudorf am Inn im Ruhestande.

Georg Stichel 80 Jahre

Im Oktober vorigen Jahres feierte im Emmy-Göring-Stift in Weimar Georg Stichel seinen 80. Geburtstag. Zu Leipzig geboren, besuchte er die dortige Bürgerschule und das Thomas-Gymnasium. Im Jahre 1883 ging er zur Bühne und hat 15 Jahre lang als Schauspieler, Opern- und Operettensänger, Inspeziert, Spielleiter, Oberspielleiter und artist. Direktor in Barmen, Göttingen, Koblenz, Ulm, Mainz, Stettin, Neu-Strelitz, Altenburg, Gr. Glogau, Bielefeld, Hermannstadt, Moskau, Petersburg, Odessa, Basel, Bern und Zürich gewirkt. Als er im Jahre 1898 die Zulassung als Schauspielunternehmer und Direktor erworben hatte, veranstaltete er Operettentourneen durch Deutschland, die Schweiz und Holland. Mit 58 Jahren sang Georg Stichel noch erste Opern- und Operettapartien. Später ging er ins Fach des Charakterkomikers über. In den letzten Jahren ist er mit kleinen Unterbrechungen als Komparat am Staatl. Schauspielhaus zu Berlin tätig gewesen.

Franziska Henberger 75 Jahre

Das Stadttheater Würzburg beginnt am 3. Januar die Feier des 75. Geburtstages von Franziska Henberger. Zu einer schlichten Feier versammelte sich die Gesellschaft, an der Spitze Oberbürgermeister Memmel und Intendant Reinmann im Foyer des Theaters. Intendant Rei-

mann gedachte in herzlichen Worten der Bühnen-tätigkeit der Jubilarin, die vor nun 60 Jahren das erstmal als „Luise“ die Bühne betrat, und nun bereits 23 Jahre dem Stadttheater Würzburg angehört. Oberbürgermeister Memmel sprach im Namen aller der Tausende, denen Franziska Henberger — das älteste tätige Bühnenmitglied Deutschlands — im Laufe der Jahre Freude und Entspannung gebracht hat. Im Namen der Gesellschaft des Theaters überbrachte Betriebsszelle von oben Alois Sator Glück- und Segenswünsche und überreichte der Jubilarin ein Ehrengehenk. In Vertretung des Landeskulturwalters Vogt und des Kulturreferenten Möller sprach derstellvertretende Landesleiter der Reichstheaterkammer Helmer Wünzer Grüße und Glückwünsche der Reichstheaterkammer aus.

70. Geburtstag.

Am 20. April beginnt der Schauspieler, Operettensänger und Spielleiter Fritz Schlottauer, Mainz, seinen 70. Geburtstag. Nach 28jähriger Bühnen-tätigkeit hatte er sich im Jahre 1920 von der Bühne zurückgezogen, um sich bis heute ganz der Vortragskunst zu widmen. Als geborener Kölner hat er unzählige Volksgenossen mit seinem echten rheinischen Humor erfreut und begeistert. Schon von Beginn seiner Bühnenlaufbahn an hat sich Schlottauer ehrenamtlich in den Dienst seiner Berufskameraden gestellt. Bereits im Jahre 1893 war er am Breslauer Stadttheater Schriftführer, später während seiner 14jährigen Zugehörigkeit zum Mainzer Stadttheater Obmann. Seit sechs Jahren ist er Politischer Leiter. Das Stadttheater Mainz veranstaltete für das Geburtstagskind einen Ehrenabend, an dem der Siebziger noch einmal auf der Bühne seiner langjährigen Wirkungsstätte erschien.

Adolf Demuth, Schauspieler, Spielleiter und Obmann des Westfälischen Landestheaters, Paderborn, feierte in den ersten Märztagen seine 45jährige Zugehörigkeit zum deutschen Theater. Ehe er nach Paderborn kam, war er u. a. in Graudenz, Hamburg, Harburg, Heilbronn, Köln, Memel, Thorn, Wildbad und vorübergehend auch in der Schweiz tätig. Auf einem zu Ehren des Jubilars veranstalteten Kameradschaftsabend überreichte Intendant Dr. Höß ein Glückwunschkreiben des Präsidenten der Reichstheaterkammer.

Im September v. J. feierte der Schauspieler und Sänger Artur Felsen, z. B. als Spielwart am Stadttheater Halberstadt tätig, sein 35jähriges Bühnenjubiläum. Er war im Laufe dieser 35 Jahre an den Theatern in Liegnitz, Neisse, Braunschweig, Magdeburg, Zittau, Heilbronn, Trier, Halle, Gotha, Danzig, Kaiserslautern, Döbeln und Rudolstadt beschäftigt.

Der Schauspieler Adolf Hartenfels, zur Zeit als Bäterspieler am Stadttheater Fürth in Bayern tätig, konnte am 17. April auf eine dreißigjährige Bühnen-tätigkeit zurückblicken. Als „Rudens“ im „Wilhelm Tell“ betrat er im Jahre 1909 am Stuttgarter Hoftheater zum erstenmal die Bühne. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges war er in Königberg, München, Berlin, Petersburg und Meiningen beschäftigt. Als Kriegsteilnehmer kämpfte er an der Ost- und Westfront, wurde mehrmals verwundet und wirkte zuletzt am Theater der West-

front. Nach dem Kriege war er an den verschiedensten Theatern Berlins, teils als Schauspieler, teils als Abendregisseur, Spielerleiter und Direktionsstellvertreter tätig. Auch schriftstellerisch hat sich Hartenfels betätigt und u. a. zwei Märchenspiele geschrieben. Der Berufsorganisation diente er in verschiedenen Ehrenämtern, von denen er jetzt noch in Fürth das Amt eines Schriftführers in der Fachschaft Bühne bekleidet.

Als „Schneider Bibbel“ in der von ihm inszenierten Aufführung des Stadttheaters Döbeln feierte der Obmann dieses Theaters, Charakterdarsteller und erster Chorspieler **Emil Schön** am 27. Februar sein dreißigjähriges Bühnenjubiläum. Während seiner schauspielerischen Laufbahn war der Jubilar u. a. in Borna, Chemnitz, Schweidnitz, Stolp und Böbten tätig.

Rolf Burmeister feierte am 3. November am Grenzlandtheater Trier in der Rolle des Kapitän Barkhahn in Bunjes „Familienanschluß“ sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Unter den Weißfahnenbezeugungen der Zuschauerschaft beglückwünschte Intendant Robert Rohde den Jubilar, dessen künstlerische Laufbahn im Jahre 1909 in Stralsund begann und über Greifswald, Bad Neuenahr, Frankfurt (Oder), Reval, Katowitz, Oberhausen, Hamborn und Mülheim (Ruhr) führte. Sowohl die Berufskameraden als auch die Theaterfreunde bezeugten dem Jubilar ihre Wertschätzung.

Wilm Dammann, 1. Charakterkomiker und Spielerleiter, konnte als Gabriel Fabre im Lustspiel „Mein Sohn, der Herr Minister“ am 11. Januar am Stadttheater Krefeld seine 25jährige Zugehörigkeit zum Bühnenberuf feiern. Dammann wurde in Wiesbaden geboren, verbrachte seine Jugend in Halle, wo er auch seine Ausbildung als Schauspieler fand. Vor 25 Jahren begann er in Rostock seine Laufbahn, die der Weltkrieg unterbrach. Dammann stand von 1914 bis Kriegsende im Felde und wurde als Offizier ausgezeichnet. Nach dem Kriege nahm er seinen Beruf am Landestheater Meiningen wieder auf, kam über Bremen nach Altenburg i. Thür., wo er vom jugendlichen Komiker und Bonvivant zum Fach des 1. Charakterkomikers und Spielerleiters überging. Er war auch am Neusächsischen Theater Gera verpflichtet. Dammann wurde nach 15jähriger Tätigkeit an Thüringer Landestheatern 1935 zum Thüringischen Staatschauspieler ernannt. Über das Stadttheater Witzburg kam er zu Beginn dieser Spielzeit nach Krefeld.

25 jähriges Bühnenjubiläum.

Der Schauspieler und Schauspiel-Inspizient am Deutschen Nationaltheater Osnabrück, **Ernst Friedrich**, feierte am 5. April sein 25jähriges Berufsjubiläum. Als Sohn einer alten Theaterfamilie (schon die Urgroßeltern waren als Schauspieler tätig), musste er bereits als Kind in Kinderrollen auftreten. Seine eigentliche Bühnenlaufbahn aber begann er im Jahre 1914 als Anfänger im Schauspielfach bei einer kleinen Wanderbühne in Lengerich i. W. unter der Direktion M. Schaub. Nach 1½ Jahren Pionierdienst an der Front war er dann als Schauspieler und Sänger an den Theatern in Soest-Hamm, Lüdenscheid i. W., Wintergarten Bochum, beim Truppentheater Sennelager, Sommertheater Emden-Borkum und an den Jenauern Kammerspielen in Kassel tätig. Vor 18 Jahren

wurde Ernst Friedrich Mitglied des Deutschen Nationaltheaters Osnabrück, zunächst mit der Verpflichtung für Chorpartien und kleine Rollen, dann als Opern- und Operetten-Inspizient und Schauspieler und seit 1929 als Schauspiel-Inspizient und Schauspieler. Sommerverpflichtungen führten ihn zwischendurch ans Bergtheater in Thale und an die Kurtheater Bad Rothenfelde und Bad Deynhofen. Seit dem Jahre 1919 gehört Friedrich der Fachschaft Bühne an und dient seit 1926 als treuer, kameradschaftlicher und pflichtbewusster Mitarbeiter des Ortsverbandes Osnabrück seinen Berufskameraden in dem verantwortungsvollen Posten des Kassierers.

Am 8. November 1938 feierte **Selma Buttke** ihre 25jährige Zugehörigkeit zu den Städtischen Bühnen Düsseldorf. In Breslau geboren, erhielt sie in München ihre Schauspielausbildung. Ihre ersten Aufgaben führten die junge Künstlerin ans Residenztheater Wiesbaden und aus Stadttheater Lübeck. Von hier holte sie Direktor Zimmermann nach Düsseldorf, wo sie als Natalie debütierte. Als Gretchen, Luise, Ophelia, Braut von Messing und in vielen Schauspieler- und Lustspielerrollen spielte sie sich immer tiefer in die Herzen der Düsseldorfer. Später im älteren Fach tätig, schuf sie, unterstützt von einer vollendeten Maskenkunst, als komische Alte prachtvolle Typen. An ihrem Ehrentage fanden die Jubilarin viele Ehrungen von Seiten der Stadt und der Berufskameraden entgegennehmen.

40jähriges Bühnenjubiläum

Das Stadttheater Landsberg a. d. W. veranstaltete am 16. Februar einen Ehrenabend für zwei seiner Mitglieder, die an diesem Tage ihre 40jährige Zugehörigkeit zum deutschen Theater feiern konnten: Frau **Anita Meischner-Brand**, Schauspielerin und gleichzeitig Vertrauensdame an ihrem Theater, war während ihrer künstlerischen Laufbahn am deutschen Theater in Libau, in M.-Gladbach, Putbus, Greifswald, Wilhelmshaven, Schneidemühl, Hannover, Memel, Düsseldorf, Glogau und Bad Salzbrunn tätig. Der Schauspieler und Spielerleiter **Paul Heinrich**, Kriegsteilnehmer und langjähriger Obmann des Landsberger Theaters, hat in Wernigerode, Cottbus, Erfurt, Stralsund, am Hamburger Schillertheater, in Bittau, Reiffe und am Naturtheater Rabenstein (Sa.) gewirkt. Das Stadttheater Landsberg spielte am Ehrenabend der beiden Jubilare das Lustspiel „Kattun und Seide“ von Harald Bratt, in dem Frau Meischner-Brand das Haussaktotum Minna und Paul Heinrich den Gustav Killian verkörperte. Der Präsident der Reichstheaterkammer ehrte die bewährten Bühnenkünstler durch Glückwunschrücke und Jubiläumsgabe.

Paul Heinrich †

Am 24. Mai verstarb im 64. Lebensjahr der Schauspieler und Spielerleiter **Paul Heinrich**, dessen 40jähriges Bühnenjubiläum wenige Monate vorher, am 16. Februar, das Stadttheater Landsberg a. d. Warthe mit einem Ehrenabend festlich beging.

Emilie Asper †

In Hanau a. M. verstarb am 15. Januar die Schauspielerin und Souffleuse **Frau Emilie Asper**. Seit 1900 als Schauspielerin in Klagenfurt, Innsbruck, Salzburg, Troppau, Gablonz und Auffz tätig, ging sie im Jahre 1912 in Bittau zum

Fach der Souffleuse über. Diese Tätigkeit übte sie in Guben-Forst, Landsberg a. d. W., Arnstadt-Sondershausen, Detmold, Neustrelitz, Osnabrück und zuletzt zehn Jahre lang in Halle a. d. S. aus, bis im Jahre 1935 eine schwere Krankheit sie zwang, sich vom Beruf zurückzuziehen. Eine Abordnung des Personals des Hanauer Stadttheaters unter Führung des Obmannes gab der Entschlafenen das letzte Geleit.

Albert Bozenhard †

Am 18. Januar 1939 verstarb in Stuttgart im Alter von 78 Jahren der Schauspieler und Charakterdarsteller Albert Bozenhard, der jahrzehntelang als der erklärte Liebling des Hamburger Thalia-Theater-Publikums galt. Das „Hamburger Fremdenblatt“ widmet dem Verstorbenen einen ausführlichen, herzlich gehaltenen Nachruf, dem wir den folgenden Auszug entnehmen:

„Am 14. Februar 1860 wurde Albert Bozenhard in Ulm geboren, der heiteren Stadt mit einem der ältesten städtischen Theater Deutschlands. Die Familie, in der weit und breit kein Hang zum Schauspielerberuf zu entdecken war, siedelte schon bald nach Stuttgart über. Dass Albert von zu Hause durchbrannte — nun, das pflegt bei vielen berühmten Darstellern die erste Erosion der Ruhmesleiter zu sein, aber dass einer sehr bald und freiwillig wieder heimkehrt, weil sein reines Herz nach frischer Wäsche schrie, das ist ein seltener Fall und sehr charakteristisch für den jungen Boz! (Den alten Boz! nannte man ihn später allgemein in Hamburg!)“

Doch die Rückkehr des sauberen Jünglings war nicht von langer Dauer, er brannte zum zweiten Male durch und besiegte endlich den Widerstand seines Vaters. Schon im März 1877 konnte er am Stuttgarter Hoftheater debütieren als der „Schüler“ im Faust. Aus dem Schüler wurde erstaunlich schnell ein Meister. Von 1879 bis 1884 verlegte er das Feld seiner Tätigkeit nach Russland, wo er an den ersten Bühnen von St. Petersburg und Moskau eine Wandlungsfähigkeit von ungewöhnlicher Spannweite entwickelte. Er spielte den Romeo und den Neiflingen, den Bettelstudenten und den Carlos, den liebenswürdigen Schwerenöter und den klassischen Helden.

So ausgerüstet und wohlvorbereitet kam Albert Bozenhard im Jahre 1885 ans Thalia-Theater nach Hamburg. Und es dauerte gar nicht lange, da wußten Direktion und Publikum, dass die neu gewonnene Kraft noch mehr Eisen im Feuer hatte, die nun zündende Funken schlugen. Neben dem Bonvivant und dem Helden kam ein Komiker zum Vortheil, aber nicht einer, der sich krampfhaft zu komischen Wirkungen zwingen musste, sondern dem das komische, humoristische Element im Blute lag, und der es spielend leicht und mit eleganter Grazie auf die Bühne trug.

Unzählige hat er entzückt mit seinem Können, das stets von Scharm durchleuchtet war. Unzähligen hat er frohe Stunden bereitet, weil er eine innere Frohheit ausstrahlte, die stets bei allem Temperament des geborenen Mimen eine feine Mäßigung bewahrte. Auch wenn Albert Bozenhard auf übermäßige Effekte, die er keineswegs verschmähte, seinen wachen Theaterfinn richtete, blieb er der Herr im stäubchenlosen Mantel und mit korrekten Gaumenschäften bekleidet: ein letzter Kavalier aus alter, guter Schule. So sehen wir ihn vor uns, und so wird er in uns weiterleben.“

Am 28. März 1939 starb in München der Schauspieler Heinz Bohle im Alter von 63 Jahren. Seine Laufbahn begann er in Ulmberg, Regensburg, Riesch-Bühne und gründete dann selbst eine Theatergruppe, die „Inntaler Volksbühne“, deren Leiter er von 1907 bis 1933 war.

Am 21. April 1939 verstarb die frühere Schauspielerin und Sängerin Eugenie von Düringsfeld-Beislmeier im Alter von 78 Jahren.

Laura Faäß †

In Neustadt-Waldnaab verstarb im Alter von 77 Jahren die Schauspielerin Laura Faäß, geb. Ritschmann, Gattin des Theaterdirektors O. Faäß. Die in Süddeutschland gut bekannte Künstlerin entstammt einer der ältesten Theaterfamilien Deutschlands und hatte sich erst vor drei Jahren nach einem arbeitsreichen Leben von der Bühne zurückgezogen.

Erich Flügge †

Am 3. Februar verstarb infolge Herzschlages der Schauspieler und Sänger Erich Flügge. In Braunschweig am 17. März 1884 geboren, besuchte er dort das Gymnasium und das Conservatorium. Nach Beendigung seines künstlerischen Studiums führte ihn sein Weg als erster Operettentenor nach Wiesbaden, Heilbronn, Auffig, Münster i. W., Kaiserslautern, Bonn, Oppeln, Allenstein, Böhm, Gera und Gotha. Nach dem Weltkrieg, den Flügge aktiv mitgemacht hat, ging er in das Fach des Operettenkomikers und Spielleiters über. Seine letzte Wirkungsstätte war das Landestheater Rudolstadt-Arnstadt, von dem er mitten aus einem arbeitsfreudigen Schaffen heraus unmittelbar nach der Vorstellung zum ewigen Ensemble abberufen wurde.

Maarten van Geldern (Gros) †

Am 7. Januar 1939 starb in Berlin nach kurzer Krankheit der Opernsänger Maarten van Geldern. Seine Laufbahn, die er im Jahre 1908 an der Münchener Hofoper als „Graf Luna“ begann, führte ihn an das Hoftheater Braunschweig, nach Danzig, Hamburg, Lübeck, Berlin, Essen, Trier und Freiburg i. Br. Auf ausgedehnten Gastspielreisen weilte er für zwei Jahre in Amerika, Helsingfors und Riga.

Karl Gülich †

Am 24. April verstarb nach langem schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren der komm. Landesleiter der Reichstheaterkammer Gau Mainfranken, Opernsänger Karl Gülich. Als langjähriges Mitglied des Stadttheaters Würzburg hat er im Gau Mainfranken an entscheidender Stelle am Aufbau des Deutschen Nationaltheaters mitgewirkt. Seine menschlichen und künstlerischen Eigenschaften werden ihm als ein Vorbild an Pflichttreue und Einsatzbereitschaft im Gedächtnis derer weiterleben lassen, die zu seinem Lebens- und Wirkungskreis gehörten.

In Hammelstadt bei Bad Kudowa verstarb im Alter von 82 Jahren der Schauspieler Pg. Emil Birth. Er war lange Jahre am Düsseldorfer Stadttheater tätig, beging dort sein 50jähriges Bühnenjubiläum und wurde im Jahre 1926 pensioniert. Seit 1931 gehörte er der Nationalsozialistischen Bewegung an.

AMTLICHE MITTEILUNGEN DER REICHSTHEATERKAMMER

Erlaß über die Stiftung des Nationalen Kompositionsspreises

Zur Förderung des zeitgenössischen musikalischen Schaffens stiftet ich einen Kompositionsspreis in Höhe von jährlich 15 000 RM.

Berlin, den 11. Juni 1939.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.

Reise-Sonderermäßigung in Italien für Mitglieder der Reichstheaterkammer

Die Reichstheaterkammer ist auf dem diplomatischen Wege neuerdings auf die Ermäßigungen hingewiesen worden, die nach dem Tarif der italienischen Staatsbahnen auch für deutsche Berufsreisende ihres Zuständigkeitsgebiets gelten. Diese Bestimmungen („Spezialermäßigung für Theaterensembles u. dgl.“) lauten:

1. Die Genehmigung wird nur Personen erteilt, die einen der im nachfolgenden Paragraph 2 angegebenen Berufe ausüben.
2. Die Konzession findet für Reisen Anwendung, die diese Personen aus beruflichen Gründen ausführen, ebenso für den Transport ihrer Requisiten und Tiere, und zwar nach folgender Aufteilung:
 - A. Ensembles von Schauspielern, von Sängern, Tänzern, Varietés, Zirkussen und anderen Ensembles, wenn sie in Gruppen von mindestens zehn Personen reisen. Ferner bei Ensembles, die aus Künstlern zusammengesetzt sind, die unter Führung eines Direktors reisen oder die zur Verfügung eines Theaters stehen und die Reise unternehmen, um Opern- bzw. Schauspielvorstellungen zu geben, oder auch Konzerte, Radioübertragungen usw.

Außer den oben genannten Künstlern haben noch Anspruch auf Ermäßigung diejenigen Personen, die direkt an der Durchführung der Aufführungen beteiligt sind; ebenso alle, die technische oder kaufmännische Funktionen auszuführen haben. Außerdem die Kinder der Künstler bis zu 14 Jahren.

Ausgeschlossen sind: Impresarien, Theateragenten, Theaterdirektoren oder Konzertveranstalter, und im allgemeinen alle diejenigen, die bei der Direktion oder bei den Künstlern angestellt sind und nicht direkt zum Ensemble gehören.

- B. Orchestermusiker . . .
- C. Filmschauspieler . . .
- D. Künstlersieger . . . Akrobaten, Zauberfüstler, Equilibristen, Musiker, Raubtierdressure usw., wenn sie in Gruppen von mindestens zwei Personen reisen.

E. Orchesterdirigenten, wenn sie allein fahren und sich zu einem Konzert begeben oder zurückkehren.

F. Der kaufmännische Leiter eines Ensembles, der aus geschäftlichen Gründen allein fahren muß, um einen Abschluß zu stande zu bringen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahn kann in besonderen Fällen den kaufmännischen Leitern der Ensembles die Genehmigung erteilen, weitere Reisen allein zu nachfolgenden Preisen zu unternehmen.

G. Künstler oder andere Personen der Ensembles, die bei A. angegeben sind und die die Reise allein durchführen müssen, um sich von ihrem Theater zu anderen Aufführungen zu begeben oder um zu ihrem Ensemble zurückzukehren.

H. Faustkämpfer . . . Konzertisten, Quartette, Terzette, oder Varietékünstler, ebenso Orchester, soweit sie dies beruflich ausüben und allein reisen, um sich zu Vorstellungen zu begeben und zurückzukehren. Der Zweck der Reise muß dokumentiert werden.

Diese Anordnung findet auf Ensembles und Personen (wenn sie einer vorstehenden Berufe ausüben) Anwendung, auch wenn diese aus dem Ausland kommen und nicht italienischer Staatsangehörigkeit sind.

(Genaue Angaben sind in den italienischen Reisebüros zu erfahren.)

Betr. Bühnenvermittlung

Der „Bühnenachweis der Reichstheaterkammer“ legt mit Wirkung vom 8. Juli 1939 seine Vermittlungsstellen Berlin W 9, Potsdamer Str. 10, und Berlin W 62, Keithstr. 10, zusammen. Seine Anschrift lautet dann:

Berlin W 62, Wittenbergplatz 4;
Fernruf: Sammelnummer 25 92 66.

*
Die „Amtliche Verrechnungsstelle für Bühnenvermittler in der Reichstheaterkammer“ verlegt mit Wirkung vom 8. Juli 1939 ihre Büroräume nach

Berlin W 62, Wittenbergplatz 4;
Fernruf: Sammelnummer 25 92 66.

Betr. Bühnenverleger

Hans Barthol-Verlag, Budapest. Der in Budapest ansässige Hans Barthol-Verlag gibt sich den Bühnenleitungen gegenüber als Mitglied des Fachverbandes aus und unterschreibt auch Aufführungsverträge, in denen er ausdrücklich diese Mitgliedschaft bestätigt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Hans Barthol-Verlag nicht Mitglied der Vereinigung der Bühnenverleger und auch nicht vom Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer zum Abschluß von Aufführungsverträgen für Deutschland zugelassen ist.

Deutsches Bühnen-Jahrbuch 1940

1. Sommerbühnen-Personalverzeichnisse

Die Arbeitsausschüsse der Reichstheaterkammer — Fachschaft Bühne — an den Sommerbühnen werden erucht, durch Rückfrage bei der Bühnenleitung festzustellen, ob die von uns versandten Fragebogen für das nächste Bühnenjahrbuch ausgefüllt und an uns zurückgesandt worden sind. Wo dies noch nicht geschehen ist, bitten wir die Absendung unverzüglich zu veranlassen.

Um Druckfehler zu vermeiden, empfehlen wir, die Fragebogen mit der Schreibmaschine ausfüllen zu lassen.

Sollten die Bordrucke nicht eingegangen oder dort abhanden gekommen sein, so eruchen wir die Bühnenleitungen um sofortige Anforderung von Erstfragebogen.

Die ausgefüllten Personalbogen müssen von der Bühnenleitung und dem Arbeitsausschuss verantwortlich unterzeichnet sein.

Endtermin für Rücksendung: 15. August d. J.

2. Gedenktage und Totenschau

Damit diese beiden Bühnenjahrbuchspalten vollständig und möglichst mit lückenlosem Material ausgestaltet werden können, bitten wir alle beteiligten Mitglieder und Interessenten um Einsendung von Druckmaterial. Der kurzgefasste Text des einzelnen Gedenktages oder Nachrufes soll 10 bis 20 Druckzeilen nicht überschreiten und muß enthalten: Datum (des Gedenktages bzw. den Sterbetag); Fachbezeichnung (Schauspieler, Sänger usw.); Bühnenlaufbahn (Engagementsorte); Rollengebiet und Mitgliedsnummer des Betreffenden.

Endtermin für diese Einsendungen: 30. August dieses Jahres.

3. Die Aufforderung zwecks Einsendung von Druckmaterial für die übrigen Jahrbuchspalten ergeht wie üblich im September d. J.

Reichstheaterkammer — Fachschaft Bühne

Fachgruppe I

1. Allgemeine Änderungen:

Zum Intendanten der Städtischen Bühnen Königsberg wurde Max Spilker (bisher Pfalzoper Kaiserslautern) ernannt.

Zum Intendanten des Nordmark-Landestheaters Schleswig wurde Rudolf Hartig (bisher Brandenburg) ernannt.

Rektor Arpad Bubik, Gaftspieldirektion, führt eine Sommerspielzeit im Renaissance-Theater Berlin durch (Zulassung ist erteilt).

Rektor Hans Heinrich Dransmann, Leiter des Komödienhauses am Schiffbauerndamm, führt eine Sommerspielzeit im Kurfürstendamm-Theater und in der Komödie Berlin durch (Zulassung ist erteilt).

2. Neuaunahmen:

Stadt Brüx für das Stadttheater Brüx; Intendant: Goswin Moosbauer, bisher Rechtsträger des Theaters.

Stadt Neichenberg für das Stadttheater Neichenberg; Intendant: Fritz Klippel.

Stadt Saaz für das Stadttheater Saaz; Intendant: Hans Hansen, bisher Rechtsträger des Theaters.

Stadt Steyr für das Stadttheater Steyr; Intendant: Hans Pernegger-Pernegg, bisher Rechtsträger des Theaters.

Direktor Bernd Werner, Sommerspielzeit im kleinen Theater Unter den Linden, Berlin (Zulassung ist erteilt).

Freilichtbühnen:

Deister-Freilichtbühne Barsinghausen (Zulassung ist erteilt).

Verein Wetterländische Freilichtspiele e. V. Bentheim (Zulassung ist erteilt).

Oberharzer Waldbühne e. V., Clausthal-Zellerfeld, Göringstr. 37 (Zulassung ist erteilt).

Freilichtspiele Gelnhausen e. V., Gelnhausen (Zulassung ist erteilt).

Kultur-Heimatgemeinschaft Bückeburg, Hameln (Zulassung ist erteilt).

Bolkskunstvereinigung Heidenheim e. V. Heidenheimer Volkschauspiele, Heidenheim an der Brenz (Zulassung ist erteilt).

Heimatspiele Niederschopfheim, Niederschopfheim. Stadt Bons für Freilichtbühne in Bons.

Untergruppe „Reisende Theater“

1. Neuaunahmen:

Direktor Arno Bille, Friesen bei Kronach (Zulassung ist erteilt).

Direktor Josef Schutt, Graz, Herrgottswiesgasse 158 a (Zulassung ist erteilt).

2. Ausgeschieden:

Direktor Eugen Lange, Gotha.

Spendenscheine für das WHW. 1938/39

(bisher: 90 993,99 RM.)

Maria Müller, Berlin	100,-
Das Personal der Badischen Bühne, Karlsruhe	30,-
Mitglieder des Nordmark-Landestheaters Schleswig	13,-
Int. Robert Sawallisch, Neuß; Hilde Bott, Leipzig; Dr. Alfred Poell, Düsseldorf (je 10,— RM.)	20,-
Theo Lucas, Düsseldorf; Stella Textor, Otto Schönfeldt, Egon Lindenau, Karl Eugen Willy Danck; Brieg (je 5,— RM.)	30,-
Wilhelm Brüthoff, Berlin; Werner Liebig, Brieg; Leonore Zinnemann, Leipzig; Willi Müller, Dr. R. F. Reinling, Hans Brackebuch; Schleswig (je 3,— RM.)	18,-
Heinz Costa, Walter Jottisch, Horst Nickel, Richard Schneider, Erna Glöe, Xenia Gordon, Emmy Neumann; Brieg (je 2,— RM.)	14,-
Hein Jendel, Brieg; Breitohl, Knack, Fritz Neumann, Funke, Jos. Fries, Niedenfeld, M. Breuer, G. Laporte, W. Löffel, Gottlob Goericke, Ursula Volkmer, G. Contads, Tom Küchen, A. Nochme, Peter Picht, Erni Henneimann, Dahlmeyer, Hanna Nodet, Otto Dürchs, Fritz Beckmann, Maria Kutschera, Ingeborg Nischl, Bany, Bary, Charles Hempel, Ernst Eidermann, Paul Schaar, Emil Frenz, Schmidt, Hugemann; Neuß (je 1,— RM.)	21,-
Marlitt Heßmann, Löbet; Kurt Sigrist, Schleswig (je 0,50 RM.)	1,-
Int. Hanns Jessen, Hof a. d. Saale	20,-
Josef Lindlar, Düsseldorf; Peter Schmidt, Brigitte Valentin; Graz (je 5,— RM.)	15,-
(Unleserlich) Graz	3,-
Raoul Fischer, Graz	2,-
Heinrich Seiler, Gustav Eitinger; Graz (je 1,— RM.)	2,-
Sepp Poisch, Hans Piber, Lydia Mar, Alma Mayer, Erwin Verbiß, Rudolf Sawonty; Graz (je 0,50 RM.)	3,-
Bühnenball der Bühnen von Leipzig	300,-
Ortsverband Grenzlandtheater Tilsit	71,80
	Sum. 4283,80

Goebbelsgiftung für Bühnenschaffende 72,— RM., Strafgelder Ortsverband Bittan.

Zulassungen

der Reichstheaterkammer auf Grund der Anordnung Nr. 47.

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat folgende Zulassungen erteilt:

Cornelis Brongeest	Berlin-Schöneberg, Hewaldstr. 10	Bühnenlehrer	Oper
Adolf Luhmann	Berlin W 15, Lichtenburger Straße 51	Bühnenlehrer	Oper
Fritz Soot	Berlin-Grunewald, Waldfstraße 8	Bühnenlehrer	Oper
Robert Hutt	Berlin-Charlottenburg, Kirchstraße 38	Bühnenlehrer	Oper
Fred Hustler	Berlin-Halensee, Johann-Georg-Straße 21	Bühnenlehrer	Oper
Karl Heinz Lohmann	Berlin-Charlottenburg, Sybelstraße 10 IV	Stimmbildner	Oper
Clemens Glettenberg	Berlin-Halensee, Küstriner Straße 9	Gesanglehrer	Oper
Marg. Mehlich-Olden	Berlin W 30, Heilbronner Straße 7 I	Bühnenlehrerin	Oper
Hermine Hagg	Berlin-Charlottenburg 2, Bismarckstraße 12	Stimmbildnerin	Gesang und Sprechtechnik
Hans Streck	Berlin-Charlottenburg 5, Kuno-Fischer-Platz 1 III	Bühnenlehrer	Stimmdiagnostiker und Gesangsmeister
Dr. Heinrich Egenolf	Berlin W 15, Knefsebeckstraße 48/49	Bühnenlehrer	Stimmbildung
Angelika Kronsbein- Kummel	Berlin W 15, Konstanzer Straße 63	Bühnenlehrerin	Oper
Heinrich Rehkemper	München, Kunigundenstraße 48	Bühnenlehrer	Oper
Fritz Krauß	München, Tischbeinstraße 2	Bühnenlehrer	Oper
Karl Sendel	Pullach-München, Forststraße 6	Bühnenlehrer	Oper
Ludwig Weber	München 9, Herzog-Garibald-Straße 3	Gesanglehrer	Oper
Luisa Willer	München, Bayerische Staatsoper	Bühnenlehrerin	Oper
John Gläser	Frankfurt a. M., Holzhausenstraße 13	Bühnenlehrer	Oper
Wally Kirsamer	Frankfurt a. M., Myliusstraße 36	Gesanglehrerin	Oper
Rudolf Ritter	Stuttgart N., Wiederholdstraße 32	Bühnenlehrer	Oper
Paul Jost	Hamburg 24, Uhlandstraße 45	Gesanglehrer	Oper
Helga Petri	Dresden-Alt. 1, Seidnitzer Platz 3 I	Gesanglehrerin	Oper, Operette, Chor
Hildegard v. Faber	Karlsruhe, Stephanienstraße 96	Bühnenlehrerin	Oper
Adolf Schoepflein	Karlsruhe, Franz-Alt-Straße 12	Bühnenlehrer	Oper
M. Harlan	Karlsruhe, Nördl. Hildapromenade 11	Bühnenlehrer	Oper
Marg. Neß	Karlsruhe, Bismarckstraße 20 III	Bühnenlehrerin	Oper
Wilhelm Trieloff	Mannheim, Im Lohr 52	Bühnenlehrer	Oper
Anna Röcke-Heidl	Mannheim, Parkring 31	Bühnenlehrerin	Oper
Wilhelm König	Ludwigshafen a. Rh., Au-Straße 6	Gesanglehrer	Oper
Anni König-Bomatsch	Ludwigshafen a. Rh., Au-Straße 6	Gesanglehrerin	Oper
Ulrich v. d. Trend	Karlsruhe, Klosterstr. 37 III	Bühnenlehrer	Schauspiel
Arnulf Schröder	München 23, Sulzbacher Straße 6 IV	Bühnenlehrer	Schauspiel
Dr. W. Meyer-Fürst	München 8, Schneckenburger Str. 37a	Bühnenlehrer	Schauspiel

Elisabeth Huch	München 27, Kolberger Str. 7	Bühnenlehrerin	Schauspiel
Hans Ebert	Hannover, Wiesenstraße 22 I	Bühnenlehrer	Schauspiel
Max Gädé	Hannover, Oesterleystraße 4	Bühnenlehrer	Schauspiel
Hugo Rudolph	Hannover, Ferd.-Wallbrecht-Str. 20	Bühnenlehrer	Schauspiel
Walter Kottenkamp	Dresden-Weißer Hirsch, Künkelmannstraße 5	Bühnenlehrer	Schauspiel
Roderich Arndt	Stuttgart, Hohenheimer Straße 45	Bühnenlehrer	Schauspiel (auch Dramat. Unterricht, Oper)
Rich. Dornseiff	Stuttgart, Am Hohengeren 1	Bühnenlehrer	Schauspiel
Trude Tandar	Kassel, Pettenkoferstraße 6	Bühnenlehrerin	Schauspiel
Hans Carl Müller	Kassel, Weyrauchstraße 17	Bühnenlehrer	Schauspiel
Fochen Poelzig	Darmstadt, Alexandraweg 35	Bühnenlehrer	Schauspiel
Franz Schneider	Frankfurt a. M., Lessingstraße 6	Bühnenlehrer	Schauspiel
Robert Taube	Frankfurt a. M., Beethovenstraße 51	Bühnenlehrer	Schauspiel
Lyda Wegener	Berlin W 62, Lützowufer 22	Bühnenlehrerin	Schauspiel
Günther Hadamk	Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83	Bühnenlehrer	Schauspiel
Heinz Stieda	Hamburg 21, Overbeckstr. 3	Bühnenlehrer	Schauspiel
Günther Haenel	Hamburg, An der Alster 81	Bühnenlehrer	Schauspiel
Hannes Küpper	Hamburg, Heidberg 57	Bühnenlehrer	Schauspiel
Helmut Gmelin	Hamburg, Heinrich-Herz-Straße 7a	Bühnenlehrer	Schauspiel
Lotte Brackebusch	Hamburg, Johnsallee 20 II	Bühnenlehrerin	Schauspiel
Kurt Wenckaus	Schwerin (Mecklbg.), Horst-Wessel-Straße 4 III	Bühnenlehrer	Schauspiel
Dr. Albert Fischer	Bonn, Eduard-Völger-Str. 45	Bühnenlehrer	Schauspiel
Elsa Kochel-Müller	Halle a. d. S., Sophienstr. 2	Bühnenlehrerin	Schauspiel
Gustav Czimeg	Graz, Polzergasse 8	Bühnenlehrer	Schauspiel
Prof. Dr. Hanns Niedecken-Gebhard	Berlin-Charlottenburg, Douglasstraße 22	Bühnenlehrer	Oper und Schauspiel (Dramat. Unterricht)
Robert Volkner	München 13, Elisabethstraße 30 IV	Bühnenlehrer	Dramat. Unterricht in Schauspiel und Oper
Prof. Wilhelm Klitsch	Wien VI, Liniengasse 2a	Bühnenlehrer	Schauspiel und Opern- dramat. Darstellung
Alfred Richter-Anschütz	Chemnitz, Hohenzollernstraße 23	Bühnenlehrer	Schauspiel und Dramat. Unterricht für Oper

(Fortsetzungen folgen.)

Vertragsabschlüsse lt. Mitteilungen der amtlichen Verrechnungsstelle für Bühnenvermittler

Opernabschlüsse

Wiesbaden, Deutsches Theater
Roerig, Irmelie; 1939/41
Wihelmshaven, Stadttheater
Landwehrmann, Hans; 1939/40
Guilleaume, Margot; 1939/40
Siegmund, Paul; 1939/40 Neeng.
Kolbacher, Theo; 1939/40
Hermanns, Ida; 1939/40
Niedner, Gottfr.; 1939/40
Reip, Ursula; 1939/40
Benzhoff, Wilhelm; 1939/40
Farberger, Erich; 1939/40
Wuppertal, Städtische Bühnen
Esel, Kurt; 1939/40
Schwartzek, Vicki; 1939/40
Soreth-Potanith, Margarethe; 1939/40
Züri, Stadttheater
Prohaska-Berger, Karl; 1939/40

Operetten-Abschlüsse

Aachen, Stadttheater
Kraak, Otto; 1939/40

Pfeiffer, Margot; 1939/40
Schmidt, Ferdinand; 1939/40
Martini, Gerhard; 1939/40 Neeng.
Altenburg, Landestheater
Sikorski, Gertrud; 1939/40
Augsburg, Stadttheater
Wiedmann, Claire; 1939/40;
Dolz, Dolf; 1939/40
Lüssig, Stadttheater
Watz, Aldi; 1939/40
Baußen, Stadttheater
Stark, Kuni; 1939/40
Dohmen, Karl-Heinz; 1939/40
Berlin, Theater am Nollendorfplatz
Liedke, Georg Rich.; 1939/40
Suhler, Maril; 1. 1. 1939 bis 31. 8. 1940
Berlin, Theater des Volkes
Horstwig, Maria; 1939/40
Döderlein, Ingeborg; 1939/40
Benthe, Oberöf. Landestheater
Both, Gith; 1939/40
Weiß, Martin; 1939/40
Gordt, Edmund; 1939/41

Bielefeld, Stadttheater
Kreuzer, Josef; 1939/40 Neeng.
Poest, Hans-Hermann; 1939/40 Neeng.
Rudorf, Trude; 1939/40 Neeng.
Bremenehaven, Stadttheater
Hellmuth, Hilde; 1939/40
Wagner, Hans; 1939/40
Zihl, Grete; 1939/40
Tietz, Elinor; 1939/40
Tietz, Hans Richard; 1939/40
Gottbus, Stadttheater
Lampmann, Hans; 1936/40
Danzig, Staatstheater
Niemar, Gerd; 1939/41
Dessau, Dessauer Theater
Kaiser, Karl-Heinz; 1939/40
Dresden, Theater des Volkes
von dem Bongart, Robert; 1939/40
Düsseldorf, Städt. Bühnen
Stangl, Olga; 1939/40
Elbing, Stadttheater
Forsner, Hans; 1939/40 Neeng.

Erfurt, Stadttheater
 Berleger, Margrit; 1939/40
 Böslig, Elisabeth; 1939/40 Neeng.
Fleißbühne, Grenzlandtheater
Kreuzfeld, Ilse; 1939/40
 Thiede, Johanna; 1939/40
Freiberg / Sachsen, Stadttheater
 Hirsch, Natalie; 1939/40
Freiburg / Brsg., Stadttheater
 Lehmbach, Anton; 1939/40
Fürth / Bayern, Stadttheater
 Müller, Walter; 1939/40
Schmid-Scholven, Willi; 1939/40
 Witt, Hertha; 1939/40
 Heyer, Bernd; 1939/40
 Rogat, Eduard; 1939/40
 Möth, Gritta; 1939/40
Gelsenkirchen, Stadttheater
 Wollmann, Ermingard; 1939/40
 Laven, Walter; 1939/40
 Tannert, Irma; 1939/40
 Hammer, Georg; 1939/40
 Hochhäusl, Lilly; 1939/40 Neeng.
Geira, Reus, Theater
 Bierlinger, Emil, Dr.; 1939/40
 Silgers, Maja; 1939/40
 Untuh, Kurt; 1939/40 Neeng.
Glaabach / Heindorf, Städt. Bühnen
 Roland, Ida; 1939/40
Görlitz, Stadttheater
 Haase, Charlotte; 1939/40
Schreiber-Hoffmann, Eduard; 1939/40
Gotha - **Sondershausen**,
 Landestheater
 Hoffmann, Manfred; 1939/40
Graz, Städt. Bühnen
 Lemke, Rudolf; 1939/40
 Doppler, Eg; 1939/40
 Balster, Elsa; 1939/40
 Raul, Fred; 1939/40
 Patschky, Max; 1939/40
Gretschwitz, Stadttheater
 Alts, Karl; 1939/41
 Rettig, Erka; 1939/40
 Zimmermann, Dorrit; 1939/40
Gaggenau, Stadttheater
 Kraus, Alfred; 1939/40
Halberstadt, Stadttheater
 Denhardt, Annelyse; 1939/40
 Wilfried, Herma; 1939/40
 Hallwag, Josef; 1939/40
Halle, Stadttheater
 Koerner, Otto, Dr.; 1939/40 Neeng.
 Kaiser, Lilli; 1939/40 Neeng.
Hamberg - **Harburg**, Stadttheater
 Kappel, Karl; 1939/40
Hanau, Stadttheater
 Tidy, Alfred; 1939/40
 Weis, Josef van; 1939/40
Heidelberg, Stadttheater
 Weiser, Josef; 1939/40
Heilbronn, Stadttheater
 Adriansen, Walter; 1939/40
 Hildebrand, Stadt. Bühne
 Ritter, Steffi; 1939/40
 Broßig, Helga; 1939/40
Hof, Stadttheater
 Seel, Ines v.; 1939/40
 Ingolstadt, Stadttheater
 Rother, Ursula; 1939/40
 Heiden, Erich; 1939/40
 Hans, Martha; 1939/40 Neeng.
 Benz, Hermann; 1939/40 Neeng.
 Burgstein, Anton; 1939/40
 Gafes, Walter; 1939/40
 Innstruck, Städt. Bühnen
 Schwarz, Hans; 1939/40
 Wagner, Martha; 1939/40
 Groppe, Walter; 1939/40
 Pratich, Gustav; 1939/40
Kaiserslautern, Pfalzoper
 Schenkenth, Hans; 1939/40
 Pieper, Gottfried; 1939/40
 Vingens, Gottfried; 1939/40
 Kiel, Vereinigte Städt. Theater
 Harflinger, Amelie; 1939/40 Neeng.
 Hümmler, Martin; 1939/40 Neeng.
Koblenz, Stadttheater
 Moleen, Albert; 1939/40
 Wiesmeyer, Ilse; 1939/40
 Bonnigsberg, Stadt. Bühnen
 Fischer, Günther; 1939/41
Kolberg, Stadttheater
 Schaf, Hermann; 1939/40
 Steins, Hede; 1939/40
 Siebel, Kurt; 1939/40

Leipzig, Neues Operettentheater
 Schönenert, Katharina; 1939/40
Linz, Landestheater
 Ott, Rudolf; 1939/40
Lübeck, Stadttheater
 Fackler, Robert; 1939/40 Neeng.
 Resch, Ernst; 1939/40 Neeng.
 Magdeburg, Städtische Bühnen
 Strak, Heddy; 1939/40
 Lanapre, Erna; 1939/40
 Dietmann, Hein; 1939/40
 Meissen, Linden; 1939/41
 Birchow, Emmy; 1939/41
 Birk, Erich; 1939/41
 Thomalla, Edy; 1939/41
 Münnich, Theater am Gänsemarkt
 Thoms, Heinrich; 1939/40
 Krahm, Waldemar; 1939/42
 Martin, Konrad; 1939/40
 Heesters, Johannes; 1939/41 100 Gastspiele
 in jeder Spielzeit
 Münnich, Stadttheater
 Nadelmann, Kurt; 1939/40
 Neisse, Stadttheater
 Schreiber, Maria; 1939/40
 Zimmermann, Heinrich; 1939/40
 Nordhausen, Stadttheater
 Merkel, Grete; 1939/40
 Wagner, Johanna; 1939/40
 Hirt, Walter; 1939/40
 Nürnberg, Städt. Bühnen
 Mehner, Hanit; 1939/40
 Oberhausen, Stadttheater
 Schön, Friedl; 1939/40
 Doerter, Hermann; 1939/40
 Farbaf, Else; 1939/40
 Sonnenburg, Deutsches National-
 theater
 Blume, Ilse; 1939/41
 v. Altrich, Werner; 1939/40
 Forchheim, Stadttheater
 Bolster, Vilma; 1939/40
 Blaue, Stadttheater
 Liedmann, Joachim; 1939/49
 Rathen, Grenzland-Theater
 Roscher, Erna; 1939/40
 Rockinger, Doris; 1939/40
 Riedel, Eduard v.; 1939/40
 Rüschwetter, Albert v.; 1939/40
 Saarbrücken, Gautheater Saarpfalz
 Birnes, Erwin; 1939/40
 Boelge, Willy; 1939/40
 Salzburg, Stadttheater
 Maack, Erna; 1939/40
 Sperlings, Anna; 1939/40 Neeng.
 Schwedt, Landestheater
 Gräber-Ottendorf, Walter; 1939/40
 Schwein, Max; 1939/40
 Läschner, Ellen; 1939/40
 Buckow, Walter; 1939/40
 Steitlin, Stadttheater
 Grell, Friede; 1939/40
 Smetola, Walp.; 1939/40
 Jürgens, Friedrich Wilh.; 1939/40 Neeng.
 Steyer, Stadttheater
 Hofer, Karl; 1939/40
 Trier, Grenzland-Theater
 Stähnisch, Gustav; 1939/40
 Socha, Gerit; 1939/40
 Brind, Hannes; 1939/40
 Troppe, Stadttheater
 Scharnagl, Norbert; 1939/40
 Ulm, Stadttheater
 Waldtraut, Gerda; 1939/40
 Weigand, Heinrich; 1939/40; Neeng.
 Wien, Mainlandtheater
 Niehner, Toni; 1939/40
 Stilp, Hans; 1939/40
 Marau, Otto; 1939/40
 König, Elsi; 1939/40
 Haschka, Ida; 1939/40
 Biesboden, Deutsches Theater
 Göttinger, Joe; 1939/40
 Schütze, Charlotte; 1939/41 Neeng.
 Wilhelmshaven, Stadttheater
 Niedig, Elsriede; 1939/40
 Bitterbühne, Stadttheater
 Hertel, Kurt; 1939/40

Wuppertal, Städt. Bühnen
 Bäffermann, Paul; 1939/40 Neeng.
 Braun, Irma; 1939/40
Witten, Grenzlandtheater
 Roppeney, Ruth; 1939/40
 Jung, Anita; 1939/40
 Friedrich, Franz; 1939/40
Zürich, Stadttheater
 Mistadt, Fränzi; 1939/40
 Mücke, Paula; 1939/40
 Kraft, Kurt; 1939/40
 Starz, Helmut; 1939/40
 Schöppe, Eva; 1939/40
Schauspiel-Abschlüsse
Waggon, Stadttheater
 Schneider, Herbert; 1939/40
 Meissinger, Margot; 1939/40
 Kleist, Erwin; 1939/40
 Ruegg, Cläre; 1939/40
 Klenzler, Friedrich; 1939/40
 Schalla, Hans; 1939/40
Augsburg, Städt. Bühnen
 Blühm, Karl; 1939/40 Neeng.
 Kupes, Herbert; 1939/40
 Keppler, Hannes; 1939/40
 Jacobi, Franziska; 1939/40 Neeng.
 Hamann, Lotte; 1939/40
 Weber, Gundula; 1939/40 Neeng.
Baden-Baden, Schauspiele
 Schük, Otti; 1939/40
 Prodöhl, Heinz; 1939/40
 Reinhard, Gudrun; 1939/40
 Timmermann, Joachim; 1939/40
 Nowak, Erich; 1939/40 Neeng.
 Matrich, Max; 1939/40 Neeng.
 Zollern, Carl; 1939/40 Neeng.
 Konrad, Paula; 1939/40
Berlin, Schiller-Theater
 Lütsch, Wolfgang; 1939/41
 Capar, Horst; 1940/41
 Beuthe, Eugen, Oberbühles, Landestheater
 Holtmann, Else; 1939/41
 Eberhardt-Ödning, Georg; 1939/40 Neeng.
 Huber, Elfriede; 1939/40 Neeng.
 Kettler, Liselotte; 1939/40 Neeng.
 Hanke, Günter; 1939/40 Neeng.
 Steidl, Gustav; 1939/40 Neeng.
 Wittig, Hellmut; 1939/40 Neeng.
 Bertram, Horst; 1939/40 Neeng.
 Köriger, Hermann; 1939/40 Neeng.
Bielefeld, Stadttheater
 Breyer, Verena; 1939/40
 Kürma-Lerner, Herbert; 1939/40
 Grün, Cordula; 1939/40
 Kraus, Walter; 1939/40
 Bock, Karl; 1939/40
 Steiniger, Herbert; 1939/40
 Altenkirch, Walter; 1939/40
 Sagell, Ellen; 1939/40
 Otten, Peter; 1939/40 Neeng.
Bonn, Stadttheater
 Fein, Leonore; 1939/42
Bonn, Stadttheater
 Clesius, Artur; 1939/40
 Germersdorf, Günter; 1939/40
 Therfaß, Rudolf; 1939/40
Braunschweig, Staatstheater
 Bartels, Erich; 1939/41 Neeng.
 Bausch, Bernd-M.; 1939/41
 Böck, Horst; 1939/41
 Böhm, Elin; 1939/40
 Ströblin, Otto; 1939/40 Neeng.
Bremen, Staatstheater
 Korn, Richard; 1939/40
Bremen, Schauspielhaus
 Ebbinghaus, Kurt; 1939/40
 Falbenhagen, Erifa; 1939/40
 Feldmann, Angelika; 1939/40
 von Rüden, Pia; 1939/40
Bremenhaven, Stadttheater
 Bach-Platt, Eringard; 1939/40
 Gaik, Helmut; 1939/40
 Reitsch, Elsa; 1939/40 Neeng.
 Säßig, Georg; 1939/40
 Schröder, Herbert; 1939/40
 Steinke, Erhard; 1939/40 Neeng.
 Zimmer, Elisabeth; 1939/40
 Wisliceny, Margot; 1939/40
Breslau, Städtische Bühnen
 Bernhardt, Else; 1939/40
 Funken, Elisabeth; 1939/40
 Herz, Wilfried; 1939/40
Brieg, Schle, Landestheater Breslau
 Hartmann, Josef; 1939/40

B u n z l a u , Schles. Landesbühne Breslau
 Schager, Gerhard; 1939/40
 Weymann, Ursula; 1939/40
 von Quanta, Georg; 1939/40
 von der Haegen, Gertrud; 1939/40
 G l o g a u , Schles. Landesbühne Breslau
 Kritsch, Käthe; 1939/40
 Kölzner, Harriet; 1939/40
 Zell, Ursula; 1939/40
 C h e m i s , Städtische Theater
 von Almash, Susanne; 1939/40
 Jenzen, Babette; 1939/40
 Jut, Gerhard; 1939/40
 Kuh, Erich; 1939/40 Neeng.
 Meister, Kurt; 1939/40
 C o b u r g , Landestheater
 Campi, Ines; 1939/40
 Dehner, Alexander; 1939/41
 Neuse, Helmut; 1939/40
 Weidenbrück, Wolf; 1939/40
 Weiske, Otto Herbert; 1939/40
 Dies, Max; 1939/41
 König, Hans Walter; 1939/40
 Karsen, Erwin; 1939/40 Neeng.
 Richans, Hildegard; 1939/40 Neeng.
 C o t t b u s , Stadtttheater
 Hansen, Doris; 1939/40
 Katscher, Lotte; 1939/40
 Pabst, Hans; 1939/40
 D a n z i g , Stadtttheater
 Borsig, Dieter; 1939/41
 Tabel, Wilma; 1939/40
 D a r n i s t a d t , Hessisches Landestheater
 von Reibnitz, Ursula; 1939/40 Neeng.
 Brachtbusch, Hans; 1939/40
 Harprecht, Robert; 1939/41 Neeng.
 Stadef, Ernst; 1939/40 Neeng.
 Birkemeyer, Rudolf; 1939/40
 Bibel, Brigitte; 1939/40
 Thiele, Bobi Tabor; 1939/41
 D o r t m u n d , Stadtttheater
 Nemec, Max; 1939/40
 D r e s d e n , Stadtttheater
 Jinn, Gerda; 1939/41
 D r e s d e n , Theater des Volkes
 Kilburger, Hans Joachim; 1939/40
 D r e s d e n , Komödienhaus
 Timerding, Hans; 1939/40
 Türen, Schauspieler
 Indermann, Franz; 1939/40 Neeng.
 D ü s s e l d o r f , Städtische Bühnen
 Boehme, Christian; 1939/40 Neeng.
 Collin, Otto; 1939/41
 Overhoff, Ilse; 1939/40
 Rippert, Heinrich; 1939/40
 Schneider, Gottlieb; 1939/40
 G e g e r u n d K r a n z e n s b a d , Stadttth.
 Steinmann, Galeria; 1939/40
 E l b i n g , Stadtttheater
 Hinkel, Hannelore; 1939/40
 Schubert, Brigitte; 1939/40
 Hiltiges, Walter 1939/40
 E r f u r t , Städtische Bühnen
 Burghardt, Margit; 1939/40
 Kipp, Evald; 1939/40
 Grundmann, Helene; 1939/40
 Sieber, Georg; 1939/40
 Steingraf, Kurt; 1939/40
 Randels, Julius; 1939/41
 Denzel, Suze; 1939/40
 Lennbach, Christian; 1939/40
 E s s e n , Stadtttheater
 Groth, Hans; 1939/40 Neeng.
 Neumann, Ursula; 1939/40 Neeng.
 E l e n s b u r g , Grenzlandtheater
 André Nolz; 1939/40
 Heil, Adolf; 1939/40
 Bennewitz, Grete; 1939/40
 K r a n f u r t a. M., Städt. Bühnen
 Reuter, Helmut; 1939/42
 Bierenkämper, Maria; 1939/41
 Pudor, Viola; 1939/42
 Binter, Grete; 1939/42
 Zibell, Walter; 1939/42
 von Wallerstein, Elinor; 1939/42
 Mufil, Erich; 1939/42
 Richter, Walter; 1939/42
 K r a n f u r t / M., Rhein-Main. Landesb.
 Everth, Eut; 1939/40
 K r e i b u r g , Städtische Bühnen
 Glander, Christiane; 1939/40
 Denzel, Heinrich; 1939/40
 Steffen, Helga; 1939/40
 Lehnering, Carl-Eugen; 1939/40
 Dr. Fühsler, Armas-Sten; 1939/40
 Dauth, Willy; 1939/40

D u n a n t , Jos; 1939/40
 Bally, Ilse; 1939/40 Neeng.
 Braun, Horst; 1939/40
 Lindt, Karl Ludwig; 1939/40
 von Spallart, Johannes; 1939/40 Neeng.
 K ü r t h i , Bay, Stadtttheater
 Würz, Gerda; 1939/40
 Nendörffer, Reinhardt; 1939/40
 Meinde, Günter; 1939/40
 W e l s e n f i r c h e n , Stadtttheater
 Temme, Herbert; 1939/40
 Salzmann, Karl Joseph; 1939/40 Neeng.
 Berlin, Gertrud; 1939/40
 Dahl (Hierche), Dorfes; 1939/40
 Drechsler, Herbert; 1939/40
 G e r a , Hessisches Theater
 Dahms, Werner; 1939/40
 Korrer, Gerta; 1939/40
 Weiland, Erich; 1939/40
 Bauer, Günter; 1939/40
 Rohde, Willi; 1939/41
 Mietens, Pia; 1939/40
 Schmeister, Horst; 1939/40
 Kaiser, Grete; 1939/40 Neeng.
 Jüngelpointer, Marietheres; 1939/40 Neeng.
 Steinmetz, Herbert; 1939/40 Neeng.
 Kertigung, Adolf; 1939/40 Neeng.
 Thomalla, Georg; 1939/40 Neeng.
 Haars, Kurt; 1939/40
 G i h e n , Stadtttheater
 Niedl-Keller, Ingeborg; 1939/40
 Erler, Walter; 1939/40 Neeng.
 Laporie, Raoul; 1939/40
 Ganinenberg, Hans; 1939/40
 Wodo-Lowitz, Siegfried; 1939/40
 Leiprecht, Elisabeth; 1939/40
 M - G l a d b a c h - H e n d t , Städt. B.
 Kenne, Gustav; 1939/40
 B e s , Leo; 1939/40
 G ö r l i c h , Stadtttheater
 Fries, Hildegard; 1939/40
 Wedlich, Manfred; 1939/40
 G ö t t i n g e n , Stadtttheater
 Kaemmler, Hans; 1939/40 Neeng.
 Schön, Gertha; 1939/40 Neeng.
 Dallmann, Annieleise; 1939/40
 Seippel, Edda; 1939/40
 Bonacker, Senta; 1939/40
 G r a z , Stadtttheater
 Roma, Paula; 1939/40
 Jäger, Hans Ernst; 1939/40
 Deutel, Helmut; 1939/40
 Beutel, Annieleise; 1939/40
 W ü s t r o n , Mecklenburg. Landesbühne
 Brunnmüller, Herta; 1939/40
 Kristen, Walter; 1939/40 Neeng.
 Schult, Ursula; 1939/40 Neeng.
 Stoeger, Anna; 1939/40 Neeng.
 Kammer, Heinrich; 1939/40
 Komm, Siegfried; 1939/40
 Käsel, W.; 1939/40 Neeng.
 Neuirth, Karl; 1939/40
 Kugrin, Erich; 1939/40
 Beck, Grete; 1939/40 Neeng.
 Arnhold, Willy; 1939/40 Neeng.
 Grünigk, Harry; 1939/40 Neeng.
 G a g e n , Stadtttheater
 Gloe, Erna; 1939/40
 Sang, Rudolf; 1939/40
 Helsing, Günter; 1939/40
 Schwarz, Walter Max; 1939/40
 Giehberg, Helmuth; 1939/40
 Blankemann, Heinrich; 1939/40
 Reichmann, Willy; 1939/40
 Peterien, Heinrich; 1939/40
 H a l b e r s t a d t , Stadtttheater
 Wiedmann, Joachim; 1939/40
 Borch, Christina; 1939/40
 Pollems, Hans-Joachim; 1939/40
 Schmude, Erich; 1939/40
 Kittler, Gerhard; 1939/40
 G a l l e , Stadtttheater
 Bergmann, Gertrud; 1939/40 Neeng.
 G a m b u r g - A l t o n a , Dt. Volksthe.
 Metzler, Helene; 1939/40
 Wagner, Ilse; 1939/40
 Laufsen, Richard; 1939/40
 Mahnke, Hans; 1939/40
 H a n a u , Stadtttheater
 Pfeil, Christl; 1939/40 Neeng.
 Braßer, Louise; 1939/40
 Hauffe, Hans-Friedrich; 1939/40
 H a n n o v e r , Städtische Bühnen
 Flech, Ada; 1939/41
 Meiner-Bruhns, Adolf; 1939/40
 Waldemar, Karl; 1939/42
 Hofer, Claus; 1939/42
 H i l d e b e r g , Städtische Bühnen
 Klingsbacher, Ellen; 1939/40
 Kleißner, Karl; 1939/40
 Fuchs, Hans; 1939/40
 Dahlmann, Edith; 1939/40
 G e i l b r o n , Stadtttheater
 Kritsche, Ingeborg; 1939/40
 H i l d e b e r g , Städtische Bühnen
 Hoffmann, Erifa; 1939/40
 Wolf, Hans Ludwig; 1939/40
 Dokan, Charlotte; 1939/40
 Schröder, Ernst; 1939/40
 H i l g o l s t a d t , Stadtttheater
 Kellein, Hermann; 1939/40
 Olzewski, Reinhold R.; 1939/40
 Haubert, Erich; 1939/40 Neeng.
 Kraas, Wolf; 1939/40
 Haufe, Ursula Eva; 1939/40
 K a r l s r u h e , Stadtttheater
 Wolf, Käthe; 1939/42
 Tirmans, Lothar; 1939/41
 K r e i s l u f t , 1939/42
 G a f f e l , Kurhessische Landesbühne
 Pöb, Ursula; 1939/40
 Franke, Arno; 1939/40
 K i e l , Vereinigte Städtische Theater
 Böller, Ursula; 1939/40
 Schoppe, Johanna; 1939/40
 Ebert, Gotthard; 1939/40
 von der Schall, Rautraut; 1939/40 Neeng.
 Koch, Maria; 1939/40
 Gojové, Edvard; 1939/40
 Taub, Walter; 1939/40
 K l a g e n f u r t , Stadtttheater
 Peter, Sigi; 1939/40
 K o b l e n z , Stadtttheater
 Richter, Herbert; 1939/40
 Schwiers, Ludwig; 1939/40
 K ö l n , Schauspielhaus
 Hetting, Ernst; 1939/42
 Geldern, Rainer; 1939/42 Neeng.
 Thormann, Erich; 1939/40 Neeng.
 Gofu, Hans; 1939/40
 Blasius, Ursula; 1939/41
 Wünzer, Helmer; 1939/41
 Böllert, Gisela; 1939/41
 Wolszperger, Ruth; 1939/42
 K ü n i g s b e r g , Städtische Bühnen
 Bits, Walter; 1939/40 Neeng.
 K o l b e r g , Stadtttheater
 Stif, Armin; 1939/40
 K r e i s f e l d , Stadtttheater
 Ziehnert, Georg; 1939/40
 Diefel, Heinrich; 1939/40
 G e i p z i g , Städtische Bühnen
 Knorr, Richard; 1939/40
 Urban-Kneidlinger, Lola; 1939/40
 Reckits, Hans Joachim; 1939/42
 Bärnke, Alice; 1939/40 Neeng.
 Föhl, Trante; 1939/40
 Handschmader, Heinrich; 1939/40 Neeng.
 Schwitter, Karl; 1939/40 Neeng.
 Kutschera, Franz; 1939/40 Neeng.
 G e o g e n , Alpenaufführung
 von Scholz, Edeltraut; 1939/40
 Voigt, Karl; 1939/40
 von Poosch, Evelyn; 1939/40
 L i n z , Landesbühne
 Lehmann, Erich; 1939/40
 Schachinger, Erich; 1939/40
 Brand, Georg; 1939/40
 Bantel, Willi; 1939/40 Neeng.
 K ü b e c , Städtische Bühnen
 von Oppermann, Jutta; 1939/40
 Hanpach, Walter; 1939/40
 Leyrer, Willi; 1939/40
 Thiesing, Dorothea; 1939/40 Neeng.
 M a g d e b u r g , Städtische Bühnen
 Schora, Peter; 1939/40
 Böhmler, Elisabeth; 1939/40
 Baruffi, Franz; 1939/40
 Röhrrer, Ekkehard; 1939/40
 Beutelmann, Heinrich; 1939/40
 Koch, Wilhelm; 1939/40
 Segener, Jo; 1939/41
 Schwarz, Friedrich; 1939/40
 Lanz, Ilse; 1939/40
 Stürzen, Wilhelm; 1939/40

MAINZ, Stadttheater	
CORNWAL, Heinrich; 1939/40	
MAINHEIM, National-Theater	
MARIENZEN, Gerd; 1939/40	
STERGENBACH, Benno; 1939/40	
PSCHIGDADE, Karl; 1939/40	
WEISEN, Stadttheater	
BAUMANN-GRANDEIT, K.; 1939/40	
NEENG.	
MÜNCHEN, Bayer. Stadttheater	
BAETTICH, Peter; 1939/40	
AFRITZ, Viktor; 1939/40	
MÜNCHEN, Kp. i. Schauspiel.	
PONTO, Alex.; 1939/40 Neeng.	
MÜNCHEN, Stadttheater	
WONGS, Erwin; 1939/40	
RECHTES, Hans-Werner; 1939/40	
KOCH, Horst; 1939/40	
KATE, Hans-Joachim; 1939/40	
RADTKE, Christian; Willi; 1939/40	
BENKHOFF, FRANZ; 1939/40	
MARTINS, Illo; 1939/40	
REICKE, Stadttheater	
BOETHE, Hannalore; 1939/40	
LEBER, Margot; 1939/40	
KÜRNBERG, Städ. Bühnen	
BAUERNBACH, Gabi; 1939/40	
VIENAU, Barbara; 1939/40	
LINK, Trude; 1939/40	
MÜLLER, Josef; 1939/40	
ÜBERHAUSEN, Stadttheater	
STEFFEN, Manfred; 1939/40	
WECH, Wolfgang; 1939/40	
TIEDE, Herbert; 1939/40	
HEIDEN, Elias; 1939/40	
HARTMANN, Willi; 1939/40	
OLDENBURG, Staatstheater	
WALLSEND, Ermgard; 1939/40	
MEINICHL, Hermann; 1939/40	
ÖSSENBRÜCK, Dr. Nationaltheater	
MICHEL, Walter; 1939/40	
KÜLSCHER, Ruth; 1939/40	
SEIBOLD, Karl; 1939/40	
FORSHEIM, Stadttheater	
SANDEN, Else; 1939/40 Neeng.	
QUINQUE, G.; 1939/40 Neeng.	
POSDAM, Schauspielhaus der	
REICHENSTAEDT	
SCHMIED, Gerhard; 1939/40	
RATIBOR, Grenzlandtheater	
APPETT, Gilly; 1939/40	
REICHENBERG, Stadttheater	
KRAMOWSKY, Erika; 1939/40	
KRUG VON USLAR, Eileen; 1939/40	
REMSHEID, Bergische Bühne	
TREITER, Ursel; 1939/40	
DRÖP, Arthur; 1939/40 Neeng.	
DREYER, Hilde; 1939/40 Neeng.	
GROTHOHL, H.; 1939/40 Neeng.	
DINGHAUS, H.; 1939/40 Neeng.	
BOEBEL, K. D.; 1939/40 Neeng.	
HÄGER, Günther; 1939/40 Neeng.	
ROSTOK, Stadttheater	
HENNINGS, Magda; 1939/40	
KIEKLER, Hans; 1939/40	
SCARBRÜCKEN, Gauth. Saarpalz	
BOHNE, Richard; 1939/40	
SCHWEIDNITZ, Landestheater	
WIESE, G.; 22. 5. 39 bis 30. 4. 40	
SCHWEIDNITZ, Landestheater	
WIMMEL, Joh.; 1939/40 Neeng.	
SCHWERNER, Mafsg. Staatsthe.	
EHMANN, Willi; 1939/40	
BORGOLTE, Hermann; 1939/40	
KÜHNER, Walther; 1939/40	
BRAEND, Paula; 1939/40	
FAUL, Edith; 1939/40	
KRÜGER, Detlef; 1939/40	
LEHNER, Brig.; 1939/40 Neeng.	
ADELT, William; 1939/40 Neeng.	
STETTIN, Stadttheater	
LESTINE, Hugo; 1939/40	
THALLER, Stefanie; 1939/40	
RÜBEL, Hans; 1939/40	
HÖNIG, Johannes; 1939/40	
STRALFUND, Stadttheater	
POTHAR, Willi; 1939/40 Neeng.	
STUTTGART, Staatstheater	
SCHNEIDER, Siegmund; 1939/41	
STUTTGART, Schauspielhaus	
SCHILL, Herbert; 1939/40	
TRIER, Grenzlandtheater	
FÄBINGER, Gisela; 1939/40	
AMENDE, Paul; 1939/40	
BREDENSTEINER, Horst; 1939/40	
RAU, Anja; 1939/40	
SIEGERT, Siegfried; 1939/40	
TROPPAU, Stadttheater	
FEIDTEGGER, Herta; 1939/40	
KÄPFER, Isolde; 1939/40	
PALL, Hans; 1939/40	
GRIENAUER, Siegfried; 1939/40	
WEIGELER, Richard; 1939/40	
REIT, Richard; 1939/40	
NEUBAUER, E.; 1939/40 a. G.	
TELL, Rosemarie; 1939/40	
ÜBERTH, Ingeborg; 1939/40	
FÜRGEREN, H. D.; 1939/40	
ULM, Stadttheater	
RÜHL, Karl-Heinz; 1939/40	
KÜDENER, Christl; 1939/40	
WÜRRNIG, Martina; 1939/40	
SÜHRMANN, E.; 1939/40 Neeng.	
SEDER, Curt; 1939/40 Neeng.	
SCHWEIZER, E.; 1939/40 Neeng.	
STEMMLER, C. V.; 39/40 Neeng.	
DEHLER, Franz; 1939/40 Neeng.	
LANGHANS, H. V.; 39/40 Neeng.	
WEIMAR, National-Theater	
PROFFER, Josefine; 1939/40	
SCHLICHT, Hans; 1939/40	
ELBE, Gisela; 1939/40	
GÄUFÜCHS, Adalbert; 1939/40	
WIEN, Deutsches Volkstheater	
KRÖBL, Bert; 1939/40	
ENGELHARDT, Susanne; 1939/40	
REBEL, Adolf; 1939/41 Neeng.	
SPIECK, Eduard; 1939/40 Neeng.	
KRÜGER, Gerlach, T.; 39/40 Neeng.	
DUHAN, Eva M.; 39/40 Neeng.	
WIESBADEN, Neidindtheater	
SOFIA, Walter; 1939/40	
WILHELMSHAVEN, Stadttheater	
KRÜGER, Hans; 1939/40	
ERLINGHAGEN, Helga; 1939/40	
WÜRBURG, Stadttheater	
HOLT, Lilli; 1939/40	
WÜRBURG, Mainfränk. Gauh.	
WÜNSCHE, Hildegard; 1939/40	
WUPPERTAL, Städtische Bühnen	
WOLDE, Joachim; 1939/40	
SCHROEDER, Harry; 1939/40	
KÖHNEN-SCHIEMENZ, L.; 1939/40	
KÖHNEN, Gabriele; 1939/40	
NILZ, Maria; 1939/40	
PISS, Josef; 1939/40	
UNDERFÖRN, Edmund; 1939/40	
RUDOLPH, Hans Georg; 1939/40	
BITTEN, Grenzlandtheater	
ADLER, Käthe; 1939/40	
WILDE, Stadttheater	
SCHOLZ, Hans Joachim; 1939/40	
PESSEROT, Eberhard; 1939/40	
WOLFSCHÄDL, Annelore; 1939/40	
KARINA, Marianne; 1939/40	
PROBST, Peter; 1939/40	
STÜHLMANN, H.; 1939/40 Neeng.	
STÖCKL, Hans; 1939/40 Neeng.	
CHOR-ABSCHLÜSSE	
KÄHLEN, Stadttheater	
KÖRSTER, Christl; 1939/40	
NOTKE, Hans; 1939/40	
BEHL, Käris; 1939/40	
SITZ, Valery; 1939/40	
ANSABURG, Stadttheater	
ZIMMERMANN, Erich; 1939/40	
GABELMANN, Ernst; 1939/40	
BERLIN, Theater des Volkes	
SCHERNER-BAUMANN, E.; 1939/40	
BERLIN, Th. i. Admiralspalast	
LIPP, Franz; 1939/40	
WOLTER, Gertie; 1939/40	
WOLTER, Willi; 1939/40	
ERNST, Else; 1939/40	
WULF, Bruno; 1939/40	
GRASCHOFF, Sophia; 1939/40	
EHRENDORF, Elfricde; 1939/40	
MAU, Happy; 1939/40	
GEIHE, Ellen; 1939/40	
FÄBRY, Rudolf; 1939/40	
KEMETmüller, Willi; 1939/40	
SCHOT, Alwin; 1939/40	
ROMMEL, Tonny; 1939/40	
LÜCKHARDT, Heinrich; 1939/40	
FRAN, Evers-Farius, E.; 39/40	
BERLIS, Hermann-Benno; 39/40	
REINDAHL, Eva; 1939/40	
FEIGE, Else; 1939/40	
LAUBLAIRE, Ellen; 1939/40	
SCHUMANN, Margarete; 1939/40	
KÄRER, Eva; 1939/40	
REINDAHL, Regina; 1939/40	
BERLIN, Volksoper	
GROHE, Johanna; 1939/40	
BRÄUNL, Käthe; 1939/40	
BLUM, Willi; 1939/40	
SCHERER, Zeni; 1939/40	
SCHRADER, Josef; 1939/40	
WÖHL, Delsa; 1939/40 Neeng.	
DAULFEL, J.; 1939/40 Neeng.	
BECKER, Heinrich; 1939/40	
HEINBERG, R.; 1939/40 Neeng.	
KÄHLER-BRÜHL, Paul; 1939/40	
WALZER, Grete; 1939/40	
WENDLER, Erna; 1939/40	
DEICHSTORFF, Heinz; 1939/40	
WIEWEG, Gertrud; 1939/40	
LUDWIG, Albert; 1939/40	
JOHNS, Karl Heinz; 1939/40	
HAMBURG-HARBURG, Harb. Th.	
ZIMMER, Josef; 1939/40	
HANAU, Stadttheater	
MACEL, Willi; 1939/40	
HANNOVER, Städ. Bühnen	
SPÖRL, Ruth; 1939/40	
HEIDELBERG, Stadttheater	
HÖRS, Hermine; 1939/40	
SCHNEIDER, Otto; 39/40 Neeng.	
KALTENBACH, Else; 1939/40	
GÖLDELSHEIM, Städ. Bühnen	
BARTELS, Friedrich; 1939/40	
INGOLSTADT, Stadttheater	
WEISER, Alicia; 1939/40 Neeng.	
BRÄNDL, Edith; 1939/40 Neeng.	
HÄNSEN, Richard; 1939/40	
WOLLENWEBER, Ch.; 39/40 Neeng.	
SEIDLER, Erna; 1939/40	
HÖRAT, Maria; 1939/40	
ANALFE, Emil; 1939/40	
KARLSRUHE, Stadttheater	
BREIDEN, Ludwig; 1939/40	
KROENER, Rudolf; 1939/40	
ZUNG, Gunter; 1939/40	
KÄFEL, Stadt. Bühnen	
KÖNIGSHOFER, Ernst; 1939/40	
SAHLMANN, Cläre; 1939/40	
ENGELS, Grete; 1939/40	
GRULFE, Gertrud; 1939/40	
EIFERT, Adolf; 1939/40	
KIEL, Städ. Bühnen	
KRÜGER, Herta; 1939/40	
HOFMANN, Till; 1939/40	
MOHRMANN, Alfred; 1939/40	
BOHME, Emit; 1939/40	
KÜLSMANN, Willi; 1939/40	
KLAGENFURT, Grenzlandtheater	
WÖRFL, Ilse; 1939/40	
WEILER, Alois; 1939/40 Neeng.	
KÖLN, Apollo-Theater	
KRAMOWSKY, Hildeg.; 1939/40	
HEIL, Ermgard; 1939/40	
KÖLN, Bühnen der Hansestadt	
DOOF, Else; 1939/40	
KÖLBERG, Stadttheater	
ENGELBERGER, Heinrich; 1939/40	
WLAHS, Paul; 1939/40	
LEIPZIG, Städ. Bühnen	
WILHELM, Charlotte; 1939/41	
STEFFENS, Käris; 1939/41	
GEORG-JULIA, Gretl; 1939/40	
PIEGNITZ, Stadttheater	
HAHLING, W.; 1939/40 Neeng.	
MAK, Hubert; 1939/40 Neeng.	
LÜBECK, Städ. Bühnen	
BÜGEL, Maria; 1939/40	
KERNAU-STEIN, Else; 1939/40	
BOHME, Ilse; 1939/40	

„Die Bühne“ erscheint auch in diesem Jahr während der Monate Juli und August als monatlich einmaliges Doppelheft. Die August-Ausgabe wird für den 10. d. M. vorbereitet.

Lüth, Marie-Luise; 1939/40	Fehner, Rudolf; 1939/40	Fürth, Stadttheater	Siettin, Stadttheater
Zahn, Karl; 1939/40	Bismer, Rose; 1939/40	Loretto, Lo; 1939/40	Menge, Anni; 1939/40
Burghoff, Wilhelm; 1939/40	Meditski, Hans; 1939/40	Delker, Christel; 1939/40	Stuttgart, Staatstheater
Helmich, Adolf; 1939/40	Seiler, Heinrich; 1939/40	Heidenheimer, E.; 1939/40 Reeng.	Mosner, Emmy; 1939/40
Müller, Richard; 1939/40	Würzburg, Stadttheater	Gelsenkirchen, Stadttheater	Gräsel, Elfriede; 1939/40
Grabow, Alexander; 1939/40	Greiner, Erich; 1939/40	Arras, Renne; 1939/40	Eggert, Gertrud; 1939/40
Magdeburg, Städt. Bühnen	Schmidt, Rudolf; 1939/40	Gera, Neuhäisches Theater	Troppau, Stadttheater
Graubner, Anton; 1939/40	Benz, Karl; 1939/40	Bayer, Otto; 1939/40 Reeng.	Fabian, Karl; 1939/40
Liebeskind, Kurt; 1939/40	Quitschau, Stadttheater	Graz, Städt. Bühnen	Ulm, Stadttheater
Schlossmacher, Mia; 1939/40	Schlemmin, Friederich; 1939/40	Sab, Eva; 1939/40	Wöge, Henriette; 1939/40
Mannheim, Nationaltheater	T a n z - A b s c h i e f f e	Önnerup, Christl; 1939/40	Annelise, Gerda; 1939/40
Lagemann, Henny; 1939/40	Aachen, Stadttheater	Eckardt, Ilse; 1939/40	Tombrink, Anneliese; 1939/40
Merkel, Melitta; 1939/40	Gerhard, Angela; 1939/40	Mielenz, Werner; 1939/40	Wien, Raimundtheater
Gemünder, Edith; 1939/40	Augustburg, Städt. Bühnen	Hagen, Stadttheater	Seber, Jutta; 1939/40
Hofacker, Heinz; 1939/40	Ulrich, Luise; 1939/40	Schweite, Maria; 1939/40	Wien, Volksoper
Schreiber, Ruth; 1939/40	Berlin, Metropol-Theater	Thomas, Ellen; 1939/40	Sieben, Lore; 1939/40
Müller-Mühlbach, M.; 1939/40	Behnemann, Helmuth; 1939/40	Hoyer, Hildegard; 1939/40	Hoyer, Hildegard; 1939/40
Koenig, Elisabeth; 1939/40	Beuthen, Oberstleut. Landesth.	Hemme, Ruth; 1939/40	Wilhelmshaven, Stadttheater
Küster, Peter; 1939/40	Jafer, Irene; 1939/40 Reeng.	Prochnow, Liselotte; 1939/40	Brümmer, Erifa; 1939/40
München, Bay. Staatstheater	Beaufortius, L.; 1939/40 Reeng.	Krämer, Gisela; 1939/40	Sangs, Gerda; 1939/40
Brandmeier, Johanna; 1939/41	Kramer, Ingr.; 1939/40 Reeng.	Käoli, Traute; 1939/40	Würzburg, Stadttheater
Reutskirch, Landestheater	Lahejaz, Betti; 1939/40 Reeng.	Schweinfurt, E.; 1939/40 Reeng.	Küster, Willi; 1939/40
Guder, Ruth; 1939/40	Krausopf, E.; 1939/40 Reeng.	Halle, Städt. Bühnen	Laber, Johanna; 1939/40
Wenner, Meta; 1939/40	Braunschweig, Staatstheater	Niederberger, Inge; 1939/40	Zittau, Stadttheater
Kohlhardt-Seide, Hed.; 1939/40	Schott, Leonore; 1939/41	Heinz, Hans; 1939/40 Reeng.	Türke, Edith; 1939/40
Schiffmann, Werner; 1939/40	Gerdes, Günther; 1939/40	Lehrhaim, Edgar von; 1939/40	Salobren, Ruth; 1939/40
Döberlin, Walter; 1939/40	Dunfel, Annemarie; 1939/40	Domeyer, Adolf; 1939/40	Zwickau, Stadttheater
Nordhausen, Stadttheater	Breslau, Städt. Bühnen	Guse, Ernigard; 1939/41	Müdiger, Gertrud; 1939/40
Fischer, Else; 1939/40	Rosenthal, Ursula; 1939/40	Hannover, Städt. Bühnen	T e c h n i c - A b s c h i e f f e
Khins, Artur; 1939/40	Faltn, Anneliese; 1939/40	Heks, Will; 1939/40	Augsburg, Städt. Bühnen
Strunz, Rolf; 1939/40	Chemnitz, Städt. Bühnen	Schleske, Heinz; 1939/40	Bötel, Charl.; 1939/40 Reeng.
Oldenburg, Staatstheater	Heinecke, Ingeborg; 1939/40	Meisel, Urula; 1939/40	Beuthen, O.-S. Grenzlandth.
Hörnung, Ottlie; 1939/40	Coburg, Landestheater	Heilbronn, Stadttheater	de Nolte, Julius; 1939/40 Reeng.
Ösnabrück, Dt. Nationalth.	Wilzig, Hanne; 1939/40	Bos, Marianne; 1939/40	Bielefeld, Stadttheater
Schütte, Evira; 1939/41	Danzig, Staatstheater	König, Ruth; 1939/40	Hammer, Else; 1939/40
Claus, Herbert; 1939/40	Voigt, Eva; 1939/40	Güldesheim, Stadttheater	Bremerhaven, Stadttheater
Remscheid, Stadttheater	Tschomitzova, Tatjana; 1939/40	Hartwig, Gott; 1939/40	Hermann, Wilhelm; 1939/40
Straßer, S.; 1939/40 Reeng.	Bilato, Boris; 1939/40	Kassel, Stadttheater	Hirth, Bernd; 1939/40
Saarbrücken, Gauth. Saarpfälz	Darmstadt, Landestheater	Mail, Bettu; 1939/40	Häckler, Walter; 1939/40
Rövekamp, M.; 1939/40 Reeng.	Kiera, Traute; 1939/40	Marchand, Eugen; 1939/40	Breslau, Städt. Bühnen
Breuer, Renne; 1939/40 Reeng.	Dessau, Dessauer Theater	Neuer, Heinz; 1939/40	Eifert, Fried; 1939/40
Jacobs, Adolf; 1939/40 Reeng.	Deindl, Ruth; 1939/40 Reeng.	Runkler, Mara; 1939/40	Görlitz, Stadttheater
Pit, Jakob; 1939/40 Reeng.	Nöthwag, Margit; 1939/40 Reeng.	Weller-Orlov, Hans; 1939/40	Große, Helmuth; 1939/40
Kamps, Willi; 1939/40 Reeng.	Belli, Jutta; 1939/40	Kiel, Verein. Städt. Theater	Deslan, Dessauer Theater
Salzburg, Landestheater	Dortmund, Stadttheater	Hepp, Bert; 1939/40	Zollitsch, Hermann; 1939/42
Lößel, Helene; 1939/40 Reeng.	Elze, Nikolai; 1939/40	Göbel, Städt. Theater	Hainsburg, Grenzlandtheater
Feb, Wanda; 1939/40	Steinweg, Gertrud; 1939/40	Schmitt, Carmen; 1939/40	Dr. Trappmann, Willi; 1939/41
König, Alfred; 1939/40 Reeng.	Dresden, Theater des Volkes	Höflich, Herbert; 1939/40	Fürth, Stadttheater
Bauer, Franz; 1939/40	Haupt-Holsten, Ursula; 1939/40	Lehderich, Walter; 1939/40	Emil, Paul; 1939/40
Stettin, Stadttheater	Duisburg, Stadttheater	Heiderich, Walter; 1939/40	Gelsenkirchen, Stadttheater
Stawars, Helene; 1939/40	Plaßmann, Christof; 1939/40	Wittich, Vera; 1939/40	Wittmann, Wilhelm; 1939/40
Flandorffer, Lotte; 1939/40	Kannath, Wilmo; 1939/40	Königsberg, Städt. Bühnen	Wittig, August; 1939/40
Gebhard, Hans; 1939/40	Elbing, Stadttheater	Möller, Hein; 1939/40	Hamburg, Staatl. Schauspielh.
Stuttgart, Staatstheater	Kiel, Gisela; 1939/40	Krefeld, Stadttheater	Dr. Mitchell, Curt; 1939/40
Schüle, Georg; 1939/40	Frixfurt, Stadttheater	Schönauer, E.; 1939/40 Reeng.	Kies, Lotte; 1939/40 Reeng.
Trier, Grenzlandtheater	Schäfer, Helga; 1939/40 Reeng.	Leipzig, Städt. Theater	Kaiseraltern, Paläoper
Gaberl, Gretel; 1939/40	Grünewald, M.; 1939/40 Reeng.	Legele, Heinz; 1939/40	Lehmann, Arth.; 1939/40 Reeng.
Raut, Hedwig; 1939/40	Gönnier, Elsi; 1939/40 Reeng.	Zimm, Renate; 1939/40	Koblenz, Weltm. Landestheater
Troppau, Stadttheater	Bennet, Ernig.; 1939/40 Reeng.	Zimm, Diane; 1939/40	Falke, Käte; 1939/40 Reeng.
Köhler, Walter-Maria; 1939/40	Frankfurt/M., Städt. Bühnen	Wünne, Th. a. Gärtnersplatz	Wannheim, Nationaltheater
Küntler, Leonore; 1939/40	Sinner, Paul; 1939/40	Stern, Gisela; 1939/40	Steinberger, Toni; 1939/40
Beyer, Helga; 1939/40	Rotahr, Ellen; 1939/41	Hörger, Eva; 1939/40	Wien, Deutsches Volkstheater
Ulm a. d. Donau, Stadttheater	Freiburg, Städt. Bühnen	Dedwertsch, Anneliese; 1939/40	Wanner, Curt; 1939/40
Schmidt, Hans; 1939/40	Heining, Karl; 1939/40	Önnerup, Christel; 1939/40	Wilhelmshaven, Städt. Stadttheater
Stüven, Gertrud; 1939/40		Winzen, Margot; 1939/40	Wöhrmann, Paul; 1939/40
Warntke, Friedel; 1939/40		Fredersdorf, Ursula; 1939/40	Werner-Donté, M.; 1939/40
Dobrowolny, Julius; 1939/40		Leiter, Christel; 1939/40	Zwickau, Stadttheater
Neil, Herbert; 1939/40 Reeng.		Reichert, Anneliese; 1939/40	Hellmold, Kätil; 1939/40
Nothenburger, Franz; 1939/40		Wittich, Pauline; 1939/40	Paulmann, Erna; 1939/40
Böllammer, Elsa; 1939/40			A p e l l m e i s t e r -
Beigenberger, G.; 1939/40			A b s c h i e f f e
			Aachen, Stadttheater
			Dr. Stauch, Adolf; 1939/40
			Lehmann, Bertold; 1939/40
			Berlin, Volksoper
			Erlé, Konrad; 1939/40
			Razlag, Philipp; 1939/40
			Beuthen, O.-S. Landestheater
			Steinmeier, Werner; 1939/40
			Braunschweig, Staatstheater
			Aeschbacher, Klaus; 1939/41
			Schnell, Horst Günter; 1939/40
			Görlitz, Stadttheater
			Walter, Horst; 1939/40
			Dortmund, Stadttheater
			Köhler, Karl; 1939/40
			Dresden, Theater des Volkes
			Lippert, Georg; 1939/40

Berichtigungen:

Laut einer uns gewordenen Mitteilung des Stadttheaters Nordhausen weisen die Statistiken dieses Theaters für die Spielzeit 1937/38 rund 120 000 einheimische und auswärtige Besucher aus, statt der in der „Bühne“ Nr. 4 vom 20. Februar 1939 auf Seite 90 angegebenen Zahl von 22 000.

Aus räumlichen Gründen kann erst heute der in Nr. 4 des Jg. 1939 (S. 90) der „Bühne“ bei dem Bericht des Städtischen Theaters Leipzig fortgelassene Satz ergänzt werden:

„Mit der Stellvertretung des Schauspielbureaus im Schauspielhaus wurde Oberspielleiter Sigurd Bäller und mit der im Alten Theater Dramaturg Franz Bürner betraut.“

Außerdem wurde aus Leipzig ergänzend mitgeteilt, daß der in der Veröffentlichung genannte Theaterdezernent Oberbürgermeister Dönicke bereits am 11. Oktober 1938 aus seinen Ämtern ausgeschieden war. Dezernent der Städtischen Theater Leipzig ist Stadtrat F. A. Hauptmann.

Erfurt, Stadtttheater
 von Herben, Joachim; 1939/40
Frankfurt/Ob., Stadtttheater
 von Moreau, Hermann; 1939/40
Kirch/Bay., Stadtttheater
 Mayer, Hans; 1939/40
Gladbach-Rheydt, Städt. B.
 Hornicke, Ernst; 1939/40
Graz, Städt. Bühnen
 Nies, Gustav; 1939/40
Guben, Stadtttheater
 Dr. Kuhlmann, Hans; 1939/40
Halberstadt, Stadtttheater
 Krohn, Georg; 1939/40 Reeng.
Hamburg, Volksoper
 Saezur, Bruno-Heinz; 1939/40
Hamburg-Harburg, Stadtttheater
 Haukampf, Ulrich; 1939/40
 Wittmüller, L.; 1939/40 Reeng.
Hannover, Städt. Bühnen
 Quennet, Arnold; 1939/41
Ingolstadt, Stadtttheater
 Haase, Helmuth; 1939/40 Reeng.
Kaiserslautern, Volksoper
 Nömer, Alfonso; 1939/40
Karlsruhe, Staatstheater
 Spels, Franz; 1939/40 Reeng.
Kiel, Stadtttheater
 Glückselig, C. E.; 1939/40 Reeng.
 Reinwald, Georg; 1939/40
Köln a. Rh., Opernhaus
 Wand, Günther; 1939/41
Krefeld, Stadtttheater
 Derbacher, Heinz; 1939/40
Ludwigshafen, Landesphilharmonie
 Orchester Saar-Pfalz GmbH.
 Friedrich, Karl, Gen.-Musikdir.;
 1939/43
Lübeck, Stadtttheater
 Dr. von Glagenapp, Fr.; 1939/40
Würzburg, Stadtttheater
 Köckris, Herbert; 1939/40
Überhaußen, Stadtttheater
 Birger, Martin; 1939/40
 Reichert, Hans-Georg; 1939/40
Saarbrücken, Gauth. Saarpalz
 Heine, Heinz; 1939/40
Troppau, Stadtttheater
 Nial, Josef; 1939/40
 Stems, Harry; 1939/40
 Münster, Mario; 1939/40
Wien, Raimundtheater
 Kriebe, Wolfgang; 1939/40
Wien, Volksoper
 Lieger, Alfred; 1939/40
 Kojetin, Mar; 1939/40
Würzburg, Stadtttheater
 Wagner, Otto; 1939/40 Reeng.
Wittlich, Stadtttheater
 Boos, Arthur; 1939/40
Gastspiele
 und kurzfristige Engagements
Baden-Baden, Schauspiele
 Maria Paudler mit Ensemble; 7. 6. u. 2. 8. 39
Badenweiler, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 8. 6. u. 3. 8. 39
Berlin, Deutsches Opernhaus
 Tappolet, Siegfried; 16. 5. 39
Bolzenhain, Burgenstücke
 Hildebrand, Joachim; 22. 5. bis 21. 8. 39
Braunschweig, Staatstheater
 Lorenz, E. Alexander; 20. 4. 6. 5. u. 27. 5. 39
Brünn, Deutsches Theater
 Hoffmann, Alfred; 13. 4. bis 13. 5. 39
 Schützner, Wilhelm; dto.
Detmold, Lippsches Landesthe.
 Ludwig, Rudolf; 11. 6. bis 10. 9. 39 Reeng.
Dortmund, Stadtttheater
 Graf Konone; 21. 5. 39
Dresden, Centraltheater
 Prix, Hilde v.; 14. 4. bis 31. 5. 39
Bad Eilsen, Kurdirektion
 Maria Paudler mit Ensemble; 24. 7. 39
Bad Ems, Staatl. Kurdirekt.
 Tegernseer Bauernb.; 21. 5. 39
Florenz, Teatro Comunale di
 Firenze, W.; 17. bis 27. 5. 39
 Dinsse, W.; 17. bis 27. 5. 39

Frankfurt/M., Städt. Bühnen
 Hager, Robert; 21. 5. 39
Kunzensbad, Stadtttheater
 Berger, H.; 8. 5. bis 16. 9. 39
 Lerch, Mario; dto.
 Schwarz, Werner; dto.
 Seidat, Thea; dto.
Friedrichroda, Städt. Kurverwaltung
 Maria Paudler mit Ensemble; 16. 6. 39
Gelnhausen, Freilichtspiele
 Kohlmann, Walter; 1. 6. bis 15. 8. 39
 Durian, Dr. Hans; dto.
 Sägebäck, Helmut; dto.
Gießen, Stadtttheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 12. 8. 39
Helmstedt, Kurtheater
 Schulze, Gertrud; 15. 5. bis 15. 9. 39
Heringdorf, Kurorchester
 Haezel, Willi; 3. 6. bis 3. 9. 39
Bad Hersfeld, Städt. Kurverw.
 Maria Paudler mit Ensemble; 3. 6. 39
Bad Homburg, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 11. 6. u. 6. 8. 39
Karlsruhe, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 21. 6. u. 16. 8. 39
Karlsruhe, Bad. Staatstheater
 Kupper, Auguste; 22. 5. 39
 Probst, Jaro; dto.
 Kühn, Leopold; 25. 5. 39
 Traas, Wilhelm; 16. 5. 39
Bad Kissingen, Staatl. Kurth.
 Maria Paudler mit Ensemble; 5. 6. u. 31. 7. 39
Königsberg, Städt. Bühnen
 Bortfeld, Freia-Renate; 26. 4. 25. 5. 39
Bad Liebenstein, Kurverwalt.
 Maria Paudler mit Ensemble; 18. 6. 39
Mähr.-Ostrau, Deutsches Th.
 Karow, Br.; 2. bis 20. 5. 39
Marienbad, Stadtttheater
 Berger, H.; 1. 5. bis 31. 8. 39
 Gothe, H.; 1. 5. bis 31. 8. 39
Bad Mergentheim, Kurverw.
 Maria Paudler mit Ensemble; 6. 6. 39
München, Bayer. Landesbühne
 Bink, Ali; 18. 4. bis 4. 6. 39
München, Th. a. Gärtnerplatz
 Sadowski, Lulu v.; 25. 4. bis 31. 5. 39
München, Bayer. Staatsthe.
 Betsch, Beil; 1. 5. bis 31. 5. 39, 1. 7. bis 31. 8. 39
 Pilato, B.; dto.
 Risse, Fritz; dto.
 Kränchen, Karl; dto.
 Bierwagen, Alfred; dto.
 Borell, G.; 1. 9. bis 31. 12. 39
Bad Kissingen, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 4. 6. u. 30. 7. 39
Oberhlemsle, Kurverwaltung
 Maria Paudler mit Ensemble; 20. 6. u. 15. 8. 39
Bad Orb, Kurverwaltung
 Tegernseer Bauernb.; 20. 5. 39
Priesbach, Kurtheater
 Emons, Hans; 8. 6. bis 8. 7. 39
 Schreiber, Gerhard; dto.
 Malten, Manfred; dto.
 Ulis, Adolf; dto.
 Los, Friedrich; dto.
 Berens, Heinz; 8. 6. bis 4. 7. 39
 Pötschel, Otto; dto.
 Tritsch, Räte; dto.
Bad Pyrmont, Staatl. Kurverwaltung
 Maria Paudler mit Ensemble; 1. 6. u. 26. 7. 39
Nathen, Felsenbühne
 Keim, Josef; 16. 5. bis 31. 8. 39
Bad Salzschlirs, Kurtheater
 Zimmermann, Else; 16. 6. bis 31. 8. 39
 Träumer, Hans; dto.
 Möller, Ully; dto.

Renn, Lia; dto.
 Möller, Rudolf; dto.
 Bisch, Fritz; dto.
 Gordon, Xenia; dto.
 Schleifer, Ernst Joachim; dto.
 Bischoff, Viktor; dto.
Bad Salzungen, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 17. 6. u. 29. 7. 39
Bad Salzungen, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 27. 7. 39
Bad Salzungen, Kurtheater
 Maria Paudler mit Ensemble; 11. 8. 39
Stettin, Stadtttheater
 Wittrich, Elga, Marcel; 14. 5. 39
 Bernhardt, M.; 1. bis 31. 5. 39
 Rott, Dr. A.; 8. 5. bis 5. 9. 39
Thale, Harzer Bergtheater
 Jung, Anita; 16. 6. bis 27. 8. 39
 Süprenth, Heinz; dto.
 Friedrich, Franz; dto.
Trier, Grenzlandtheater
 Stachels, Th.; 30. 3. 6. 12. 5. 39
Wien, Raimundtheater
 Boneva, Marq.; 2. bis 14. 5. 39
Wiesbaden, Residenz-Theater
 Maria Paudler mit Ensemble; 10. 6. u. 1. 8. 39
Wiesbaden, Luisenburg-Festsp.
 Hepp, Hanshein; 1. 6. bis 13. 8. 39
Zürich, Stadtttheater
 Lemnis, Diana; 4. u. 7. 6. 39
 Fischer, Ries; 3., 10., 18. u. 23. 6. 39
Bad Bentheim, Waterl. Freilichtspiele c. B.
 Blath, Ilse; 2. 5. bis 3. 9. 39
Bernburg, Burgfestspiele
 Blechstein, Herb.; 12. 6. 25. 6. 39
 Brückner, Else; dto.
 Kronburger, Otto; dto.
 Meitner, Rud.; dto.
 Reiner, Rud.; dto.
Berlin, Ausstellung
 105. Tänzerinnen; 15. 5. bis 25. 6. 39
Berlin, Kl. Th. u. d. Linden
 Böhm, Max; 26. 5. bis 30. 6. 39 mit evtl. Verl.
Hins-Fabriekius, Fritz; dto.
 Schmarz, Valentin; dto.
Berlin, Prater
 Wohlfahrt, Annemarie; Mai-Juni 1939
Berlin, Rose-Theater
 Carol, L.; 28. 5. bis 3. 9. 39
 Hoffmann, Elly; dto.
Berlin, 28. 5. bis 31. 8. 39
Berlin, Theater des Volkes
 Bödderlein, Ingeb.; ab 5. 5. 39
 Hoegel, Eva-Chart.; 10. 8. bis 10. 12. 39
Bodium, N.Z.-Gem. Nfd.
 Geschw. Spätinger; 9. 6. 39
Breslau, Schle. Landesbühne
 Günther, H.; 12. 6. bis 31. 8. 39

Die Bühne Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer.
 Herausgegeben: Dr. phil. Dr. iur. Franz Josef Ewers, Berlin SW 68, Ritterstr. 75. Verantwortlich für Anzeigen: Joseph Franz Huber, Berlin SW 68, Ritterstr. 75. — D. A. II. Bl. 1939: 14.784
 Druck und Verlag: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68, Fernruf: 17.51.81. Postcheckkonto: Berlin 1722.23.
 Manuskriptsendungen an die Schriftleitung der "Bühne", Berlin SW 68, Ritterstr. 75; Fernruf: 17.51.81. Einforderungen für den amt. Teil und Theaternachrichten an die Reichstheaterkammer, Berlin SW 68, Ritterstr. 11; Fernruf: 25.94.01. Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Wahrung der Autorenrechte gestattet.
 Die "Bühne" erscheint zweimal monatlich am 5. und 20. des Monats. Redaktionsschluß 10 Tage vor Erscheinen. Bezugspreis: Vierteljährlich 1.50 RM. (4.22 Apf. Postgebühr eingehoben), zujährlich 12 Apf. Postbestellschild, Einzelheft 0.25 RM. Bestellungen bei jedem Postamt, beim Buchhandel oder Verlag. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 10. 38 gültig. — Gerichtsstand: Berlin.

OFFENE STELLEN

Garderobeinspektor

(Stellvertreter des Garderobe-Oberinspektors)

für den Doppelbetrieb Oper und
Schauspiel **bal digst gesucht.**

Bewerber muß die Trachtenkunde beherrschen, längere praktische Erfahrung im Kostümwesen haben, die Magazinverwaltung und Inventarbuchführung verstehen, sowie das Werkstätten- und Ankleidepersonal praktisch einteilen und beaufsichtigen können; ferner ist Kenntnis des Lohnwesens erforderlich. Der Stelle ist eine Schreibhilfe beigegeben. Anstellung erfolgt auf Theaterdienstvertrag, Besoldung unter Anlehnung an die Reichsbesoldungsordnung Stufe 4c 2, d. i. für Ledige 2900—5000 RM., für Verheiratete 3000—5200 RM, je nach Anrechnung auswärtiger Dienstjahre. Außerdem werden Kinderzulagen nach staatl. Grundsätzen gezahlt. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisschriften, Lichtbild und Angabe über Zugehörigkeit zur NSDAP. oder deren Nebengliederungen sind umgehend einzusenden an die

**Verwaltung
der Bühnen der Hansestadt Köln**

Garderobeninspektor

der einen großen Fundus zur Verwaltung und den Schneidereien vorzustehen hat per bald oder September/Oktober gesucht. Schneidermeister vorhanden. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, ausführl. Lebenslauf unter Angabe des Ausbildungsvorganges und der bisherigen Tätigkeit umgehend erbeten. Anstellung auf städt. Dauervertrag steht bei Bewährung in Aussicht.

Duisburger Oper

Garderobe-Magazinverwalter

für den Doppelbetrieb Oper und Schauspiel gesucht. Stelleninhaber muß die Herren- und Damenmagazine verantwortlich verwalten, die täglichen Ein- und Ausgänge an Kostümen, Trikotagen, Wäsche usw. und die Einrichtungsarbeiten sowie die Inventarregister führen.

Anstellung erfolgt auf Theaterdienstvertrag, die Besoldung unter Anlehnung an die Reichsbesoldungsordnung Stufe 8a das ist für Led. 2000—3000 RM., für Verh. 2300—3200 RM. je nach Anrechnung auswärtiger Dienstjahre. Daneben werden Kinderzulagen nach staatlichen Grundsätzen gewährt. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisschriften, Lichtbild und Angabe über Zugehörigkeit zur NSDAP oder deren Nebengliederungen sind umgehend einzusenden an die

Verwaltung der Bühnen der Hansestadt Köln.

Geprüfter Theatermeister

und Beleuchter für Stadttheater gesucht. Spätester Eintrittstermin 1. 9. 39. Dauerstellung. Besoldung Verg. Gr. VII TO. A, Ortskl. A. Bewerbungen mit üblichen Unterlagen bis 19. Juli 1939 erbeten an

Bürgermeister der Stadt Düren (Rhld.)

W i r s u c h e n

1 Oberbeleuchter

(leitende Stellung)

2 Beleuchter

mit Wanderbühnenpraxis

Angebote mit Gehaltsforderung, Lebenslauf, Lichtbild und Bestätigung der arischen Abstammung erbittet sofort

**NORDMARK-LANDESTHEATER
S C H L E S W I G**

Beleuchter

1 Garderobier

1 Garderobiere

1 Friseuse

zum 16. 8. 1939 gesucht — Besoldung TO. B. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen zu richten an die Intendanz.

Das Dessauer Theater

Städtische Bühne Bochum

sucht zum 1. September 1939

eine fachkundige

Theaterfriseuse

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Lichtbild sind zu senden an den Oberbürgermeister der Stadt Bochum (Personalamt)

Bauernbühne Gmund am Tegernsee sucht ab 1. Juli Liebhaber und Liebhaberin (Dialektschauspieler). Bewerbung womöglich singend mit Bild und Bedingungen an Bauernbühne in Gmund am Tegernsee

Jüng. Intendanz-Sekretär od. Sekretärin, jüng. Requisiteur, jüng. Beleuchter

gesucht. Ganzjährige Beschäftigung. Bewerbungen erbeten an
Stadttheater Meißen

OFFENE STELLEN

Das Landestheater Schneidemühl sucht einen
geprüften

Beleuchtungsmeister

und bittet um sofortige Bewerbungen mit Angabe
der Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Bild. Antrittsdatum 1. August dieses Jahres.

Landestheater Schneidemühl

STELLENGESUCHE

Theaterfachmann

(Verwaltungsdirektor) mit großen Erfahrungen in der künstlerischen, kaufmännischen und technischen Theaterverwaltung, Altparteigenosse, wünscht sich ab Spielzeit 1939/40 zu verändern. Angebote unter DB. 3490 an den Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68; erbeten.

STELLENGESUCHE

Altistin (Oper)

sucht für 1939/40 Engagement. Anfängerin. Leistungsnachweis R. Th. K. Hamburg, bestanden. Große, schöne Stimme, spielbegabt, 1,66 m, gute Bühnenercheinung. Vorsingen sofort möglich. Angebote unter DB. 3442 an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Beleuchtungsmeister, staatl. gepr. erstkl. am Theater, wünscht sich nur ganzjährig zu verändern. Ang. erb. unter DB 3492 an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Obergewandmeisterin, langj. an I. Bühnen tätig, perf. Kostüm-, mod. Schneiderin (Meisterpr.), Kostümkunde, auch Herrenausstattung, unarbeiten alten Fundus, vielseit. Erfahr., erste Zeugn., sucht ab Herbst Stellung. Ang. u. DB 3536 an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Schauspielerin äuß. vielseitig, m. starker Spielbegabg. (jungendl. Charaktersp., j. Salondame, Heldin, Sentiment., auch kom. Tal.) zugl. Operettensängerin m. schöner, gut ausgeb. Stimme, sucht Eng. f. 1939/40, evtl. sof., an nur gut gel. Bühne. Jugendl. schlank, elegante Bühnenercheinung., 1,62, brünett, gute Gard., Vorspielen u. -singen sofort mögl. Gute Kritiken u. Ref. Angebote unter DB 3491 an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

OPERN SÄNGERIN Zwischenfach, großer Stimmumfang, große Erscheinung, arisch, südostdeutsch, sucht Engagement für sofort und Spielzeit 1939/40 Angebote unter DB 3443 an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Jugendliche Heldin und Sentimentale (Anfängerin; Klärchen, Gretchen, Iphigenie, Rose Bernd), 20 J. alt, blond, groß, schlank, gute Ersch., im März Prüfung best., sucht Winterengagement, evtl. auch noch Sommer. Ang. u. DB 3441 an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Kostüm und Perückenfundus preiswert zu verkaufen. Es sind ca. 300 Perücken, zum großen Teil neu. Kostüme aller Art gut erhalten. Angebote an Georg Gründig, Leitmeritz, Hennevogelstraße 17/I

Hartungs Künstlerkarte

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 7 · Telefon: 8702 62

Die beliebte Filmkarte im üblichen Farbton

Karten: Stück 25 50 100	Bilder: Stück 50 100
RM 7,50 9,— 12,—	18×24 RM 20,— 28,50
Großpostkarten 100 Stück RM 12,75	3—4 Arbeitstage
3 Ausstellbilder 18×24 RM 6,—	Alle Preise inkl. Schrift
Imitphoto-Postkarten Stück 500 1000	RM 17,— 22,— 18—25 Arbeitstage

Besteller haftet für das Reproduktionsrecht
Anzahlung erbeten — Erfüllungsort: Berlin - Wilmersdorf

Tagesbilletts · Abonnementskarten Garderobekarten

jede gewünschte Ausführung

Meine Erzeugnisse sind immer Qualitätsarbeit hinsichtlich
Genaigkeit, modernem Geschmack und charakteristischer
Durchbildung. Meine Kundschaft soll zufrieden sein!

Verlangen Sie beim ersten Angebot kostenlos

Hausbold, Erschwege
bei
Abt. Billetterdruckerei
Kassel

 **Vollendet schöne Büste** Ideale Form auch beistark. Erschafft. od. spärlich. Entwickelt. in kurz. Zeit durch die garant. unschäd. Fachärztl. begutachtete Hormon-Emulsion **Ultraform** Notar. beglaub. Dankschreib. Ausgez. m. Goldn. Medaille London u. Antwerp. Pak. 3.25. Dopp.-Pak. 5.-u. Port. (angeb. o. Präp. A z. Aufrichtg. o. Präp. V z. Voll-entwickl.) Vers. diskr. Prosp. grat. ! Nur edit v. Hygiene-Instit., Bln. W 15 / 226



**Du gehörst in die Hilfsgemeinschaft für
das gesunde Leben!**

Werde Mitglied der NSU.

Theater-Leinen
Schirting · Tüll
Schleiernessel U 80

Chr. George
Berlin C 2, Brüderstr. 2
Fernruf: 520790
Drahtwort: Theatergeorge Berlin

Hornglas
Bühnenvorhänge
-Teppiche

Eingetr. Schutzmarke



THEATERKUNST G. m. b. H.

Berlin N 54, Schwedter Str. 9
Fernsprecher: 44 11 55

Kostüme, Uniformen und Requisiten
für Theater und Film
Anfertigung — Verleih

Theater-
Horizont-
Leinen
Shirting und Tülle, bis 10 m breit
Schleierstoff, 3 und 5 m breit
Bühnenvorhänge
Teppiche, Bodenbeläge

„Bühnenbedarf“
Fritz Harless
München 2
Bayerstr. 95, Fernruf 59451

Alleinlieferant des
„Plastika-Drahtrupfen“
„Bicella“-Lichtbaustoff
Alle Netze und Gaze
Theaterbohrer
Spezial-Pinsel und -Bürsten

Bühnenbeleuchtung

Alle Apparate hierzu in Spez.-Ausführung
fertigt und liefert aus eigenen Werkstätten

Willy
Hagedorn • Berlin

SW 68, Alte Jakobstr. 5 • Tel.-Adr. Mechanic • Tel. 17 66 46

Das Buch, von dem ganz Deutschland spricht!

Deutsche kämpfen in Spanien

H E R A U S G E G E B E N V O N D E R L E G I O N C O N D O R

Umfang 144 Seiten mit vielen Zeichnungen und dreifarbigem Kartoneinband nur RM. 1,—
in Leinen RM. 1,80

Gesamtauflage:
über 200 000 Stück

... So wie die Legion kämpfte und siegte, als eine Gemeinschaft ungenannter Kämpfer, deren Einzeltaten sich zusammenwoben zu jenem unvergänglichen Ruhmeskranze, der sich heute in Deutschland wie in Spanien um die Erinnerung an die Legion rankt, so wendet sie sich nunmehr auch in ihrem ersten Buchwerk an das deutsche Volk. Hier spricht die Legion als Ganzes. Männer, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, Kerle, die auch im Angesicht des Todes noch das Lachen nicht verlernten, haben das Buch geschrieben, dessen Lektüre allen Deutschen, besonders aber den Soldaten und unserer heranwachsenden männlichen Jugend zu ebensoviel Nutzen wie Erhebung gereichen dürfte.

„Berliner Börsen-Zeitung“

Bezug durch jede Buchhandlung

W I L H E L M L I M P E R T - V E R L A G • B E R L I N S W 6 8

Bühnennachweis der Reichstheaterkammer

Leitung: Präsident Ludwig Körner (ehrenamtlich) · Bevollmächtigte Vertreter: Ernst Kühnly und Paul Müller

Berlin W62 · Wittenbergplatz 4

Fernruf: 259266 und 259401 · Telegramm-Adresse: Bühnennachweis Berlin

Disponenten:

Einzelgastspiele für In- und Ausland
sowie Ensemble-Gastspiele ins Ausland Ernst Kühnly
Ensemble-Gastspiele und Einzelgast-
spiele im Inland Carl Horschelt
Herbert Beerhold
Bühnenvorstände, Bühnenbildner,
techn. Vorstände und techn. Personal Carl Horschelt

Disponenten:

Chor Anton Doering
Adolf Seyfried
Tanz Erwin Tietz
Komparserie Johann Penk
Kapellmeister, Korrepetitoren .. Erich von Gudenberg

BÜHNEN-VERMITTLUNGEN

a) in Berlin:

Otto Rothe

Oper

Bin.-Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 43/44
Fernsprecher: 918281 · Telegramm-Adresse: Theatertip

Miklas-Berany

Operette

Dr. Koschmieder — Schultze

Berlin W62, Lutherstraße 29

Fernsprecher 253311 u. 253312

WOLF-BALLHAUSEN

Oper · Operette · Schauspiel
Berlin W 50, Tauentzienstraße 18 a

Fernruf: Sammelnummer 255358 · Telegramm-Adr.: Theaterruf

Werner Bernhardy Else Lehmann

Schauspiel · Operette · Gastspiele (Einzel- u. Ensemble-Gastsp.)
Berlin W 50, Kurfürstendamm 11

Fernruf: Sammelnummer 916908 · Telegrammadr. Künstlerruf

Emil Birron

Schauspiel

Mitarbeiter: Karl Hugershoff
Telegr.-Adr.: Bühnenbirron

Berlin W 50, Tauentzienstraße 14"

Fernsprecher: 24405657

Fritz Zohsel

Oper · Operette · Chor

Carl Braun · Franz Eckardt

Oper und Operette

Berlin W 50, Tauentzienstraße 2

Fernsprecher: 241334 · Privat: Braun 923974 · Eckardt 344510
Telegramm-Adresse: Opernbrauneck

b) im Reich:

Karl Rosen

Schauspiel

technische Vorstände
Fernruf: 32201

Frankfurt am Main, Marienstraße 17

Telegramm-Adresse: Rosenschömmer

Josef Schömmer

Oper, Operette

Chor, Tanz

Fernruf: 32144/45

Direktor Willi Remmertz und Rudolf Greving

Schauspiel, Oper, Operette, Chor, techn. Vorstände
Breslau, Tauentzienstraße 58

Fernsprecher: 28744/45

FRANZ REISINGER

Fernsprecher: 23200, Privat: 370754

Schauspiel, Oper, Operette, Chor, Tanz, Technik
München 22, Herzog-Rudolf-Straße 33

EMMI EMMERING

Oper · Operette · Schauspiel

Wien I, Tuchlauben 11

Fernsprecher U 20360

Ernst Wendorf

Oper, Operette, Chor, Tanz

Fernsprecher: 214031

Köln · Habsburgerring 1"

Telegramme: Bühnenmittler, Köln

Paul Ludwig

Schauspiel

Fernsprecher: 214092

KARL STARKA

Oper, Operette, Schauspiel,

Chor, Tanz

WIEN VI, Mariahilfer Straße 3

Fernsprecher B 28-0-52 · Telegr.-Adresse: Theaterstarka, Wien

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Clemens Pabelick

Gesangsstudio
Konstanzer Straße 9 Tel. 912396
Privat: Zehlendorf, Riemeisterstr. 37
Tel.: 841973

Julius BECKER

Gesanglehrer
ermöglicht Sängerkarriere.
lehrte und singt wie Caruso
sang
Freiprüfung

Empfehlungen
von Intendanten, Generalmusik-
direktor, ersten Kapellmeistern
Berlin-Wilmersdorf
Trautenaustr. 14 pt. Tel. 8610 66

Opernsängerin
Berlin W 30, Heilbronner Str. 7
Tel.: 26 23 07

SONJA FELDMANN

Stimmbildnerin. Staatl. geprüft
Sorgfältige Ausbildung u. Überholg.
Unterricht auch in englisch. Sprache

Dargestellte Partien: u. a. Donna Anna, Fidelio, Iphigenie, Sieglinde

Kammersängerin

H. Francillo-Kauffmann

Caruso-Partnerin, ehemalige Primadonna der Staats-
oper Wien, Berlin, Hamburg, London, Amerika.
Berlin-Grunewald, Humboldtstraße 13 / Telef. 97 30 16

Alt-italien. Schule (Viardot Garcia)

Schüler in ersten Fächern an ersten Bühnen

Assistent: Alexander Gorski
(der bekannte Atemspezialist)

Eugen von Kovátsy

Gesangs- und Bühnenlehrer

Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 11 IV
Fernsprecher: 25 08 80

Werdet Mitglied der NSV.

Italienischer
Opernsänger
Tenor

FILIPPO NAVI

(PHILIPPENKO)

Studio: Berlin W, Bleibtreustraße 25 - Tel.: 91 32 09

WINI KLAKOW, Stimmbildnerin
Ausgezeichnet. Erfolge in der Korrektur verbildeter Stimmen
Berlin W 50, Ansbacher Straße 35 · Fernruf 24 60 11

Karl-Heinz Lohmann

Stimmbildner

Berlin-Charlottenburg
Sybelstraße 10 IV Ruf: 961462

GESANGSMEISTER

KUNTZSCH

—aufbauend auf dem Werke des Dr. P. Bruns—

Lehrt d. Synthese italienischer Gesangskunst

und deutscher Sprache.

Deutsche Bühnenaussprache (Th. Siebs)

Italienisch / Französisch / Englisch

BERLIN und DRESDEN

Anfragen: Dresden N 6,
Bettinastraße 12 / 539 44

ERNA SCHATZ - SCHUBERG

Gesangmeisterin

Berlin-Halensee, Ciceronstr. 59 Telefon 97 53 49

Klangbildungssystem zur Schallwellenlehre im
menschlichen Körper. · Zeitgenössisch bedingte
Entwicklungslehre der alt-italienischen Schule zur
modernen Tonanalyse und deren Stimmführung.

Ivo H. Götte

Gesangunterricht

BERLIN - DAHLEM

Hechtgraben 6-8 · Ruf 76 47 29

UNTERRICHTS-ANZEIGEN

Gesangpädagoge
Grand Opera Tenore i. C.
Meister des Bel-Canto

L. Gareno

Berlin-Charlottenburg
Giesebrichtstraße 11
(am Kurfürstendamm)

FOLKWANGSCHULEN

der Stadt Essen

Fachschulen für Musik, Tanz u. Sprechen

die im Reich einzige Zusammenfassung aller Ausdruckskünste an einer Ausbildungsstätte

Direktor: Dr. Hermann Erpf

Auskünfte und ausführliche Werbehefte der einzelnen Abteilungen durch die Verwaltung, Essen, Sachsenstraße 33 • Ruf 24900

Ausbildung zu allen Künstlerberufen auf den Gebieten

MUSIK

TANZ

SPRECHEN und

SCHAUSPIEL

Ausbildungsanstalt für Bühnennachwuchs

Berlin W 15, Xantener Straße 8 • Fernsprecher 91 03 79

Leitung: Lilly Ackermann

PAUL MANGOLD, Gesangsmeister

So beurteilt die Presse meine Schüler „... herzl. gesangl. Führung“ „... vollendet geführte Brusttöne b.i.d. Kopflage“ „... Das nennt man Singen“ „... ausgez. durchgeb. u. mit reif. Technik geführt, d. Höhe v. blendend. Leuchtkraft“ usw. Bln.-Tempelhof, Dorfstr. 49 (75 74 74)

ALBERT JACUBEIT

Gesanglehrer, vorm. Schüler u. Sekretär v. Prof. Alberto Selva
Bln.-Charlottenburg, Meinekestr. 9 • Tel. 91 69 10

Alt-Italienisch-Bel-Canto. (Leicht faßbar auf Bewegung übertragen.) Bühnenangehörige - Freipräfung - Honorarstundung. Herausgeber des „Schlüssel zum Naturgesetz des Singens“. Hervorragend begutachtet und empfohlen durch Kammersänger Schlusnus, Fr. Onégin, Battistini u. a.

CLEMENS GLETTENBERG, Gesangsmeister

unterrichtet Berlin-Halensee, Küstriner Str. 9, Ruf 961755 und Bochum, Scharnhorststraße 5, Ruf 62991

Formenschöne Figur

ideale Büste auch bei stark. Erschlaffung od. spärlicher Entw. i. kurz. Zeit durch d. gar. unschädgl. fachärztl. begutacht. Hormon-Emulsion **ULTRAFORM**. Ausgez. mit Gold. Med. Lond. i. Antwerp. 1936. Notar. beglaub. Dankschr. Pak. 3,25, Dopp.-Pak. 5, u. Porto (angeben: ob Präp. A z. Aufricht. od. Präp. V z. Vollentw.). Prospekt gratis! Diskr. Verp. Ultraform d. echte Orig.-Präp. nur v. Hygiene-Institut, Berlin W 15/226

Seit 1877

EBIFA

EBERSWALDE

Die an Auftragsbestand und Leistungsfähigkeit führende
Spezialfabrik für Theaterkarten

Senden Sie einen Mustersatz und nähere Angaben.
Wir bieten gern an.

Louis Winkler, Bühnen-Bedarf

Röthenbach (Pegnitz)

Fernruf: Nürnberg 59706

liefert:

Alles für Bühnenmalerei
Alleinvertr. der Teka-Theaterfarben

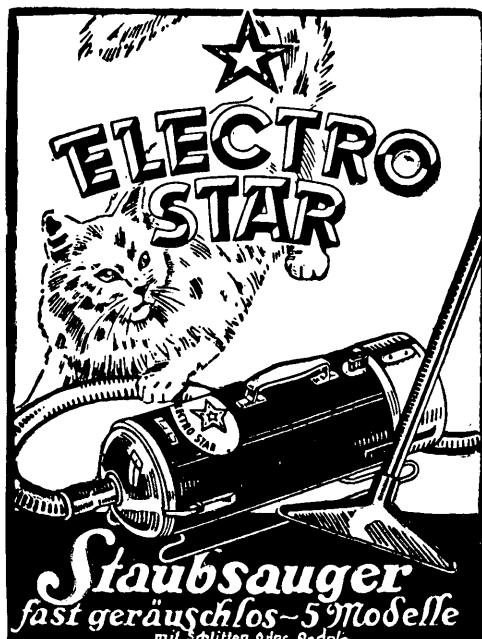


Öff' drinnen dran zum

so hasten und werken wir im modernen Alltag,
der Großstadtverkehr ist für jeden aufreibend
wie nie. Da hilft eines: rechtzeitig für Reserven
sorgen. Wohlschmeckend und wirksam:

QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven

Portion M 030 - 115 - Sparportion M. 4. - in Apotheken und Drogerien



Theaterbeleuchtung liefert REICHE & VOGEL . LEUCHTKUNST

Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 30
Fernsprecher 684260 · Telegramm-Adresse: Lichtreflex Berlin

Werkstätten für Leucht- und Beleuchtungskunst und
-technik für Theater, Varieté und Lichtspieltheater

Ausführung in solidester und dem heutigen
Stand der Technik entsprechender Bauart

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

ALTE BÜCHER AUTOGRAFEN · GRAPHIK

Antiquariat
Autographenhandlung
Heinrich Hinterberger
WIEN I, HEGELGASSE 17
Kataloge und Listen kostenlos

ATLAS, DUVETINE, SAMT

**Atlasseiden,
Brokate,
Lamé,
Samte.**

ARTUR LEDERER
Berlin SW 68
Friedrichstraße 2 · F. 177087

Atlas/Duvetine/Samt



Elisabethstraße 33 / Ruf: 21770

BELEUCHTUNG

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS- GESELLSCHAFT

BERLIN NW 40,
Friedrich-Karl-Ufer 2-4
Fernsprecher 41 0014
Apparat 72

Spezialabteilung für
Bühnenbeleuchtung
Eigene Vorführungsühne



Elektrische Anlagen in Theatern

Siemens-Schuckertwerke AG
Berlin-Siemensstadt
Fernspr.: 34 0011, Apparat 2391

WILLY HAGEDORN

BERLIN SW 68
Alte Jakobstraße 5/F. 17 66 46
(Sammelnummer)
T. Mechanic

BELEUCHTUNGSFOLIEN

F. A. K NOP
Berlin N 4
Rheinsberger Straße 13
Fernsprecher 44 83 17
Farbengläser, farbige
Gelatine und Cellone

BLUMEN, KÜNSTLICHE

Max Dürfeldt & Co.
Berlin C 2
Alexanderstr. 51, Fernruf 59 28 23
Bäume, Sträucher, Schilfe,
kurz alles, was Blumen heißt
Alte Theaterlieferanten

BÜHnen-EINRICHTUNG

A. GOEDE G.M.
B.H.
Maschinenfabrik
Rehfelde Ostbahn

Bühnenmaschinerien,
elektrisch, hydraulisch,
handbewegt.
Sammel-Nr.:
Strausberg 462

**Märkische
Maschinenfabrik**
Berlin - Reinickendorf
Scharnweberstraße 132
F.: 49 38 16. T. Expansion

Maschinenfabrik
Wiesbaden
Akt.-Ges., Wiesbaden
Fernsprecher: 59 611

Richard Schulz
Berlin SO 36
Maybachufer 34-36. Ruf: 62 48 00
Theaterleisten
Bühnenfußboden usw.

BÜHnen-TRIKOTS

TRIKOTS u. WATTONS
liefert preiswert (Preisliste gratis)
ERNST SEIFERT
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66
1. Etage
(U-Bahn Flughafen) Tel.: 66 91 90
Maß-Anfertigung und Lager

H. W. Fülle
Zeulenroda i. Thür.
Spezialfabrikation von
Bühnentrikots.

DEKORATIONEN

Max Dürfeldt & Co.
Berlin C 2
siehe unter Blumen.

Theater-Plastik
LUDWIG LIPP · MAINZ

Emil Minuth & Co.
Berlin W 35
Lützowstr. 95, Fernspr. 22 19 98
Theatermalerei, Vorhänge,
schwer brennbare
Emico-Seiden

VOELMY & CO.
Posamentenfabrik G. m. b. H.
BERLIN SW 29
Urbanstr. 63 · Telefon: 66 88 93
Lieferant erster Bühnen
Posamenten jeder Art in Wolle,
Seide, Metall.

BÜHNEN
Vorhänge und Dekorationen
FRANZ SCHULZ
Theatermalerei
Berlin N 58 · Pappelallee 25
Gegr. 1892 · Telefon: 44 55 97

Bernhard Möglin
Berlin - Friedenau
Lauterstr. 29 Tel. 88 37 57
**Sämtliche
Bühnendekorationen**

FEDERSCHMUCK
J. Wiebcke · Berlin C 2
Weinmeisterstr. 7 / Ruf 42 91 57
Straußfedern, Fächer,
Kleiderbesätze,
Kopf - Garnituren, Reiher-
Stütze sowie Aufarbeitungen

FÜR DIE BÜHNE
Theaterbeleuchtung
liefert die Spezialfirma
Reiche & Vogel
Berlin SO 36
Kottbuser Ufer 30
Telefon 68 42 60

KLAVIERAUSZÜGE
Antiquaria
Klavier-Auszüge
aller Opern und Operetten
Musik - Stahl
Berlin W 35, Bülowstr. 88

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

KLAVIERAUSZÜGE

Leih- u. Kauf

Maximilian Müller

BERLIN W 57, Bülowstraße 38
Telefon: 27 6716

KOSTÜM-ATELIERS

M. Kistenmacher

Ballettkostüme
Berlin SW 68
Friedrichstraße 44
Fernspr.: 17 1365

Theater-Kostüme Ausstattungen

C. PRAHL

Berlin SW 68, Friedrichstr. 233 II
Tel.: 19 7718

KOSTÜM-VERLEIH

„FAMA“ Düsseldorf

Vertrieb historisch. Kostüme
Kaiser-Wilhelm-Straße 10
Ruf 27502

Ausstattungen für
Oper, Operette, Freilichtspiele

Direktor Jaeger

Hannover

Nordmannstraße 13
Fernruf 22536

übernimmt preiswert, prompt,
gut und sauber Ausstattungen
für Opern, Operetten, Schauspiele,
Freilichtbühnen, Heimat-
und Festzüge usw.

Historische Kostüme

liefert leihweise

Theaterkostümhaus
H. Barth, Gera
Humboldtstraße 6 · Ruf: 1174

LIMPERT-BÜCHER
sind WERTBÜCHER

KUNSTDRAHTGLAS

KUNSTDRAHTGLAS

unentbehrlich für Theater-
dekorationen, effektvoll, unzer-
brechlich und unentflammbar.
Cedra-Verkaufsbüro
Wilhelm Dimer, Berlin W 50
Prager Straße 6, Fernruf: 25 3832

PERÜCKEN UND BÄRTE

F. Fiedler, Mühlhausen/Th.

Perücken von Glanzwolle und
Kunsthaar. Spez. Anfertigung
von Ausstattungen-Perücken,
Kopfschmuck, Diademen u.
Haarreifen, glatt u. geflocht.
aus Gold u. Silber - Gespinst

ARTUR GRABOWSKI

Perückenmachermeister - Neu-
verfertigungen von Perücken u. sämt-
licher moderner Haarkonfektion für
Straße, Theater, Film und Excen-
triker in bewährter Ausführung.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 33
Fernsprecher: 17 7358



Perücken-Atelier

WALDEMAR JABS G.M.B.H.
Berlin NW 7, Schumannstr. 11
Fernruf: Sammel-Nr. 42 2232

**Deutsche
Haarindustrie**
B. Neuschränk, Berlin W 35
Blumenthalstr. 13. T. 21 446
Auch Verleih

Max Schories
Berlin SW 19, Prinzenstr. 43
Fernsprecher: 61 1802
Auch Verleih

Ernst Schwarze
Goslar am Harz
Perücken u. alle Haararbeiten
für Bühne, Film, Tanz usw. in
jeder Ausführung. Muster gern
zu Diensten

PHOTOS

Vergroßerungen und Photo-Vervielfältigungen

ZIEROW
Der Spezialbetrieb mit den
erstklassigen Referenzen
Berlin N 4, Oranienburger Str. 37
Ruf: 42 42 12

Foto-Vervielfältigungen

(Echte Fotos)

Postkarten 50/5,- 100/7,-

10x15 25/5,- 50/6,- 100/8,-

Ausstellbilder 13x18 25/7,- 50/9,- 100/12,-

18x24 „ 11,- „ 14,- „ 20,-

einschl. Name zuzüglich Porto

Atelieraufnahmen RM 5,-

HOFER, Berlin W 35

Potsdamer Straße 115

Geöffn. v. 9-5, Sonnab. v. 9-1

Te 220681-PostcheckBln.140931

PROGRAMME

Max Beck Verlag

Leipzig € 1,

Rößstraße 1/3

Telefon: 181 86, 283 15

Telexgramme: Beckverlag

PROJEKTION

WILLY HAGEDORN

BERLIN SW 68

Alte Jakobstraße 5/F. 17 6646

(Sammelnummer)

T. Mechanic

THEATER-GESTÜHL

p. Johannes Müller

seit 1895

Berlin W 35 · Bülowstraße 68

Ruf: 27 19 91

THEATERMÖBEL

Thofi-Möbel

Max Fischer

Berlin SW 29, Gneisenaustr. 67

Fernsprecher 66 62 72 u. 1748

THEATERSCHÜHE

W. Striska

Theaterschuh- Manufaktur

Berlin SW 61, Tempelhofer
Ufer 1 a, Fernspr.: 19 16 62

THEATER- LEIHBIBLIOGRAPHIE

Opern - Leihmateriale

Ed. Bote & G. Bock

Berlin W 8, Leipziger Str. 37
Fernsprecher: 16 64 16 - 18.

Theater - Leihbibliothek

Opern - Verlag u. Musikalien

EMIL RICHTER

Hamburg 36 · Telefon 34 43 56

VERVIELFÄLTIGUNGEN

Buchform- Manuskripte

zu niedrigsten Tagespreisen.
Garantie für Fehlerfreiheit. Eildienst
ohne Zuschlag. Steglitzer Verviel-
fältigungs-Anstalt, Berl.-Steglitz,
Feuerbachstr. 60. Fernruf: 72 29 80

Schreibbüro Ernst Wichmann

Heidelberg-H'heim
Abschriften jeder Art Verviel-
fältigungen (auch in Buchform)
fehlerfrei — sauber — billig

VORHÄNGE UND VORHANGSTOFFE

Rheinische Werkstätten für Bühnenkunst

ALFRED KARL MÜLLER
Bad Godesberg a. Rn.
F. 21 50, T. Bühnenmüller

Werdet Mitglied der NSV.

Deutsche Meister-Stätten für Tanz

Jeder Tänzer,

der über eine hinreichende Ausbildung im Kunsttanz verfügt, kann die akademischen Abschlußkurse der „Deutschen Meister-Stätten für Tanz“ belegen.

Im Juli 1939

finden Arbeitskurse statt:

Klassischer Tanz • National- und Charaktertänze • Theatertanz und Tanzregie • Deutscher Tanz • Künstlerische Gruppenarbeit • Neue Tanzformen • Volkstanz • Akrobatik und Step • Geschichte des Tanzes und der Choreographie • Tanzkunde (Bewegungslehre) • Praktische Musiklehre • Kostümkunde • Weltanschauliche Schulung

Spezialkurse:

**Südslawische Tanzformen
Spanischer Tanz
Tänzerische Komposition**

Das Winter-Semester 1939/40

beginnt im Oktober, Arbeitspläne und Besuchsbewilligungen können ab Mitte August kostenfrei bezogen werden.

Für Ballett- und Tanzmeister-Anwärter sowie für Anwärter auf den Lehrberuf finden März und Juli Fähigkeitsnachweise gemäß **Anordnung 48 des Präsidenten der Reichstheaterkammer** statt. Anmeldung auch für Nichtbesucher der Meister-Stätten offen. **Urkunde** über Bestehen der Prüfung berechtigt zur **Berufsausübung** nach erteilter Zulassung (Anordnung 47).

Auskunft:

Berlin-Grunewald, Winklerstr. 18

Ruf: 89 26 33/34

Die Deutsche Tanzbühne

Ist die wegweisende Übungsstätte für die deutsche Tänzer- schaft mit dem Arbeitsziel

begabte Nachwuchskräfte
durch Vorführungen
und zukunftsstarke Tanzwerke

In der Öffentlichkeit vorzustellen, die künstlerische Entwicklung erwiesener Talente zu hegen und zu pflegen. Sie ist zugleich

Beratungsstelle

In allen künstlerischen Fragen. **Die Übungsstätte** ist mit nur kurzen Unterbrechungen das ganze Jahr über geöffnet und gilt als praktische Übergangsstätte zu den Meister- klassen der „Deutschen Meister-Stätten für Tanz“ oder in das Berufsleben. Man verlange den Arbeitsplan.

Kostenfreies Training arbeitsloser Tänzer

Der Deutschen Tanzbühne ist ein **Tanz-Archiv** mit **Fachbibliothek** angegliedert, wo interessante Auskünfte auf schriftliche Anfragen erhalten. Zur Vervollständigung des Archiv-Materials werden die Fachkreise um laufende Zuwendungen (Veröffentlichungen, Programme, Presse- Besprechungen usw.) gebeten.

Auskunft:

Berlin-Grunewald, Winklerstr. 18

Ruf: 89 26 33/34



Eine wichtige Konferenz!

Immer dasselbe Bild: zuerst gespannte Aufmerksamkeit und nach Stunden merkliches Nachlassen des Interesses. Jetzt zwei bis drei Tabletten Kola Dallmann und, wohlthwend angeregt, sucht und findet man einen Weg, die Debatte zu einem guten und erbaulichen Abschluß zu bringen.

Kola DALLMANN
macht Müde mobil
Sachet RM 0.90, aus frischen Nüssen RM 1.10, mit Lecithin RM 1.20. In Apotheken und Drogerien.

KL 81-306

*E*rgrautes
Haar verleitet
andere oft zu
falschen Schlüssen...



Die Umwelt ist sehr rasch bereit mit ihrem Urteil, daß eine Frau gealtert aussieht. Gealtert — und dadurch gehemmt im Vorwärtskommen. Das möchten Sie doch sicher nicht? Lassen Sie darum Ihr Haar mit Kleinol Hesha Simplex färben, wenn sich die erste weiße Strähne zeigt. Dann wird man Sie um Jahre jünger halten!



KLEINOL
Hesha Simplex
KLEINOL G.M.B.H., BERLIN - NEUKÖLLN